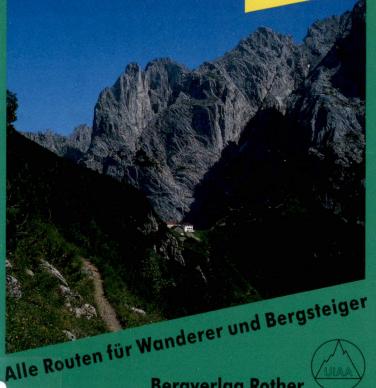
Horst Höfler · Jan Piepenstock

# Kaisergebirge



Bergverlag Rother



ALPENVEREINSFUHRER



# Kaisergebirge

2006 A 854

# Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden für Hochalpenwanderer, Bergsteiger und Kletterer zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben vom Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein sowie vom Alpenverein Südtirol Horst Höfler / Jan Piepenstock

# Kaisergebirge alpin

Alpenvereinsführer *alpin* für Wanderer und Bergsteiger, mit 61 Fotos, vier Skizzen und einer Übersichtskarte im Maßstab 1:80.000

Verfasst nach den Richtlinien der UIAA



Umschlagbild:

Stripsenjochhaus mit Fleischbank und Predigtstuhl.

Foto: Horst Höfler

Bildnachweis (Seitenzahlen):

Th. Aumann (135), H. Höfler (9, 12, 15, 21, 25, 29, 31, 33, 41, 43, 45, 49, 50, 55, 58, 61, 77, 79, 81, 111, 115, 116, 123, 124, 127, 129, 131, 133, 134, 135, 139, 143, 145, 149, 153, 154, 155, 157, 159), Archiv

K. Mägdefrau/H. Höfler (17, 59), J. Piepenstock (35, 37, 51, 63, 67, 68, 69, 73, 75, 86, 89, 91, 97, 99, 102, 103, 105, 107, 113), R. Rother (121).

Die Anstiegsskizzen zeichnete J. Piepenstock.

Die Ausarbeitung der in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen der Autoren. Die Benützung dieses Führers geschieht auf eigenes Risiko. Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.

Die Vorschriften der UIAA zur Erstellung von Beschreibungen von Kletteranstiegen beziehen sich nur auf die Gliederung der Anstiegsbeschreibungen und auf die Erstellung der so genannten Beschreibungsköpfe, die die wichtigsten Angaben zu den Kletteranstiegen, der Anstiegsbeschreibung vorangestellt, beinhalten.

> Alle Rechte vorbehalten. Bergverlag Rother GmbH, München 12. Auflage 2006

ISBN 3-7633-1257-9 ISBN 13: 978-3-7633-1257-3

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

2006

# Vorwort

Das Kaisergebirge in Tirol gehört zu den bekanntesten Berggruppen in den Ostalpen und ist nicht nur ein Dorado für besonders gute Kletterer (für die es den vortrefflichen AVF Kaisergebirge extrem von Pit Schubert gibt), wenn auch gerade im Wilden Kaiser bis in die jüngste Zeit hinein Klettergeschichte »geschrieben« wurde. Dieser Führer leitet auf die Gipfel von Zahmem und Wildem Kaiser – wobei in Letzterem der II. und III. Schwierigkeitsgrad schon einmal obligat sein kann – und beschreibt die herrlichen Höhenwege, interessanten Übergänge und Klettersteige, die dem Autorenteam bestens bekannt sind. Bewirtschaftet doch der eine (für fast den gesamten Zahmen und den Westteil des Wilden Kaisers zuständig) zusammen mit seiner Lebenspartnerin die Kaindlhütte und ist fast in jeder freien Stunde »kaiserlich« unterwegs, während der andere seit Kindheitstagen (anfangs zwangsläufig, da die Eltern viele Urlaube dort verbrachten) in den »Koasa« geht und zudem zusammen mit Pit Schubert eine Monografie über den Wilden Kaiser verfasste.

Dieser Führer verzeichnet nicht nur Altbekanntes, sondern trägt auch neueren Wegen Rechnung, wie z. B. dem Wilden-Kaiser-Steig zwischen Kufstein und St. Johann oder beinhaltet – dem Klettersteigboom in den Alpen entsprechend – anstatt der alten Überschreitung des Haltstocks eine Beschreibung des Kaiserschützensteigs. Auch eine Auswahl schönster klassischer Kletterrouten in den Schwierigkeitsgraden bis III+ fehlt nicht. Ein Novum ist, zumindest für den AVF, die Beschreibung des dem Wilden Kaiser südöstlich vorgelagerten Niederkaisers, der überraschende Tourenkombinationen ermöglicht. Auch hier gibt es Neues für Klettersteigfreunde, nämlich den Maiklsteig. Neu ist auch die Erfassung der Gegend um Kohlalm und Kohllahnersattel samt dem interessanten und aussichtsreichen Scheibenkogel sowie die Beschreibung der kleinen Gipfelkette westlich der Ritzaualm im Zahmen Kaiser.

Mag mancher Kaiserfreund glauben, »sein« Gebirge in- und auswendig zu kennen – er wird doch etliche neue Möglichkeiten im vorliegenden AV-Führer Kaisergebirge *alpin* für sich entdecken. Warum nicht noch bis in den späten Herbst hinein? Zu einer Jahreszeit also, da die Autoren bei beständigem Wetter viele Traumtage nutzten für die »Feldarbeit« und ihnen der bisweilen als überaus gut besuchte Kaiser praktisch allein gehörte. Wo außer ihnen kein Bergfan mehr über die Jöcher und auf die Gipfel stieg.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen viele schöne Tourenerlebnisse im prächtigen Kaisergebirge!

Siegertshofen/Ebbs, im Sommer 2006

Horst Höfler und Jan Piepenstock

# Inhaltsverzeichnis

Gipfel und Anstiege62	2
Zahmer Kaiser       62         Wilder Kaiser       81	
Informationsteil162	2
Stichwortverzeichnis	)

# Zum Gebrauch des Führers

# Allgemeines

Die Gestaltung der Alpenvereinsführer basiert auf der Grundidee, alle für selbstständige alpine Unternehmungen notwendigen Informationen zu einer Gebirgsgruppe zu sammeln und dem Alpinisten bereitzustellen. Um den unterschiedlichen Zielgruppen besser gerecht zu werden, wird der Alpenvereinsführer in folgende voneinander getrennte Bände untergliedert:

- Der AVF alpin für Wanderer und Bergsteiger beschreibt alle Gipfel des Gebietes, und zwar mit allen gebräuchlichen bzw. empfehlenswerten Routen, die ohne besondere technische Ausrüstung durchführbar sind und den II. Schwierigkeitsgrad in der Regel nicht überschreiten. Auf die Beschreibung nicht empfehlenswerter oder nicht mehr begangener Routen wird verzichtet diese werden nur noch mit einem Verweis auf die Dokumentation (
  ) verzeichnet.
- Der AVF extrem für Bergsteiger und Kletterer beschreibt alle gebräuchlichen bzw. empfehlenswerten Routen ab dem unteren III. Schwierigkeitsgrad. Gipfel, deren schwierigster Anstieg leichter als III ist, werden nicht aufgezeichnet. Auf die Beschreibung nicht empfehlenswerter oder nicht mehr begangener Routen wird verzichtet (Ausnahme: s. Dokumentation, 

  ).
- Die Dokumentation (
   ) verzeichnet alle bekannten Routen auch jene, die in den Bänden alpin und extrem nicht mehr beschrieben werden. In der Dokumentation gespeicherte Informationen sind beim Bergverlag Rother gegen einen Unkostenbeitrag abrufbar.

Im hier vorliegenden AVF Kaisergebirge *alpin* für Wanderer und Bergsteiger sowie gemäßigte Genusskletterer wurden dementsprechend alle Bergwandertouren, gesicherten Steige, Klettersteige, Bergtouren und eine Auswahl sehr lohnender Klettertouren bis UIAA-Schwierigkeitsgrad III+ beschrieben. Nur ganz wenige Gipfeltouren, die nicht mehr gebräuchlich bzw. gefährlich sind, blieben außen vor. Bei solchen ist auf die entsprechende ältere Ausgabe des AVF verwiesen.

Der AVF Kaisergebirge alpin ist nach dem bewährten Randzahlensystem (➤) aufgebaut. Die Einführung soll einen Überblick und das Besondere der Ge-



**Das Kaisergebirge vom Brandenberger Kamm (Heuberg)**, links der Bildmitte Zahmer, rechts von ihr Wilder Kaiser.

birgsgruppe vermitteln. Das Kapitel »Täler und Talorte« gibt Aufschluss über die Ausgangspunkte. Unter »Hütten und Zustiege« sind die Schutzhütten und ihre Zugangswege verzeichnet. In »Höhenwege und Übergänge« werden z. T. bereits bergsteigerisch anspruchsvolle Höhenrouten über Scharten und Jöcher, aber auch ausgedehnte Schaupromenaden beschrieben. Das Kapitel »Gipfel und Anstiege« bringt alle lohnenden leichteren Touren zu den Gipfeln des Kaisergebirges.

Routenbeschreibungen sind nach den Richtlinien der UIAA aufgebaut. Ihr Beschreibungskopf enthält Angaben über Schwierigkeit, Höhenunterschied, ggf. Kletterlänge, Steilheit, Luftigkeit, Absicherung, besondere Gefahren und Gehzeiten. Zu den Schwierigkeitsgraden (in diesem Fall bis III+/IV-) ist anzumerken, dass die Bewertungen im Kaisergebirge schon seit Franz Nieberls Zeiten streng (nicht scharf) waren und sind. D. h., so manche Zweiertour weist trotzdem Stellen im III. Schwierigkeitsgrad auf, so mancher »Dreier« auch Stellen im IV. Grad. Doch im Gebirge ist es ohnehin fast Pflicht, mindestens einen Grad mehr klettern zu können, als im Beschreibungskopf angegeben. Denn schon bei Feuchtigkeit/Nässe oder Vereisung und bei sehr glattem, abgespecktem Fels werden die Anforderungen ungleich höher.

Gehzeiten sind Normalzeiten, man muss nicht »rennen«, um sie einzuhalten, doch setzen sie ein zügiges Unterwegssein voraus.

Insgesamt ist dieser Alpenvereinsführer ein Leitfaden für selbstständige, mündige Bergsteiger, die auf »vorgekaute« Tourentipps verzichten können

und wollen. Er enthält keine Beschreibungen von Skitouren (von denen es im Kaiser rund ein Dutzend gibt) und Mountainbike-Möglichkeiten. Für beides gibt es Spezialführer im Handel.

# Schwierigkeitsbewertung im Fels

Die Angabe der Schwierigkeit erfolgt ausschließlich in römischen Ziffern, wobei die Grade ab dem III. durch ein »+« oder »-« modifiziert werden. Nach UIAA sind die Schwierigkeitsgrade (für diesen Führer nur bis IV) folgendermaßen definiert:

I = Geringe Schwierigkeiten: Einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Gehgelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichts erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.

II = Mäßige Schwierigkeiten: Hier beginnt die Kletterei, die eine Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.

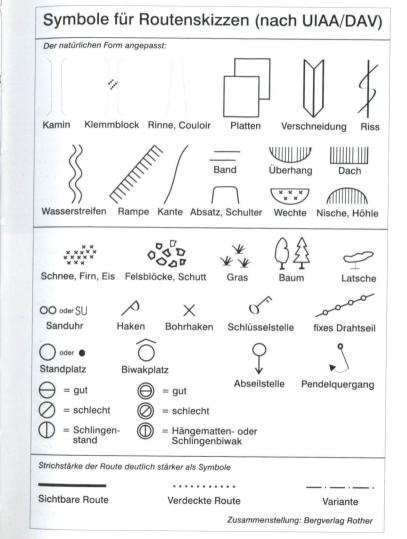
III = Mittlere Schwierigkeiten: Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gut griffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

**IV = Große Schwierigkeiten:** Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Kletterefahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.

Die Angabe »unschwierig« in diesem Führer bedeutet, dass es sich um wegloses, aber noch ohne Zuhilfenahme der Hände begehbares Gelände handelt.

# Schwierigkeitsbewertung auf Klettersteigen

Es gibt im Kaisergebirge (noch) keine Sportklettersteige, wie z. B. den Kaiser-Max-Steig an der Martinswand oder den Pidinger Klettersteig am Hochstaufen. Die Steiganlagen auf z. B. Scheffauer, Ellmauer Halt oder Ackerlspitze sind im Grunde gesicherte Normalanstiege im althergebrachten Sinn, und selbst die neueren Anlagen wie der Kaiserschützensteig am Haltstock und der Maiklsteig am Niederkaiser reihen sich von den Anforderungen her zu den alten Anlagen. Für ihre Bewertung wird die Werner-Schwierigkeitsskala zu Grunde gelegt, weil – und das kommt dem Charakter der Kaiser-Klettersteige entgegen – diese auch die alpinen Rahmenbedingungen (Höhenlage, Gelände- und Wegcharakter) berücksichtigen.





Die Fleischbank-Ostwand aus der Steinernen Rinne gesehen.

#### Schwierigkeitsskala 1 (Klettertechnische Anforderungen)

Die sechsstufige Bewertungsskala wurde nur bis KS3 definiert, weil es im Kaisergebirge keine schwierigeren Klettersteige gibt.

KS1 = Abgesicherte, trassierte Steige und sehr einfache Klettersteige: Auf natürlichen Felsbändern oder künstlichen Weganlagen durch stellenweise steiles Felsgelände führende Steige. Sicherungen in Form von Stahlseilen, Ketten oder Geländern dienen vorwiegend nur gegen das Gefühl der Exponiertheit, werden aber zur Fortbewegung kaum benötigt. Ohne Sicherungen wären die technischen Schwierigkeiten allenfalls mit I (s. S. 10) zu bewerten.

KS2 = Einfache Klettersteige: Mäßig steiles Felsgelände; Sicherungen in Form von Stahlseilen, Klammern, Trittstiften und Leitern dienen zur Fortbewegung. Ohne Sicherungen wäre Kletterei bei geringen Schwierigkeiten (I–II) erforderlich.

KS3 = Mäßig schwierige Klettersteige: Steiles Felsgelände, überwiegend durch Stahlseile, Klammern, Trittstifte oder Eisenleitern gesicherte Steige. Gesicherte Abschnitte erfordern bereits ein gewisses Maß an Armkraft. Ohne Sicherung wäre mäßig (II) oder mittelschwierige Kletterei (III) erforderlich.

#### Schwierigkeitsskala 2 (Alpine Rahmenbedingungen)

Auch hier kommen nur drei »Schwierigkeitsgrade« dieser insgesamt ebenfalls sechs Stufen umfassenden Skala vor.

**A:** Leichte Bergwanderungen auf bequemen Wanderwegen in Höhenlagen bis rund 2000 m oder etwas darüber.

**B:** Bergwanderungen auf Gebirgssteigen, die auch schmal und steil sein können; in allen nicht vergletscherten Höhenzonen verbreitet, meist jedoch in Höhenlagen zwischen 1800–2700 m.

**C:** Bergtouren auf alpinen, stellenweise ausgesetzten Steigen und Pfaden, teilweise auch weglos; oft ist Orientierungssinn erforderlich; meist in Höhenlagen zwischen 2300–3000 m. Bergerfahrung erforderlich.

# Abkürzungen

Außer den für die Himmelsrichtungen üblichen Abkürzungen N, O, S, W, NO, SO usw., nördl., südl., westw., ostw., nordöstl. usw. werden folgende Abkürzungen verwendet:

AAV	M =	Akademischer Alpen-	mark.	=	markiert
		verein München	Min.	=	Minute(n)
AH	=	Abseilhaken	NH	=	Normalhaken
AV	=	Alpenverein	orogr	=	orografisch; dem Lauf
В	=	Betten			des Wassers folgend
Bew.	=	Bewirtschaftet	P	=	Parkplatz
Bez.	=	Bezeichnet	R	=	Randzahl
BH	=	Bohrhaken	RH	=	Ringhaken
E.	=	Einstieg	Std.	=	Stunde(n)
ganzj	=	ganzjährig	SH.	=	Standhaken
Ghf.	=	Gasthof			
Ghs.	=	Gasthaus	SL	=	Seillänge(n)
Н	=	Haken	SU	=	Sanduhr
Hm	=	Höhenmeter	Tel.	=	Telefon
KK	=	Klemmkeile	WR	=	Winterraum
KL	=	Kletterlänge	Ww.	=	Wegweiser
L	=	Lager	www	=	world wide web
m	=	Meter	ZH	=	Zwischenhaken

# Allgemeines zum Gebiet

# Das »hoche Gepürg«

Im Gegensatz zu anderen bekannten Berggruppen der Nordalpen, z. B. zum Karwendel oder Toten Gebirge, gibt es im Kaisergebirge - das »hoche Gepürg, so einer kaiserlichen Cron gleich«, wie es Matthias Burgklehner 1611 auf seinen Landtafeln nannte - relativ wenige wirklich ruhige Ecken, und einsame schon gar nicht. Still ist es noch im Schneekar und in der Kreidegrube und im ein oder anderen Nordkar des Zahmen Kaisers. Sehr selten besucht werden Gipfel wie einige der Törlspitzen, Regalmspitze/-turm und Gamsfluchten, im Zahmen Kaiser Jovenspitze und Roßkaiser. Und im Vergleich z. B. zum Karwendel ist das Kaisergebirge klein (nur ca. 280 km² umfassend) und halbwegs überschaubar, aber keinesfalls ein »Miniaturgebirge«, wie dies »ganz G'scheite« immer wieder einmal verlauten ließen. 900-m-Wände mit all ihren Gefahren, ausgedehnte, komplizierte Grate, an denen man nicht trödeln sollte, die bei plötzlichem Schlechtwettereinbruch von einer Minute auf die andere sehr gefährlich werden und an denen bei Gewitter die Blitze blühen, sprechen eine andere Sprache. Ein Besuch der Bergwacht-Gedenkkapelle bei der Fischbachalm oder auch der Kapelle bei der Kaindlhütte mag mit der herablassenden Meinung über ein »Minigebirge« rasch aufräumen.

Für Bergwanderfreunde/Bergsteiger wurde der Kaiser, der in seinen Kernzonen seit 1963 Naturschutzgebiet ist, nahezu perfekt erschlossen. Fast sind es zu viele Schutzhütten, die in diesem Gebirge aus dem Boden wuchsen, und das markierte Wegenetz ist üppig. Hier sollte die Erschließung ihren Endpunkt gefunden haben, auch hinsichtlich von Klettersteigen. Dass die Kaisertalanrainer ihre Zufahrt aus dem Inntal wollen und 2006 bekommen. steht ihnen wohl zu; die Alternative des Materialseilbahnausbaus auf beschränkten Personenverkehr ließ man allerdings sang- und klanglos unter den Tisch fallen. Trotz allem sollte nicht vergessen werden, dass der Mensch die heutige Kultur- und Naturlandschaft Kaisergebirge wesentlich mitgestaltet hat. Was wäre der Felsenhintergrund des Haltstocks und des Totenkirchls ohne die prächtigen Bauernhöfe davor, die Scheffauer-Nordwand ohne das liebliche Almdörfchen Steinberg zu ihren Füßen? Das Kaisergebirge als reine Wildnis ist zumindest schwer vorstellbar. Schon eher stören könnten die trotzdem recht nützlichen Mautstraßen zur Griesner- und zur Wochenbrunneralm, Liftanlagen gibt es ohnehin nur an den Gebirgsrändern.

Nein, von Weltabgeschiedenheit, wie Walter Klier dies für »sein« Karwendel zu Recht postuliert, dürfen wir beim Kaiser nicht sprechen. Und doch gibt es



Hinterer Kaiserhof: Sein Urbau war die erste bäuerliche Siedlung im Kaisertal.

auch dort Gipfel, die übers Jahr keine fünf Mal betreten werden; Zonen, wo man beobachten kann, wie die alte Gams mit ihren Jungen spielt bzw. ihnen das Springen und Abfahren im Schnee beibringt. Wahren Naturfreunden muss nicht verraten werden, wo sich solches erleben lässt. Kundige Blicke auf die hervorragende AV-Karte mögen hier weiterhelfen.

# Geschichte

Bären scheint es im Kaiser reichlich gegeben zu haben, wie die alten Flurnamen Bärnstatt, Bärental oder Hinterbärenbad heute noch belegen. Ob sie sich dort im Bach den Hintern gebadet haben, wie einst ein Witzbold ins erste Hüttenbuch von Hinterbärenbad schrieb, ist nicht erwiesen. Wohl aber, dass man in der Tischofer Höhle nordseitig überm Sparchenbach Überreste von 380 Bären fand. Wahrscheinlich erhielt die Höhle schon vor 30.000 Jahren menschlichen Besuch. Belegt ist die Anwesenheit von Steinzeitjägern vor 4000 bis 5000 Jahren, und fest steht auch, dass ein Bronzegießer die Höhle als Werkstatt benutzte. Als älteste Bauernsiedlung des Kaisertals gilt der Hinterer Kaiserhof. Rudolf Sinwell stellte fest, dass die »Zusammengehörigkeit des Namens Hinterkaiser mit dem heutigen Gute dieses Namens erst durch einen Kaufbrief aus dem Jahre 1430, der diesen Hof betrifft, sichergestellt ist.«

Wann zum ersten Mal ein Gipfel im Kaisergebirge betreten wurde, ist unbekannt. Fest steht, dass es neugierige Einheimische waren, die sich zuerst auf die Kämme und Grate hinaufwagten: Sennen, Schäfer, Jäger, Wildschützen. Mag einer auf der Suche nach einem vermissten Tier sich überrascht auf Höhen gefunden haben, die ihm bis dahin fremd gewesen waren, ein anderer auf der Pirsch nach einer Gams, ein Dritter vielleicht aus Langeweile. Schlussendlich erreichten auch die Landvermessungsoffiziere die hohen Spitzen.

Wenn in Chroniken steht, dieser oder jener sei der Erstersteiger der Ellmauer Halt, der Ackerl- und Maukspitze, der Karlspitzen, des Totenkirchls, der Fleischbank gewesen, so sind damit fast immer die touristischen Erstbesteiger gemeint. Sie hatten für ihre Eroberungen bezahlt und leiteten daher selbstredend das Recht dazu ab, zuvorderst genannt zu sein. Fairerweise werden nach Hofmann, Babenstuber, Merzbacher, Schöllhorn usw. meist auch ihre Führer genannt. Das ist nur recht und billig, denn oftmals waren die Führer bereits vor ihren Touristen auf den jeweiligen Gipfeln und somit die eigentlichen Erstbesteiger. Nur schreiben konnten sie nicht, und so blieben ihre Taten unbeachtet. Deshalb ist es wahrscheinlich auch nur ein Gerücht, das glauben machen will, Totenkirchl-Führer »Steinackerer« habe zu seinem Gast Merzbacher 1881 gesagt: »A Kuah ziag i do auffe, nacha wer i di a auffe bringa.« Allemal eine bemerkenswerte Anekdote. Die Geführten freilich schilderten mehr oder minder dramatisch ihre schauerlichen Erlebnisse, in deren Genuss sie ohne »Führerschmalz« kaum gekommen wären. Fast alle Kaisergipfel wurden in der Phase des klassischen Alpinismus (etwa 1860 bis 1900) erstmals betreten; einige weniger bekannte relativ spät, und zwar zu einer Zeit, da man im Wilden Kaiser schon ziemlich verwegen kletterte. Für das 20. Jahrhundert blieben nur noch ein paar relativ versteckte Felsnadeln übrig. Die allererste verbürgte Gipfelersteigung reicht ins Jahr 1794. Was die klettersportliche Erschließung des Wilden Kaisers betrifft, so hat sie einer von 1912 bis 1914 ganz besonders nachhaltig (im Grunde bis in die 1960er-Jahre) geprägt: der blutjunge Hans Dülfer aus Barmen. In erster Linie war er Frei-, ja Sportkletterer, und man darf es wegen seiner Seilzug-Quergänge nicht ihm anlasten, dass das Felsklettern in den 1950/60er-Jahren in seine viel zitierte »Sackgasse« geriet. Und doch gab es einen Ausweg aus ihr; Helmut Kiene und Reinhard Karl haben ihn 1977 mit ihren »Pumprissen« im offiziellen VII. Schwierigkeitsgrad (die Kletterschwierigkeiten waren vordem bei VI+ eingefroren, was bei älteren Touren zu kuriosen Abwertungen führte, z. B. IV-V/A1 für die Direkte Totenkirchl-Westwand) gewiesen. Unter ihren Nachfolgern ragen zwei ganz besonders heraus: Wolfgang Müller und Prem Darshano in den 1980er-Jahren. Ihre Neutouren an der Fleischbank, die immer wieder Schauplatz nie geahnter Leistungssteigerungen wurde, gelten zu Recht als kühn. Rein vom Kletterschwierigkeitsgrad sind sie in den 1990er-Jahren überboten worden durch Stefan Glowacz am Fleischbankpfeiler, der aus einer ursprünglichen Müller-Idee mit »Des Kaisers neue Kleider« (X+) eine der schwierigsten alpinen Kletterrouten realisierte. Die vielen Genusskletterer, die Jahr für Jahr begeistert in den Kaiser kommen (es scheint, es waren in letzter Zeit etwas weniger als vor 10, 20 Jahren), berührt dies allenfalls am Rande. Sie sind zufrieden mit den alten, teils sparsam sanierten Klassikern eines Enzensper-



Hans Dülfer und Hanne Franz.

ger, Ostler, Leuchs, Herold, Klammer, Nieberl, Dülfer oder Aschenbrenner mit ihren herrlichen »Wegen« im mittelschweren bis schweren Fels. Und auch wer es »plaisir« mag, kommt im Kaisergebirge neuerdings voll auf seine Kosten.

# Begrenzung, Lage

Im Westen bilden Inn und Weißache die geografischen Abgrenzungen. Der dem Kaisergebirge nahe stehende Pölvenstock wird, wenngleich aus geologischer Sicht nicht ganz verständlich, bereits den Kitzbüheler Alpen zugerechnet. Die dort entspringende Weißache und im Osten die Reither Ache begrenzen das Kaisergebirge gen Süden. Große Ache und Kohlenbach markieren die östl. Abgrenzungen, während Weißen-, Achentaler und Jennbach den Kaiser von den Chiemgauer Alpen trennen.

# Name

Der Name »Kaiser« lässt sich bis ins Jahr 1240 zurückverfolgen. Ob er sich damals schon auf das Gebirge oder nur auf den ältesten Kaisertalhof bezogen hatte, ist unklar. In einem Güterverzeichnis aus Kitzbühel kann man bereits von einer »gamsgiayt [Gämsjagd] an dem Chaiser« lesen. Die Bezeichnung Wilder Kaiser geht zum ersten Mal 1611 aus den Landtafeln Matthias Burgklehners hervor. Unter anderem schreibt er noch: »Es ist in der Herrschaft Khueffstein der Khayser, ein sehr hoches Gepürg, so einer kaiserlichen Cron gleich ist, seiner vilfeltigen Zinggen halber, dann auch, dass er in der Heche von vil Meils Wegs weit, als ob er rund und gekrönt wäre, gesehen wird.«

# Tier- und Pflanzenwelt

Nur jene Pflanzenarten, die ab einer Höhe von 1800 m wuchsen und somit nicht vom Gletschereis bedeckt waren, konnten die jüngste Eiszeit überdauern. Zögerlich regte sich in tieferen Lagen neues Leben. Steppen- und Pioniervegetation entstand, und vor etwa 13.000 Jahren siedelten sich Kiefern und Birken an. Etwa vor 9500 Jahren verdrängten Eichenmischwälder mit großen Linden- und Ulmenanteilen die lichten Birken- und Kieferngehölze. An der Waldgrenze wuchsen Latschengebüsche. Zweieinhalb Jahrtausende später dominierte die Fichte, und nach weiteren 1000 Jahren breiteten sich Tannen und Buchen aus. Dieser Mischwald würde auch jetzt noch die Landschaft des Kaisergebirges prägen, hätte nicht der Mensch verändernd eingegriffen. Er rodete, trieb das Vieh in die Wälder, forstete auf. Mit Ausnahme der auch im Kaisergebirge verbreiteten alpinen Pflanzenarten ist die Vegetation durch den Eingriff des Menschen entstanden. Er schuf eine Kulturlandschaft. Die Römer brachten Rettich und Walnuss. Getreide und Weinreben wurden angebaut, Obstbaumkulturen entstanden. Bei den Kaisertalhöfen gab es Kartoffeläcker, ferner wuchsen Mais und Tabak. »Heute sind die Äcker bis auf wenige Maisfelder im Inntal beinahe völlig in Wiesen umgewandelt, und die Obstbäume sind meist vernachlässigt und überaltert. Die Bedeutung der Almen hat abgenommen (...), und der Wald hat manchen Standort zurückerobert« (Hans Smettan). Eine Aufzählung auch nur der wichtigsten Floraarten des Kaisergebirges würde den Rahmen dieses Führers sprengen. Kurz gesagt gab und gibt es über 940 Arten von Blütenpflanzen, 38 Farne, über 400 Moose, etwa 100 Flechten und 236 Pilze. Wer sich näher für die Pflanzen des Kaisergebirges interessiert, dem sei der Besuch des Alpenpflanzengartens bei der Vorderkaiserfeldenhütte ans Herz gelegt.

Das Eis vertrieb bzw. vernichtete auch den größten Teil der Tierwelt. Der Entwicklung der Pflanzendecke folgend, begann sich die Fauna nur langsam wieder zu entwickeln. Es ist erwiesen, dass vor etwa 28.000 Jahren, während einer wärmeren Phase der Würmeiszeit, Mammut, Höhlenbär, -löwe und -hyäne und sogar das Rentier im Gebiet des Kaisergebirges lebten. Doch die Umweltbedingungen waren schlecht. Es fehlte die baumartige Vegetation, sodass diese Tiere bereits vor dem letzten Eisvorstoß wieder ausstarben. Unter der nächstfolgenden Gruppe von Tieren im Kaisergebirge finden wir Steinbock, Gämse, Murmeltier und Alpenschneehuhn. Nachdem sie oberhalb der Waldgrenze beheimatet sind, wäre es auch denkbar, dass sie die Eiszeit überdauert haben. Mit der Wiederbewaldung wanderten ebenfalls die allseits bekannten Waldtiere zu. Der Mensch beeinflusste nicht nur die Pflanzenwelt. Als Jäger rottete er mehrere Tierarten aus. Um 1600 gab es im Kaisergebirge keine Steinböcke mehr. Der letzte Luchs wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erlegt. Für Braunbären waren Abschussprämien ausgeschrieben worden. Die Wildtiere gingen, die Haustiere kamen. Und doch wurden 38 Säuge-, fünf Kriechtier-, zehn Lurch- und etwa 25 Fischarten nachgewiesen; dazu 193 verschiedene Vogelarten. Über 700 Käfer und 850 Arten von Schmetterlingen, 113 verschiedene Gehäuseschnecken- und zehn Muschelarten gehören ebenso zur bisher bekannten Kaiserfauna. Begegnungen mit Tieren sind im Kaisergebirge allenthalben möglich, sei es mit den schwarz glänzenden Dohlen, die so manche Gipfelrast mit ihren Flugkünsten aufwerten, sei es mit Gämsen in so manch stillerem Kar. Wenn man einer Kreuzotter begegnet – auch sie gibt es im Kaiser –, sollte man sie nicht panisch verletzen oder gar erschlagen. Sie ist ein Fluchttier, und wenn sie genug Platz hat, zu fliehen und sich nicht in die Enge getrieben fühlt, greift sie nicht an. Nachdem man nicht blindlings durch die Gegend stolpern sollte, ist die Gefahr, dass man auf eine Schlange tritt, auch äußerst gering.

# **Naturschutz**

Das Naturschutzgebiet Kaisergebirge wurde 1963 ausgewiesen, nachdem sich schon Jahrzehnte vorher »Kaiserpapst« Franz Nieberl oder Eduard Lipott gegen »eine allzu weit gehende Erschließung« ausgesprochen hatten. Es umfasst 10.200 ha. Sinn und Zweck sind der Schutz von Pflanzen und Tieren sowie die Pflege des Landschaftsbilds und der Ruhe. Jagd, Fischerei, land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie Wildbach- und Lawinenverbauung werden weiterhin durchgeführt. 1970 wiesen die Stadtgemeinde und die Bezirksforstinspektion Kufstein innerhalb des Naturschutzgebiets ein sog. Naturreservat aus (auf der AV-Karte Kaisergebirge umrissen), in dem auf Einflussnahme und forstliche Nutzung verzichtet wird. Die Abgrenzung verläuft im Großen und Ganzen entlang folgender Punkte: Scheffauer - Wiesberg - Sonneck - Treffauer – Gamshalt – Ellmauer Halt – Kopftörl – Totenkirchl – Teufelswurzgarten – Neustadler Holzschlag – Grobtal – Grobe Rinne – Talofen.

# Geologischer Überblick

(von Gerhard Hirtlreiter)

»Wir haben heute die Gebirge als etwas Starres vor uns liegen, starr wohl nur im Rahmen unserer eigenen Vergänglichkeit, und doch hält deren Struktur hin und hin unzweideutig die Spuren vielfacher lebendiger Bewegtheit aufbewahrt.« Dieser Satz von Otto Ampferer ist ein Schlüssel zum Verständnis geologischer Zusammenhänge. Und zum Verständnis für die Begeisterung, die die Welt der Gesteine wecken kann. Der Innsbrucker Otto Ampferer und vor ihm der Münchner Kurt Leuchs waren hervorragende Bergsteiger und Geologen zugleich. Beide brachten die Alpengeologie entscheidend voran, und beide beschäftigten sich besonders intensiv mit dem Kaisergebirge. Was wir heute darüber wissen, basiert überwiegend auf den Arbeiten von Leuchs (1907 veröffentlicht) und Ampferer (1933), wenn auch neuere Erkenntnisse (z. B. Plattentektonik) noch manche Modifizierung brachten und bringen.

Das Kaisergebirge besteht durchwegs aus Ablagerungs-(Sediment-)Gesteinen, fast ausnahmslos solchen, die sich in einem Meer gebildet haben. Dieses Meer, Tethys genannt, erstreckte sich einst zwischen dem Ur-Afrika und dem Ur-Europa. Die meisten Gesteine entstanden in relativ seichtem Wasser, wahrscheinlich auf Schelfgebieten nördlich des afrikanischen Kontinents. Im Kaisergebirge liegen teilweise über 3000 m Flachwassergesteine übereinander. Dazu musste sich das Meeresbecken gerade so stark gesenkt haben, dass das Wachstum von riffbildenden Lebewesen (Korallen, Algen, Schwämme) und die Sedimentation für einen Ausgleich sorgen konnten, um Flachwasserbedingungen zu erhalten. Innerhalb einer Spanne von bis zu 200 m änderte sich die Wassertiefe aber doch immer wieder, ebenso Klima, Lebewelt und Entfernung zum Festland. Diese wechselnden Umweltbedingungen führten zur Bildung unterschiedlicher Gesteine.

Das älteste Gestein im Kaiser entstand vor rund 230 Millionen Jahren noch unter festländischen Bedingungen: Wüstensande und Wadi-Ablagerungen aus dieser Zeit bilden heute in verfestigter Form den rötlichen Buntsandstein am Südfuß des Wilden Kaisers (z. B. am Grünberg). Vor 220 Millionen Jahren überflutete der Tethys-Ozean den Raum, in dem dann die Gesteine der Nördlichen Kalkalpen und der Dolomiten abgelagert wurden. Die ersten Meeressedimente im Kaiser sind die Reichenhaller Rauwacken, zu erkennen an ihrer löchrigen Oberfläche. Auch sie findet man südlich des Wilden Kaisers; ebenso die darüber liegenden dunkelgrauen Kalke der Reichenhaller Schichten und den Alpinen Muschelkalk mit seinen gut erkennbaren Versteinerungen (z. B. würstchenförmige Seelilien).

Das nächsthöhere und -jüngere Schichtglied ist der 1000 m mächtige Wettersteinkalk. Dieser entstand in einem klaren, seichten (rund 50 m) und warmen Wasser, wie die Versteinerungen von lichtliebenden, riffbildenden Lebewesen zeigen.

Aus dem sehr festen, hellgrauen bis gelblichen Wettersteinkalk sind alle großen Gipfel und Wände des Wilden und des Zahmen Kaisers aufgebaut. Die beiden Bergketten stellen die Flügel einer geologischen Mulde dar. Die jüngeren, über dem Wettersteinkalk abgelagerten Gesteinspakete blieben im Muldenkern (ihm folgt das Kaisertal) erhalten, weil sie dort weniger gehoben wurden und sie daher die Erosion noch nicht abtragen konnte. Über dem Wet-



Hauptdolomitformation im Wilden Gschloss am Wilden-Kaiser-Steig nahe der Gruttenhütte (Jubiläumssteig).

tersteinkalk wurden die Raibler Schichten abgelagert. Sie bestehen aus Sandsteinen, Tonen, Mergeln und Kalken, die in seichten und recht uneinheitlichen Meeresbecken abgelagert wurden. Abdrücke und Reste von Landpflanzen zeigen Nähe zum Festland an. Der schmale Streifen mit Raibler Schichten trennt den Wettersteinkalk von dem sehr brüchigen Hauptdolomit. Dieser nimmt die größte Fläche aller Gesteine des Kaisergebirges ein. Sowohl im Muldeninnern (Kaisertal, Stripsenkopf) als auch südlich des Wilden Kaisers (bei der Gruttenhütte, Mieslkopf) trifft man auf den verwitterungsanfälligen, hell- oder bräunlich grauen Dolomit. Teilweise ist er bituminös, enthält auch »Steinöl«; beim Aufschlagen kann man das riechen. Nach oben zu geht der Hauptdolomit in den Plattenkalk über; es ist ein verkarstungsfähiger Kalk, weist also wie der Wettersteinkalk Karrenbildung auf (Rillen und Rinnen auf der Gesteinsoberfläche). Überlagert wird der Plattenkalk von den tonig mergeligen Kössener Schichten. Diese sind wasserstauend und führen beim Wanderer daher oft zu »bazigen« Schuhen. Das Vorkommen der Kössener Schich-

23

ten hält sich an die Achse der großen geologischen Mulde (Ropanzen, Feldalm, Kohllahnersattel). Oft finden sich darin versteinerte Muscheln, Schnecken, Armfüßler und sogar Fische.

Die bisher genannten Gesteine wurden in der Trias-Zeit abgelagert. Gesteine der vor 195 Millionen Jahren beginnenden Jura-Zeit sind nur im innersten Muldenkern erhalten, so z. B. Fleckenmergel am Ropanzen und rote Liaskalke am Feldalmsattel. Weitere Juravorkommen finden sich im Eiberger Becken. Dort werden sie von Kalkmergeln und Konglomeraten der Kreidezeit überlagert. In der Kreidezeit, vor rund 100 Millionen Jahren, gingen Afrika und Europa auf Kollisionskurs. Vieles spricht dafür, dass die Stirn der europäischen Kontinentalplatte unter die afrikanische abtauchte. Dabei wurden die Gesteinspakete der Nördlichen Kalkalpen von ihrem Untergrund abgeschert und nach Norden auf die Europäische Platte geschoben (über die damals abgetauchten Zentralalpen hinweg). Durch die tektonische Beanspruchung zerbrachen sie in einzelne Decken und Schollen, wurden gefaltet, verkippt oder übereinandergeschoben. Die Scholle des Kaisergebirges wurde so zu der bereits erwähnten geologischen Mulde gefaltet, mit dem Zahmen Kaiser als Nordflügel und dem Wilden Kaiser als Südflügel. Kleinere Brüche, Verkippungen und Schubflächen gliedern den Gebirgsstock weiter auf. Sie wirken als Leitlinien der Abtragung. Die großen Wände des Wilden Kaisers folgen oft steil stehenden Schichtflächen oder Bewegungsflächen, entlang derer zwei Gesteinspakete gegeneinander verschoben wurden; die mächtige Fleischbank folgt gewellten Bewegungs- oder Schubflächen.

Doch nun zurück zur Kreidezeit: Während ihrer Nordwanderung ragten die Gesteine des Kaisergebirges teilweise schon aus dem Meer heraus, zeitweise wurden sie wieder vom Meer überflutet. Die Ablagerungen des kreidezeitlichen Gosau-Meeresvorstoßes werden bei Eiberg als Zementmergel abgebaut. In der Tertiärzeit, vor rund 40 Millionen Jahren, gab es einen weiteren Meeresvorstoß. In Lagunen dieses so genannten Eozän-Meeres bildeten sich Kohlen, die bis 1955 bei Häring abgebaut wurden.

Vor rund 36 Millionen Jahren traten dann starke Hebungen auf; der Kaiser konnte das Meer endgültig abschütteln, die Kräfte der Atmosphäre konnten wirken. In subtropischem Klima entstand zunächst eine flachwellige Landschaft mit großen Verebnungen. Erst durch weitere, mehrphasige Hebungen wurden die Alpen zum Hochgebirge.

Die genannten Verebnungen wurden wegen ihrer nun sehr exponierten Lage von der Erosion seitlich »angenagt« und teilweise aufgezehrt. Im beschriebenen Gebiet ist die Hochfläche des Zahmen Kaisers der größte Rest einer solchen »Altfläche«. Die Erhaltung wurde begünstigt durch die Verkarstung des Wettersteinkalkes: Das Wasser fließt nicht oberirdisch ab, sondern bahnt sich seinen Weg durch den relativ leicht löslichen Kalk und bildet dabei Dolinen

und Höhlen aus. Während solche verkarsteten Altflächen westlich des Kaisers eher selten sind (Beispiel Zugspitzplatt), sind sie weiter östlich das prägende Landschaftselement (Steinernes Meer, Tennengebirge, Dachstein, Totes Gebirge).

Auch in der Tertiär-Zeit hielt die Nordwanderung der Nördlichen Kalkalpen an. Schon Ampferer erkannte das daran, dass das Kaisergebige auf tertiärzeitlichen Ablagerungen aufgeschoben ist.

Vor 2 bis 3 Millionen Jahren, mit Beginn der Quartär-Zeit, verschlechterte sich das Klima im Alpenraum. In mehreren Kaltphasen stießen mächtige Eisströme über den Alpenrand hinaus vor, zeitweise fast bis zum heutigen München. Im Alpeninnern lag das Eis so mächtig, dass vom Kaiser nur die hohen Bergkämme herausschauten – und auch die waren mit steilem Flankeneis gepanzert. Damals erhielt das Kaisergebirge größtenteils sein heutiges Ausschen: die Kare wurden ausgeschürft, die Karrückwände immer steiler und die Kämme dazwischen immer schmäler.

Die Wirkungen des Eises dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es zwischen den eiszeitlichen Kaltphasen über Jahrtausende hinweg ein Klima gab, das mit dem heutigen vergleichbar ist, kurzzeitig sogar etwas wärmer war. In so einer Zwischeneiszeit wuchs bei Innsbruck die Pontische Alpenrose und die Weinrebe.

Etwas kälter, aber nicht hocheiszeitlich war es, als vor 28.000 Jahren Höhlenbären durch das Kaisergebirge streiften. Die Knochen von mindestens 380 dieser Bären und einiger Wölfe, Rentieren, Hyänen und eines Löwen fand man im Lehm der Tischofer (Bären-)Höhle im unteren Kaisertal. Bei der folgenden, letzten großen Kaltphase (Hoch-Würm genannt) war das Kaisergebirge und damit auch die Bärenhöhle für mehrere Tausend Jahre vom Eis bedeckt. Dieses speiste zusammen mit dem Ferneis aus den Zentralalpen den großen Inn-Chiemsee-Vorlandgletscher. Der reichte vor etwa 18.000 Jahren bis zum heutigen Ebersberg. Danach schmolz das Eis zurück, allerdings unterbrochen von mehreren kleinen Vorstößen.

Die jüngeren dieser späteiszeitlichen Vorstöße hinterließen in den Karen des Kaisergebirges deutliche Moränenwälle. Mit dem Beginn der Nacheiszeit vor rund 10.000 Jahren verschwanden die letzten Gletscher aus dem Wilden Kaiser. Seither sammelt sich das von den Wänden herabstürzende Gestein zu mächtigen Schutthalden an.

Erste Spuren des Menschen finden sich wiederum in der Tischofer Höhle: Knochen von Menschen der jüngeren Steinzeit (um 5000 vor heute) und der frühen Bronzezeit (um 4000 vor heute). Neben den Menschenknochen wurden auch solche von Haustieren gefunden sowie Werkzeuge und Schmuck. Die Spuren einer anderen »Kultur« finden wir fast überall, bis hinauf auf die Gipfel: den Müll des Industriezeitalters.

# Talorte und Spaziergänge

# Im Westen (Inntal)

#### Kufstein, 499 m

Die Bezirkshauptstadt (15.000 Einw., 1200 Gästebetten, 1 Campingplatz) mit ihrer großen Festungsanlage liegt nahe der bayerisch-österreichischen Grenze im Unterinntal am westl. Auslauf des Kaisergebirges. Hier mündet der Kaiserbach (auch Sparchenbach), der den Zahmen vom Wilden Kaiser trennt, in den Inn. Direkter Zugang ins Kaisertal von Ebbs/Eichelwang, das direkt an den N Kufsteins grenzt, und über den Stadtberg zum westl. Teil des Wilden Kaisers. Durch die gute Bahnanbindung an der Bahnstrecke München – Innsbruck und die zahlreichen Busverbindungen ist die Stadt ein günstiger Ausgangspunkt für alpine Unternehmungen im gesamten Kaisergebirge.

Tourismusverband Kufstein, Unterer Stadtplatz 8, A-6330 Kufstein, ©

Tourismusverband Kufstein, Unterer Stadtplatz 8, A-6330 Kufstein, © A-(0)53 72/6 22 07, Fax A-(0)53 72/6 14 55, info@ferienland-kufstein.com, www.ferienland-kufstein.com.

# 2 Hochwacht – Locherer Kapelle

Einfache Rundwanderung, 250 Hm, gut 11/2 Std.

Vom Holzplatz am Ende der Mitterndorfer Straße halb links auf dem Forstweg über zwei Serpentinen bis zu einer Gabelung, an der man rechts Richtung Hochwacht abbiegt. Immer leicht ansteigend ca. 600 m weiter, an einem Abzweig nach rechts und in wenigen Min. zur Hochwacht. Wieder zurück auf den Forstweg und nach rechts ca. 100 m bis zu einer Weggabelung; hier mit der Beschilderung zur Locherer Kapelle geradeaus. Zuerst noch weiter ansteigend, dann nur noch bergab zur Locherer Kapelle; 1 Std. An der Kapelle rechts ab und über Hörfing am Waldrand entlang zurück zum Ausgangspunkt.

# 3 Dickichtkapelle – Hinterduxer Hof – Vorderdux

Leichte Rundwanderung, 200 Hm, 2 Std.

Vom Parkplatz des Sessellifts Wilder Kaiser mit ▶111a, bis man wieder auf eine Teerstraße trifft; hier wenige Meter nach links zur Theaterhütte. Dort rechts hinauf und nach 10 Min. an einer Weggabelung rechts weiter zur Dickichtkapelle. Vor dieser in einer scharfen Kurve rechts herum gelangt man schon bald auf eine Teerstraße und über diese zum Ghf. Hinterduxer Hof und weiter nach Vorderdux. Zwischen den Häusern hindurch über einen steileren



Ebbs, von St. Nikolaus gesehen.

Steig in den Wald und durch diesen hinab, bis man am List-Denkmal den Fuß des Stadtbergs erreicht. Hier rechts zurück zum Ausgangspunkt.

## 4 Duxer Alm

Leichte Wanderung, ca. 1 Std.

Bew. Alm an der Mittelstation des Sessellifts Wilder Kaiser. Erreichbar über ►111a und ►111b oder aber auf ►3 bis zum Hinterduxer Hof. Hier durch einen Hohlweg links hinauf und in 20 Min. zur Duxer Alm.

#### 5 Tischofer H\u00f6hle

Kurze Rundwanderung, teils steil, 3/4 Std.

Man startet am Parkplatz zum Kaisertalaufstieg und geht nach S über den Sparchenbach. Gleich nach der Brücke links hinauf zur Theaterhütte und weiter Richtung Dickichtkapelle. Nach ca. ¼ Std. links ab, hinunter zum Bach, über diesen und nach ca. 80 Hm zur Tischofer Höhle links ab. Kurz zurück und links aufwärts über eine Lichtung zum Forstweg; über diesen nach links und zuletzt über die Kaisertalstiege (Sparchenstiege) zurück zum Ausgangspunkt.

# 10 Ebbs, 475 m

Ferienort südwestl. des Zahmen Kaisers im hier weiten Unterinntal (4500 Einw., 750 Gästebetten). Nachbarort von Kufstein (7 km) mit Postbusanbin-

27

dung. Der Ortsteil Eichelwang, Ausgangspunkt für alle Unternehmungen im Kaisertal, im N von Kufstein gehört zur Gemeinde Ebbs und nicht, wie häufig falsch angegeben, zu Kufstein. Tourismusverband Ebbs, Wildbichler Str. 29, A-6341 Ebbs, © A-(0)53 73/4 23 26, Fax A-(0)53 73/4 29 60, info@ebbs.at, www.ebbs.at/tourismus/willkommen.shtml.

# 11 Nach St. Nikolaus

Leichte Rundwanderung, knapp 1 Std.

In Ebbs an der Kirche links vorbei und ca. 1 km nach O bis zu einer Gabelung mit einem Marterl. Weiter nach links hinauf, kurz durch Wald und nach einem Hof wiederum nach links zum Kircherl St. Nikolaus mit schönem Blick über Ebbs bis nach Kufstein.

Wenige Meter zurück bis zum Parkplatz kurz unter dem Kircherl, am Ende des Parkplatzes über den Fußweg steil hinunter und weiter geradeaus bis zu einer Teerstraße. Auf dieser nach links, im Ort noch einmal rechts und zurück zum Ausgangspunkt.

#### 15 Kiefersfelden, 492 m

Die oberbayerische Grenzgemeinde (6300 Einw., 1200 Gästebetten) ist der auf der deutschen Seite des Inns nächstgelegene Standort für Ausflüge ins Kaisergebirge. Zugverbindung nach Kufstein (4 km). Kur- und Verkehrsamt, Dorfstr. 23, D-83088 Kiefersfelden, © D-(0)80 33/97 65 27, Fax D-(0)80 33/97 65 44, info@kiefersfelden.de, www.kiefersfelden.de.

# 16 Kiefersfelden – Hechtsee – Thierberg

Leichte Wanderung, 3 Std.

Vom Ort kurz nach der Kirche scharf rechts ab Richtung Wachtl bis zu den Parkplätzen am Kieferbach auf Höhe Schöffau. Über den Bach und längs eines kleinen Wasserfalls auf gutem Weg über Treppen sowie an einer mit Bäumen bestandenen Wand entlang zum Hechtsee. Er hat hier eine kleine Staumauer und seinen Abfluss. Auf dem Spazierweg am westl. Ufer entlang (herrliche Ausblicke zum Kaisergebirge). Kurz ehe man die Gaststätte erreicht (Ww.), nach rechts durch den Wald in bequemen Kehren hinauf Richtung Thierberg. Bald südwestl. ab und weiter im Wald, dann hinaus auf freie Wiesen. Zuletzt auf einem kleinen, etwas steilen Steig zur Einsiedelei Thierberg mit Kapelle.

Der Rückweg zum See erfolgt über den Anstiegsweg; dann auf dem Seeweg zum Wirtshaus. Auf dem Spazierweg weiter in nordwestl. Richtung bis zum Staumäuerchen, dann steigt man über die Treppen zum Parkplatz ab.

# Oberaudorf, 483 m

Bayerischer Luftkurort (5700 Einw., 1800 Gästebetten, 1 Campingplatz) auf der gegenüberliegenden Innseite von Ebbs. Kleines Skigebiet mit Sommerrodelbahn. Bahnstation (9 km nach Kufstein). Kur- und Verkehrsamt Oberaudorf, Kufsteiner Str. 6, D-83080 Oberaudorf, © D-(0)80 33/3 01 20, Fax D-(0)80 33/3 01 29, info@oberaudorf.de, www.oberaudorf.de.

# 21 Regau – Wildbarren

Leichte Bergwandertour, 3 Std.

Von Oberaudorf auf der Tatzelwurmstraße bis Agg. Knapp 700 m dahinter zweigt rechts das Teersträßehen nach Regau ab. Hinter dem Ghs. Bichlersee Wanderparkplatz. Zurück zum Ghs. und noch ca. 350 m auf dem Sträßehen retour, bis links (Ww. »Wildbarren«) eine Almstraße abzweigt, der man – teils steil – in Ostrichtung folgt. Noch ehe die Straße zur Riedleitneralm hinunterführt, zweigt nach links der Weg zum Wildbarren ab. Der schmale Pfad führt teils bequem, teils steil aufwärts, dann ein Stück eben dahin und leitet erneut durch Wald bis unterhalb des Gipfelkamms, der in Serpentinen erreicht wird. Nun flach in Nordrichtung zum Kreuz (herrlicher Ausblick auf das Kaisergebirge). Über den Kamm zurück. Dort, wo sich der Aufstiegsweg nach links wendet, geradeaus weiter (Ww. »Bichlersee«) und steil durch Wald abwärts ins freie Gelände gegenüber dem Jochstein. Weiter durch Wald hinunter, bis man auf eine Forststraße trifft. Auf ihr hinab. Sie mündet in eine weitere Forststraße. Man folgt ihr nach links und gelangt oberhalb des Bichlersees zum Parkplatz und nach Regau zurück.

# Im Norden

## 25 Durchholzen, 690 m

Kleines, zur Gemeinde Walchsee gehörendes Dorf mit Skigebiet Zahmer Kaiser. Guter Ausgangspunkt für Bergtouren an der N-Seite des Zahmen Kaisers, insbesondere für den Aufstieg auf die Pyramidenspitze durchs Winkelkar. Info s. Walchsee.

# 26 Aschinger Alm – Berghaus Zahmer Kaiser

Leichte Rundwanderung, 21/2 Std.

Von der Talstation des Sessellifts auf einer Teerstraße ca. 500 m nach O, dann am beschilderten Abzweig nach rechts und immer auf der Fahrstraße bleibend zum Berghaus Zahmer Kaiser. Auf einem Forstweg, der rechts am Berghaus

vorbeiführt, weiter durch den Wald. Dort, wo man wieder freies Almgelände erreicht, nach rechts und auf der Straße zur Aschinger Alm. Am unteren Ende des Parkplatzes der Alm geht ein Steig ab. Auf diesem, an einer Kreuzung geradeaus haltend, hinab, bis man kurz nach Kreuzen des Sessellifts wieder die Straße zum Berghaus Zahmer Kaiser erreicht. Auf ihr abwärts zurück zum Ausgangspunkt.

## 30 Walchsee, 658 m

Am gleichnamigen See gelegen (2045 Einw., 3200 Gästebetten, 3 Campingplätze). Postbusanbindung nach Kufstein (18 km) und Kössen (9 km). Tourismusverband Walchsee, Dorfplatz 10, A-6344 Walchsee, © A-(0)53 74/52 23, Fax A-(0)53 74/51 35, walchsee@kaiserwinkl.com, www.walchsee.com. Ausgangspunkt für Wanderungen im nordöstl. Teil des Zahmen Kaisers.

# ■ 31 Walchsee – Brennkopf

Leichte Bergwanderung, 5 Std.

Von Walchsee-Zentrum auf der Hausbergstraße in Nordrichtung nach Winkel, über die Brücke und links (westl.) an Häusern vorbei zu einem Gatter. Unmittelbar dahinter rechts abbiegen und durch Waldstücke und über Wiesen zu einer Forststraße. Man folgt ihr ein Stück nach links, um bei einer Hütte wieder rechts weiter zu gehen. Im freien Gelände und durch Wald zur Brennalm. Nun auf einer Almstraße nach rechts in einen Sattel und über einen Grasrücken zum Brennkopf, 1353 m.

Westl. über einen Grashang (Rücken) zur Knollalm und weiter abwärts zur Hitscheralm. Ein Almsträßehen leitet südw. in Schleifen hinunter nach Kitzbichl. Dort rechts (westl.) abbiegen und hinunter nach Stauding. Wegen des Golfplatzes schöner an der Südseite des geschützten Moors der »Schwemm« über Ankerwald zurück nach Walchsee.

#### 35 Kössen, 589 m

Kössen (3900 Einw., 3600 Gästebetten, 1 Campingplatz) liegt in einem Talkessel an der Großen Ache, flankiert von den hohen Felsriegeln des Zahmen Kaisers im SW und den sanfteren Bergrücken der Chiemgauer Alpen im N. Postbusanbindung nach Kufstein (27 km) und St. Johann in Tirol (22 km). Tourismusverband Kössen-Schwendt, Dorf 15, A-6345 Kössen, © A-(0)53 75/62 87, Fax A-(0)53 75/69 89, info@koessen.at, www.koessen.at.

## ■ 36 Kössen – Rudersburg

Bergwanderung, im Gipfelbereich Trittsicherheit notwendig, 41/4 Std.



Denkmal am Ortsrand von Walchsee an der Nordseite des Kaisergebirges.

Vom Parkplatz in Kössen-Staffen kurz auf Fahrweg nach W, bis man auf die rechts (nördl.) hinaufführende Almstraße trifft. Auf ihr in den Wald und an den SO-Hängen der Wetterfahne aufwärts. Man kommt an einer Felswand vorbei (Klettergarten). Die an einer Kehre nach N weiterführende Forststraße bleibt unbeachtet. Bald zweigt nach rechts der Weg zur Hinhageralm ab. Man kann ihn jetzt oder danach im Abstieg begehen. Zur Naringalm, 1135 m, wandert man geradeaus weiter. Das Almsträßchen leitet entlang eines nach W gerichteten Hangs dorthin. Jetzt sanft ansteigend in W-Richtung weiter, dann nördl, in einem Tälchen zum steilen Gipfelaufbau. Durch Bergwald hinauf und auf schmalem Pfad steil in Serpentinen an den Felssockel. Der Markierung folgend über dessen schwächste Stellen (Schrofenstufen) auf das kleine Plateau mit dem Gipfelkreuz. Nur auf der Anstiegsroute über den Gipfelaufbau hinunter. Dann aus dem erwähnten Tälchen wie beim Anstieg. Oder bei markierter Abzweigung nach links (O) und auf dem südl. unterhalb des Rudersburg-Gipfelaufbaus verlaufenden Kamm. In O-Richtung zur Wetterfahne, 1284 m (auch Wetterkreuz). Von dort dem Weg folgend erst östl. weiter, dann südl. zur Hinhageralm, 1010 m, hinab. Auf dem Almweg in weiten Schleifen südöstl. abwärts zur Aufstiegsroute.

## 40 Schwendt, 702 m

5 km von Kössen entfernt (730 Einw., 650 Gästebetten), an den westl. Ausläufern des Unterberghorns gelegen, mit Ausblick auf die N-Abstürze des Wilden Kaisers. Postbusanbindung nach St. Johann in Tirol (15 km). Infobüro Schwendt, Dorfstr. 22, A-6345 Schwendt, © A-(0)53 75/68 16, Fax A-(0)53 75/68 46, info@koessen.at, www.koessen.at.

# Im Osten

# 45 Kirchdorf in Tirol, 541 m

Zusammen mit den Ortsteilen Erpfendorf und Griesenau 2300 Einw. und 2300 Gästebetten. An den Ufern der Großen Ache gelegen, an den östl. Ausläufern des Niederkaisers ca. 3 km nördl. von St. Johann in Tirol (Postbusanbindung). Der Ortsteil Griesenau an der Mündung des Kaiserbachtals (5 km nördl. von Kirchdorf) wird häufig als Ausgangspunkt für Touren in der Nähe des Stripsenjochhauses gewählt (Mautstraße zur Griesner Alm 5 km). Anschluss ans Kitzbüheler Skigebiet. Tourismusverband Kirchdorf i. T., Litzlfeldner Str. 2, A-6382 Kirchdorf (Postfach 9), © A-(0)53 52/69 33, Fax A-(0)53 52/6 52 08, info@kirchdorf.com, www.kirchdorf.com.

# 50 St. Johann in Tirol, 659 m

An den Mündungen von Reither, Kitzbüheler und Pillersee-Ache (die sich hier zur Großen Ache vereinigen) gelegen; der größte Ort (7900 Einw., 4200 Gästebetten) im SO des Kaisergebirges. Anschluss ans Kitzbüheler Skigebiet. Die Bahnanbindung an der Strecke Wörgl – Zell am See – Salzburg und zahlreiche Postbuslinien ermöglichen eine einfache Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Tourismusverband, Poststraße 2, A-6380 St. Johann in Tirol, © A-(0)53 52/63 33 50, Fax A-(0)53 52/6 52 00, info@stjohanntirol.at, www. stjohanntirol.com.

# Im Süden

# 55 Going, 773 m

Der Ferienort (1700 Einw., 2600 Gästebetten) liegt im S des Wilden Kaisers an den N-Ausläufern der Kitzbüheler Alpen. Geeignet für den Anstieg zur Ackerlhütte im SO des Wilden Kaisers. Zugangsort zur Skiwelt Wilder Kaiser – Brixental. Postbusanbindung Kufstein (24 km) – St. Johann in Tirol



Die Pfarrkirche in St. Johann in Tirol.

(8 km). Tourismusverband Going, Dorf 38, A-6353 Going am Wilden Kaiser, **②** A-(0)53 58/24 38, Fax A-(0)53 58/35 01, info@going.at, www.going.at.

# ■ 56 Going – Schleierwasserfall Leichte Wanderung, 3 Std.

Vom Parkplatz am Eingang bzw. Ausgang des Sinnersbachgrabens wie mit ▶161b über die Graspoint-Niederalm zur Abzweigung zum Schleierwasserfall. Vorbei am Stiegenbachwasserfall und durch lichten Wald ostseitig abwärts zum Fuß der Felswände und zum »Schleier« (berühmtes Sportklettergebiet), der in spätsommer-/herbstlichen Schönwetterperioden kein Wasser führt. Östl. zu einer Forststraße, auf ihr abwärts und durch Wald und über Almwiesen zurück zur Graspoint-Niederalm.

# 60 Ellmau, 804 m

3 km westl. von Going (2600 Einw., 4800 Gästebetten) an der Postbuslinie Kufstein – St. Johann in Tirol gelegen, gehört geografisch bereits zum Söllland. Die Wochenbrunner Alm (5 km nördl., Mautstraße) ist ein günstiger Ausgangspunkt für Unternehmungen im Umkreis der Gruttenhütte und der Gaudeamushütte.

Zugangsort zur Skiwelt Wilder Kaiser – Brixental. Tourismusverband Ellmau, Dorf 35, A-6352 Ellmau, © A-(0)53 58/23 01, Fax A-(0)53 58/ 34 43, info@ellmau.at, www.ellmau.at.

## 65 Scheffau, 745 m

Scheffau (1100 Einw., 2300 Gästebetten, Campingplatz in Schwoich) ist der übliche Ausgangspunkt für Bergtouren im SW des Wilden Kaisers (Scheffauer, Sonneck, Treffauer). Auch der nahe gelegene Hintersteiner See (Bademöglichkeit) wird gern als Startpunkt für die Besteigung des Scheffauers genutzt. Postbusanbindung nach Kufstein (15 km). Zugangsort zur Skiwelt Wilder Kaiser – Brixental. Tourismusverband, Hausnr. 202, A-6351 Scheffau am Wilden Kaiser, © A-(0)53 58/73 73, Fax A-(0)53 58/7 37 37, info@scheffau.net, www.scheffau.net.

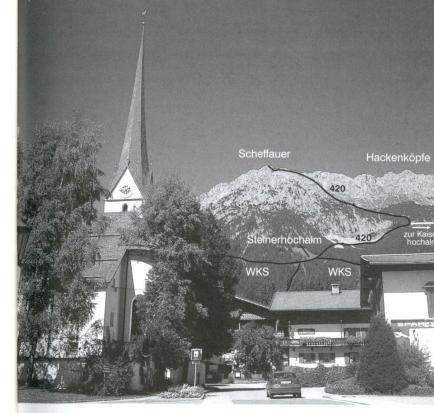
# 66 Um den Achleitner Kogel

Leichte Rundwanderung, 11/2 Std.

Man startet am Ghs. Achleiten, das man von der Bundesstraße Kufstein – Scheffau aus erreicht.

Die Fahrstraße nach W hinunter bis zur ersten Spitzkehre und in dieser auf einem Forstweg geradeaus weiter immer leicht ansteigend, zuletzt auf einem Steig etwas steiler zur Schießwiesalm. Dann wieder auf einem Forstweg bis nach Hinterstein.

An einer Kreuzung noch vor den ersten Häusern rechts ab und schon bald am S-Ufer des Hintersteiner Sees entlang. Kurz nachdem der Weg das Seeufer deutlich verlässt, zweigt man auf einer Lichtung nach rechts Richtung Greidern ab. Auf der Teerstraße nach rechts bis Oberschupfen und zuletzt über einen Forstweg wieder zurück hinab zum Ghs. Achleiten.



**Scheffau mit Scheffauer (li.) und Hackenköpfen** (WKS = Wilder-Kaiser-Steig): 420 Scheffauer-Normalweg von Süden

# ■ 67 Rund um den Hintersteiner See

Leichte Rundwanderung, knapp 1 Std.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz am Seestüberl, am O-Ufer des Hintersteiner Sees. Hier am Seestüberl vorbei auf der Teerstraße bis nach Hinterstein. Kurz vor Ende der Straße links ab, nach weiteren 200 m wieder links und immer am Seeufer entlang, zuletzt zwischen dem Ufer und dem Greiderkogel hindurch, zurück zum Parkplatz.

# Hütten und Zustiege

# Zahmer Kaiser

## 100 Vorderkaiserfeldenhütte, 1384 m

Am Auslauf des W-Rückens der Pyramidenspitze. Schöne Sicht auf den Wilden Kaiser und ins Unterinntal. Erbaut 1901. DAV Sektion Oberland. 35 B, 60 L, WR mit 22 L nur mit Schlüssel zugänglich. Ganzj. bew. von Bonnie und Kurt Mirlach, © A-(0)53 72/6 34 82, info@vorderkaiserfelden.com, www.vorderkaiserfelden.com.

Stützpunkt für Wander- und Klettertouren um Pyramiden- und Naunspitze. Übergänge: Höhenweg Hochalm – Stripsenjochhaus (Sonnkaiser-Höhenweg, ▶173); Hechleitalm – Hinterbärenbad (▶183).

# ■ 101 Von Kufstein/Sparchen

Einfach, zumeist auf breiten Wirtschaftswegen, gut beschildert, 2-21/2 Std.

In Kufstein/Sparchen beim Parkplatz Kaisertalaufstieg links neben dem Parkplatzkiosk ca. 250 m auf breitem Weg zu den Treppen (Sparchenstiege) des Kaisertalaufstiegs. Über diese auf einem breiter werdenden Forstweg und ca. 10 Min. nach Passieren des Veitenhofs links über einen steilen, breiten Weg direkt zur Ritzaualm hinauf. An dieser rechts vorbei und an der folgenden Gabelung leicht links; immer auf dem Fahrweg bleibend zur Hütte.

#### ■ 102 Von Ebbs/Ghf. Schanz

Steiler Bergsteig, teils gesichert. Markiert, 21/2 Std.

Bis zur Ritzaualm mit ➤ 106; ab dort weiter mit ➤ 101.

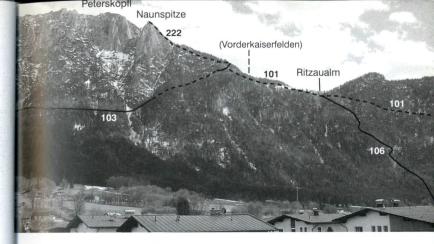
# ■ 103 Von Ebbs/Reith

Steiler Steig, markiert. 2 Std.

In Ebbs folgt man den Schildern Richtung Aschinger Alm, bis man in ca. 600 m Höhe zu einer kleinen Brücke gelangt. Nun zwei Möglichkeiten:

- a) Entweder vor der Brücke über die Wiesen rechts hinauf zum Waldrand, wo der Anstiegsweg gerade durch den Wald emporführt.
- b) Oder über die Brücke noch ca. 500 m weiter, bis rechts ein Forstweg (bez., Parkmöglichkeit) abzweigt und nach ca. 500 m auf a) trifft.

Weiter in nördl. Grundrichtung durch den Wald empor, bis der Pfad in einer Höhe von ca. 950 m unter der sich aufsteilenden N-Flanke des Zahmen Kai-



Naunspitze und Petersköpfl von Norden: 101 Vorderkaiserfeldenhütte von Kufstein und 103 von Ebbs/Reith, 106 Ritzaualm von Ebbs/Ghf. Schanz, 222 Naunspitze-Südwestgrat

sers nach rechts abknickt. Nach einer längeren Querung über einige Serpentinen weiter zur Musikantenrast; 1½ Std. Ab hier deutlich steiler, z. T. felsdurchsetzt, bis man auf eine Lichtung gelangt, über die man links empor in 5 Min. zur Hütte gelangt.

#### 105 Ritzaualm, 1161 m

Auf dem W-Rücken des Zahmen Kaisers im markanten Sattel über Ebbs/ Schanz, 20 Min. unterhalb der Vorderkaiserfeldenhütte. 30 B. Privat, geöffnet Dez.—Okt., Mo Ruhetag. Bew. von Fam. Josef und Silvia Anker, © A-(0)53 72/6 36 24 (auch Fax), ritzaualm.ebbs@tourismus-tirol.com, www.ritzaualm.com.

Stützpunkt für Touren zur Pyramidenspitze. Übergänge s. ▶100.

# 106 Von Ebbs/Ghf. Schanz

Steiler Bergsteig, teils gesichert. Markiert, 2 Std.

Vom Ghf. Schanz an den Waldrand und dort auf breitem, bez. Weg links am Waldrand entlang, bis in der Nähe vom Pointerhäusl ein markierter Steig nach N abzweigt. Auf diesem recht steil in vielen Kehren durch den Wald hinauf (eine felsige Passage überwindet man mit Hilfe von einer Leiter und Drahtseilen) bis zu einer flachen Lichtung; über diese zur bereits sichtbaren Alm.

# ■ 107 Von Kufstein/Sparchen

Meist auf Forstwegen, gut bez., gut 11/2 Std.

Wie bei ▶101 zur Alm.

# Wilder Kaiser - Nordseite

## 110 Kaindlhütte, 1318 m

Auf der Steinbergalm, östl. vom Kufsteiner Stadtberg, vom Bergführer Michael Kaindl 1903 erbaut. Kleines Almdorf mit Kapelle; eindrucksvoller Blick auf die N-Wände von Scheffauer und Zettenkaiser. Sessellift zum Brentenjoch. 27 B, 20 L. Privat, bew. Anfang Mai bis Anfang Nov. von Annette Ziegler und Jan Piepenstock, Postfach 5, A-6330 Kufstein, © D[0049]-(0)173/195 89 10, info@kaindlhuette.de, www.kaindlhuette.de.

Stützpunkt für alle Touren an der N-Seite von Scheffauer und Zettenkaiser sowie Hackenköpfe-Sonneck-Überschreitung.

Übergänge: Scheffauer – Gruttenhütte (➤185, ➤171); Bettlersteig – Hinterbärenbad (➤113); Hocheck – Walleralm (➤114).

#### 111 Von Kufstein über die Duxer Alm

Teils mark. Steig, teils Forstweg, 21/2 Std.

- a) Entweder von der Talstation des Sessellifts Wilder Kaiser (Kaiserlift) rechts an den letzten Häusern vorbei und hinter diesen links durch eine Schneise auf die alte Skipiste. Über diese an der Theaterhütte und am Ghf. Hinterdux vorbei zur Duxer Alm.
- b) Oder etwas nördl. (links) der Kienbergklamm (▶3) am Madersberger-Denkmal über den Elfenhain (etwas länger, aber schöner) und in vielen Spitzkehren bis zu einer Mulde. Durch diese rechts haltend weiter und über der Kienbergschlucht entlang bis zu einer Weggabelung. Dem Ww. zur Duxer Alm folgen, bis man auf einen Fahrweg trifft und auf diesem zur Duxer Alm gelangt.

Links von der Alm auf einen nicht bez. Steig, der unter dem Lift hinaufzieht und zu einer Forststraße leitet; auf dieser zum Brentenjoch (nach 300 m auf der Forststraße kann man vor einer Schranke nach rechts über Skipisten abkürzen).

An der Gabelung des Brentenjochs (bez.) links ab und entweder immer auf dem Fahrweg zur Hütte oder auf einem bez. Abkürzer zum Geißbach hinab, über diesen hinweg und am stillgelegten Steinberghaus vorbei über eine Wiese und zuletzt über den Fahrweg zur Hütte.



# Die Kaindlhütte, im Hintergrund der Scheffauer:

415 Leuchsweg, 417 Ostlerführe, 419 Widauersteig, 431 Scheffauer – Hackenköpfe – Sonneck

## 112 Von Kufstein über das Berghaus Aschenbrenner Bez., Forstwege, gut 3 Std.

Mit ▶116 zum Berghaus Aschenbrenner. Weiter auf dem bez. Panoramaweg an der Brentenjochalm vorbei zum Brentenjoch. Ab hier wie ▶111.

# 113 Von Kufstein durchs Kaisertal und über den Bettlersteig

Zuerst Forststraße, dann teils gesicherter Steig. Bez., 4 Std.

Mit ▶121 nach Hinterbärenbad; ca. 2 Std. Unmittelbar nach der Hütte geht rechts der bez. Bettlersteig ab. Auf diesem zuerst weniger steil und zwei Gräben querend an der Abzweigung des Güttlersteigs zum Sonneck vorbei und zur Straßwalch-Jagdhütte. Dann zunehmend steiler über zwei kurze Drahtseilpassagen bis ins Joch (P. 1356 m, AV-Karte) und zuletzt flach über die Steinbergalmen bald auf einem Forstweg in Grundrichtung WSW zur Hütte; ca. 2 Std. ab Hinterbärenbad.

#### 114 Vom Hintersteiner See

Leicht, teils Fahrweg, teils bez. Steige. 11/2 Std.

Vor dem Seestüberl am gebührenpflichtigen Parkplatz am O-Ufer des Sees nach rechts auf einem Steig bis zu einem Forstweg, dem man ca. 200 m nach W folgt, bis wiederum ein bez. Steig rechts abzweigt. Auf diesem weiter zu einer Lichtung und über einen Fahrweg im großen Rechtsbogen zur Walleralm. Gleich hinter ihr verlässt man die Fahrstraße und steigt leicht links haltend über die Wiese (Trampelpfad) zum Waldrand auf. Ab hier nun wieder eher rechts ansteigen auf einem gut markierten Steig bis zum Hocheck; gut 1 Std. Rechts unter dem Gipfelkreuz vorbei auf markiertem Steig in weiteren 20 Min. zur bereits sichtbaren Hütte.

# 115 Berghaus Aschenbrenner, 1128 m

Auf dem Stadtberg im O von Kufstein. Sehenswerte kleine Peter-Aschenbrenner-Dauerausstellung. Im Winter Rodelbahn, im Sommer Hüttentaxi. 20 B. Privat, nahezu ganzj. bew. (Mo Ruhetag) von Karin Bosshard und Gerfried Silberbauer, © A-(0)53 72/6 22 20, Fax A-(0)53 72/6 18 55, berghausaschenbrenner@aon.at, www.berghaus-aschenbrenner.at.

Ausflugsziel für Wanderungen am Stadtberg.

Übergänge: Kaindlhütte (▶112).

## ■ 116 Von Kufstein

Leicht, gut bez., 11/2 Std.

a) In Kufstein südl. der Festung die Mitterndorfer Straße hinauf bis zum Holzplatz (nur wenige Parkmöglichkeiten). Links auf dem Fahrweg, den man immer wieder auf bez. Abkürzern verlassen kann, empor, an der Waldkapelle vorbei bis zur Krampuswand und kurz danach zu einer Weggabelung mit markantem Ww. an einer Astgabel.

b) Oder mit ▶111b, bis sich über der Kienbergschlucht der Weg teilt und man rechts über den Kienbach hinab auf einen Forstweg trifft. Auf diesem nach rechts und in wenigen Min. bis zur Weggabelung bei a).

Nun mit der Beschilderung auf dem Forstweg zum Berghaus Aschenbrenner.

# 117 Weinbergerhaus, 1273 m

Auf dem Jahnhügel über dem Brentenjoch nahe der Bergstation des Sessellifts Wilder Kaiser. Schöne Aussicht über das Inntal in die Bayerischen Voralpen. 32 B, 6 L. Privat, bew. von Renate Fankhauser von Mitte Dez. bis Mitte Nov., €/Fax A-(0)53 72/6 51 48, www.weinbergerhaus.at. Übergänge s. ▶115.

# ■ 118 Von Kufstein über das Brentenjoch

Leicht, meist Forstwege, 2 Std.

Mit ▶111 zum Brentenjoch, dann westl. auf dem bez. Fahrweg in ¼ Std. zur Hütte.

# 119 Von Kufstein über den Schneerosenweg

Leicht, meist Forstwege, gut 2 Std.

Mit ▶111 zur Duxer Alm. Hier bleibt man auf der Forststraße, bis man nach einer engen Linkskurve an einer Abzweigung rechts einbiegt. Auf der Forststraße ca. 100 m entlang, dann nach links auf den Schneerosenweg. Diesem folgt man ca. 200 Hm, bis man auf den Panoramaweg (s. auch ▶112) trifft, der vom Berghaus Aschenbrenner zum Brentenjoch führt. An der Kreuzung nach links (hier auch rechts zum Berghaus Aschenbrenner, 10 Min.) und auf dem Fahrweg ca. 10 Min. bis zu einer bez. Abzweigung; dort nach links über einen Steig zur Hütte.

# 120 Hinterbärenbad (Anton-Karg-Haus), 829 m

Nahe dem Kaisertalschluss, im NNW unterhalb des Sonnecks. Stützpunkt für Kaiserdurchquerungen und Gipfeltouren um die Scharlinger Böden. Großes AV-Haus des OeAV Sektion Kufstein. 30 B, 70 L. Bew. Anfang Mai bis Mitte Okt. von Fam. Kraisser, ©/Fax A-(0)53 72/6 25 78.

Übergänge: Bettlersteig zur Kaindlhütte (►113); Güttlersteig (►186, ►171) zur Gruttenhütte; Hechleitalm – Vorderkaiserfeldenhütte (►183); Feldalmsattel – Walchsee (►182).

#### 121 Von Kufstein durchs Kaisertal

Leicht, meist Forststraße, ca. 2 Std.

Mit ▶101 zum Veitenhof. Ab dort immer dem Wirtschaftsweg durchs Kaisertal folgen, am Pfandlhof und dem Karg-Gartl vorbei bis zum stattlichen Anton-Karg-Haus.

# 125 Hans-Berger-Haus (Kaisertalhaus), 936 m

Naturfreundehaus im Kaisertalschluss. 25 B, 50 L. Bew. von Mitte Mai bis Mitte Okt. von Pächterin Silvia Huber, © A-(0)53 72/6 25 75, info@bergsteigerschule.at, www.bergsteigerschule.at.

Stützpunkt für Kletter- und Gipfeltouren rund um die Ellmauer Halt.

Übergänge: Rote-Rinn-Scharte zur Gruttenhütte (▶187); Kopftörl zur Gruttenhütte (▶131, ▶188).

#### 126 Von Kufstein durchs Kaisertal

Leicht, meist Forststraße, ca. 21/2 Std.

Mit ▶101 zum Veitenhof. Ab dort immer dem Wirtschaftsweg durchs Kaisertal folgen am Pfandlhof und dem Karg-Gartl vorbei bis Hinterbärenbad; 2 Std. Nun die Forststraße verlassen und auf dem bez. Fußweg in ¼ Std. nahe des Bachs zur Hütte.

#### 130 Stripsenjochhaus, 1577 m

Auf dem Stripsenjoch, das Kaisertal und Kaiserbachtal voneinander trennt, in einmaliger Lage am N-Fuß des Totenkirchls gelegen. Erbaut 1902. Materialseilbahn ab Griesner Alm. OeAV Sektion Kufstein. 50 B, 130 L, WR mit 4 L. Bew. Ende Mai bis Mitte Okt. von Willi Fankhauser, © A-(0)53 72/6 25 79, office@stripsenjoch.at, www.stripsenjoch.at.

Stützpunkt für die drei großen Kaiser-Kletterberge Totenkirchl, Fleischbank und Predigtstuhl sowie für die Kammwanderung Stripsenkopf – Feldberg – Scheibenbühelberg.

Übergänge: Sonnkaiser-Höhenweg zur Vorderkaiserfeldenhütte (▶173); Steinerne Rinne – Ellmauer Tor – Gaudeamus- bzw. Gruttenhütte (▶189).

#### 131 Von Kufstein durch das Kaisertal

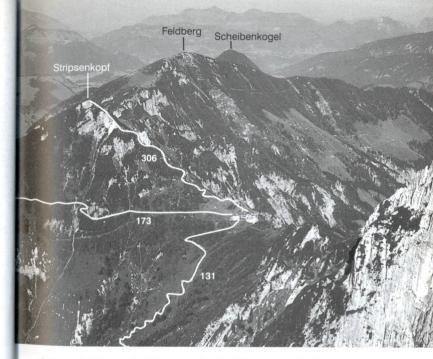
Leicht, teils Forststraßen, teils mark. Steig, 4-5 Std.

Mit ▶126 zum Hans-Berger-Haus. Links am Haus vorbei auf dem bez. Steig recht steil aufwärts, an der Abzweigung zum Kopftörl (1265 m) links haltend und zur Hütte.

#### 132 Von Griesenau

Leicht, großteils breiter Wanderweg, gut bez., 3 Std.

Vom Mauthäuschen in Griesenau kurz auf der Griesner-Alm-Straße taleinwärts, bis der Wanderweg am orogr. rechten Ufer des Kaiserbachs beginnt. Man passiert nach einiger Zeit den Abzweig des Sulzgrabensteigs (▶191) und gelangt, insgesamt nur mäßig steil, zur Bergwacht-Gedenkkapelle in Höhe der auf der anderen Bach- und Straßenseite gelegenen Fischbachalm, 855 m (Brücke). Weiter taleinwärts, am Abzweig von ▶137 (kurz nach Passieren der Latschenölbrennerei auf der anderen Bachseite, Brücke) vorbei, zur Höhe der Griesner Alm, 988 m (Brücke); 1½ Std. Der Weg verläuft nun weiterhin als Promenadeweg, wird jedoch steiler. Nach einigen Kehren (Russenleiten) zum Abzweig von ▶136. Durch ein kurzes Waldstück, dann wieder im freien Gelände, an einem Hüttl vorbei, recht flach zum Wildanger (Abzweig von ▶189). Zuletzt über Kehren ins Stripsenjoch und zum Haus.



Stripsenjochhaus mit Stripsenkopf und Feldberg von der Kleinen Halt: 131 Schlussstück des Zustiegs aus dem Kaisertal, 173 Sonnkaiser-Höhenweg, 306 Aufstieg vom Stripsenjochhaus zum Stripsenkopf

## 133 Von Walchsee

Leicht, Forst- bzw. Almstraßen, dann bez. Steige, 4 Std.

a) Mit ▶293, bis Weg Nr. 89 zur Wolfingeralm abzweigt. Weiter auf Weg Nr. 88 und über die Gwirchtalm, 1034 m, zur Habersauer Alm, 916 m (kurzer Abstieg); 1½ Std. Einwärts in den Talgrund, über den Weißenbach und steil empor zur Feldalm; 1¼ Std. Nun südwestl. empor in den Feldalmsattel, 1433 m, und mit ▶173 zum Stripsenjochhaus.

b) Von Walchsee-Kranzach auf Weg Nr. 87 durchs Habersauer Tal zur Habersauer Alm; 1½ Std. Weiter wie bei a).

c) Mit ≥293 zur Wolfingeralm und auf dem bequemen Almsträßchen zur Hageralm. Dort zweigt südw. ein Pfad ab, der nach zuletzt steilerem Anstieg in den Weg Jöchl – Hochalm mündet. Weiterweg s. ≥292 und ≥173.

d) Von der Gwirchtalm kann man über die Kleinmoseralm, 1383 m, ebenfalls zur Hochalm gelangen (s. ►182a).

## 135 Fritz-Pflaum-Hütte, 1866 m

Im Griesener Kar am S-Fuß des Mitterkaisers gelegene SV-Hütte der DAV-Sektion Bayerland. 23 L, Ofen, mit AV-Schlüssel zugänglich. Für größere Gruppen Voranmeldung beim Hüttenwart (Klaus Albrecht, © D-(0)80 33/41 79).

Stützpunkt für alle Gipfel der Griesener Kar-Umrahmung sowie für Mitterund Kleinkaiser.

Übergänge: Kleines Törl – Gaudeamus- bzw. Ackerlhütte (▶190).

# ■ 136 Von der Griesner Alm durchs Große Griesener Tor Leicht, bez. Bergweg bzw. -steig, 21/2 Std.

Von der Griesner Alm (➤132 bzw. Mautstraße ab Griesenau) mit ➤132 über die Russenleiten zur bez. Abzweigung in einer Wegkehre. Durch den Bergwald in allgemein südöstl. Richtung aufwärts ins freie Gelände unterhalb der Predigtstuhl-O-Wände.

Nach einer schrofig steinigen Steilstufe erreicht man den flachen Boden des Großen Griesener Tors. Weiter ansteigend im Griesener Kar-W-Flügel zur Fritz-Pflaum-Hütte.

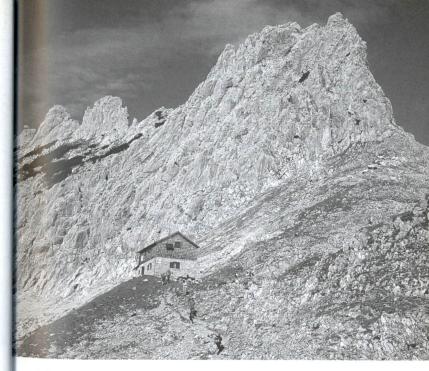
# ■ 137 Von der Fischbachalm durchs Kleine Griesener Tor Markierter Steig, teils gesichert, 3–3½ Std.

Von der Fischbachalm (➤132 bzw. Mautstraße ab Griesenau) mit ➤132 bis auf die Höhe der Latschenölbrennerei am anderen Bachufer. Noch ein kurzes Stück Richtung Griesner Alm, bis der bez. Pfad links (südöstl.) abzweigt. Erst eben über Geröll, leiten sogleich Drahtseile über die erste steile Stufe empor. Weiter oben folgt eine längere, mühsame Rechtsquerung im Krummholzgelände, ehe der Weg ganz hart an die Sockelfelsen des Lärchecks hinführt. Im freien Gelände weniger steil empor in den ebenen Boden des Kleinen Griesener Tors; 2 Std.

Nun in S-Richtung zwischen Hinterer Gamsflucht und Mitterkaiser weiter, dann in südwestl. Richtung auf die S-Seite des Mitterkaisers. Mit einem letzten kleinen Anstieg zur Fritz-Pflaum-Hütte.

## 138 Griesner Alm, 988 m

Im Schluss des Kaiserbachtals gelegenes, privates Berggasthaus. 55 Schlafplätze. Bew. Anfang Mai bis Ende Okt, © A-(0)53 52/6 44 43.



Fritz-Pflaum-Hütte mit den Ausläufern des Mitterkaisers.

Zugang s. ▶132 bzw. Mautstraße ab Griesenau. Stützpunkt für Klettertouren am Mitterkaiser-N-Gipfel. Ausgangspunkt für Stripsenjochhaus von O und Fritz-Pflaum-Hütte (s. dort).

# 138a Fischbachalm, 855 m

Im Kaiserbachtal zwischen Griesenau und Griesner Alm gelegener, privater Berggasthof. Auf der südl. Bachseite die Bergwacht-Gedenkkapelle, die die Namen aller im Kaisergebirge tödlich Verunglückten birgt. Übernachtungsmöglichkeit, bew. Mitte Dez. bis 2.11. © A-(0)53 52/6 55 25.

Zugang s. ▶132 bzw. Mautstraße ab Griesenau.

Stützpunkt für Lärcheck und Gamsfluchten.

Ausgangspunkt für Fritz-Pflaum-Hütte durchs Kleine Griesener Tor (s. ➤137). Übergang: Lärcheckalm – Maukalm – Ackerlhütte (➤191).

# Wilder Kaiser - Südseite

## 140 Walleralm/Stöfflalm, ca. 1150 m

Westl. des Wilden Kaisers, auf sanften Almböden gelegen; überwiegend als Tagesausflugsziel und nicht als Übernachtungsstützpunkt genutzt (Übernachtung nur auf Voranmeldung). Insgesamt ca. 25 Schlafplätze. Stöfflalm © A-(0)6 64/4 58 68 94; Walleralm © A-(0)6 64/5 10 75 11.

#### 141 Vom Hintersteiner See

Leicht, teils Forststraße, teils Steige. 50 Min.

Mit ➤114 zur Alm.

# ■ 142 Über die Steinerne Stiege

Teils ausgesetzt, 21/2 Std.

Am Zementwerk Eiberg (P) rechts entlang an den Häusern von Aßmann vorbei bis zum Waldrand. Hier mit dem Ww. nach rechts durch steilen Wald empor, bis eine Schneise in der Stiegenwand den Durchstieg ermöglicht. Steil in Serpentinen (Steinerne Stiege) hinauf und über eine Lichtung zum Seespitzwirt (hierher auch mit Pkw über Scheffau und Hintersteiner See). Nach Nüber eine Lichtung am Waldrand und auf einer Forststraße bis zur Walleralm.

#### ■ 143 Von Kufstein/Mitterndorf

Leichte Wanderung, 31/2 Std.

In der Mitterndorfer Straße ca. 250 m vor dem Waldrand auf einer Teerstraße nach rechts und nach wenigen Metern die Teerstraße geradeaus verlassend immer nahe des Fußes des Stadtbergs (einmal leicht links abzweigend) zur Locherer Kapelle.

Weiter zum nicht mehr bew. Wirtshaus Haberg und über den Fahrweg nach Köllnberg (bis hierhin kaum Steigungen). Leicht hinab, über den Geißbach und steiler werdend bis auf die Lichtung des Gehöfts Reher. Kurz vor dem Haus links hinauf an den Waldrand und steil durch den Wald bis auf die sanften Wiesen der Walleralm.

## 145 Riedlhütte, 1224 m

Noch unterhalb der Waldgrenze gelegene Privathütte westl. der Wochenbrunner Alm und südostseitig unterhalb des Tuxeggs; Alternativstützpunkt für den Wilden-Kaiser-Steig bzw. für die Ellmauer Halt. 8 B. Bew. Mitte Mai bis Ende Okt. © A-06 64/2 77 06 97.



**Gruttenhütte mit Kaiserkopf (direkt darüber):** rechts Ellmauer Halt mit 6. Turm, Kapuzenturm, Leuchsturm und 3. Turm des Kopftörlgrats (v. li.).

## ■ 146 Von der Wochenbrunner Alm

Gemütlicher Spaziergang. Bez., 35 Min.

Von der Wochenbrunner Alm auf dem AV-Weg Nr. 822 nordwestl. durch Wald und über Lichtungen empor Richtung Krummbacheck, ehe der Weg in den Verbindungsweg, der von der Gruttenhütte herunterführt, mündet. Auf diesem zur Riedlhütte hinunter.

#### 147 Von Scheffau

Bergspaziergang auf Sträßchen und breiten Wanderwegen. Bez., 21/4 Std.

Vom Zentrum in Scheffau nördl. der Kirche rechts (nordöstl.) ab und auf dem Fahrsträßchen hinauf zum Jagerwirt, ca. 915 m (Parkplatz). Nun ein Stück absteigen zum Steinacker (nicht auf der AV-Karte eingetragen!) und auf dem breiten Wanderweg Nr. 22 in O-Richtung meist durch Wald, zuletzt auf einem Sträßchen hinauf nach Kaisern (schöne Bauernhöfe). Von dort auf dem breiten Weg Nr. 14 zur Riedlhütte.

# 150 Gruttenhütte, 1620 m

Südseitig unterhalb des Hochgrubachkars bzw. des Kopftörlgrats der Ellmauer Halt und hoch über dem Söllland auf aussichtsreichem Platz gelegene, große Schutzhütte mit zwei separaten Schlafhäusern. 52 B (Zimmerlager), 122 L. DAV Sektion Turner-Alpenkränzchen München, bew. Pfingsten bis Mitte Okt. von Ernst Erhart jun., © A-(0)53 58/22 42, www.gruttenhuette.at.

Wilder Kaiser - Südseite

Stützpunkt für den höchsten Kaisergipfel, für Klettertouren an diesem und für den Kaiserkopf.

Übergänge: Kopftörl – Hoher Winkel – Hans-Berger-Haus bzw. Hinterbärenbad (▶188); Jubiläumssteig – Kübelkar – Ackerlhütte (Wilder-Kaiser-Steig, ▶171); Klamml – Gaudeamushütte (▶152); Jubiläumssteig – Kübelkar – Ellmauer Tor – Stripsenjochhaus (▶189).

#### ■ 151 Von der Wochenbrunner Alm

Leichte Wanderung. Mark., 11/2 Std.

Nordwestl., dann nördl. durch den Bergmischwald empor und in großen Schleifen zu einer Geröllreise, die man quert. Weiter im Latschengelände zügig aufwärts zur schon bald sichtbaren Hütte.

# ■ 152 Über die Gaudeamushütte und das Klamml

Trittsicherheit erforderlich. Mark., 11/2 Std.

Mit ▶156 zur Gaudeamushütte. Auf dem Weg zum Ellmauer Tor (s. ▶189) ca. 20 Min. hinauf, bis nach links ein bez. Steig abzweigt, der entlang einer Wasserrinne emporführt. Diese überschreiten, dann am Fuß der Felsen links hinauf zu einer Rinne. Aus dieser nach rechts in eine Felsspalte (Klamml) und zu einem Schartl. Nun über steiles Gras in Kehren empor zur Gruttenhütte.

#### 155 Gaudeamushütte, 1263 m

Nordnordöstl. oberhalb der Wochenbrunner Alm am Auslauf des Kübelkars gelegene, traditionsreiche Hütte. Erbaut 1927. 10 B, 50 L, WR mit 10 L mit AV-Schlüssel zugänglich. DAV-Sektion Main-Spessart. Bew. Mitte Mai bis Mitte Okt. von Martin Leichtfried, ©/Fax A-(0)53 58/22 62.

Übergänge: Jubiläumssteig – Gruttenhütte (▶189); Kübelkar – Ellmauer Tor – Stripsenjochhaus (▶189); Wildererkanzel – Ackerlhütte (▶190); Wildererkanzel – Kleines Törl – Fritz-Pflaum-Hütte (▶190).

# ■ 156 Von der Wochenbrunner Alm

Leichte, kurze Wanderung, 1/2 Std.

Nordwestl., dann nördl. auf dem Weg zur Gruttenhütte durch ein Waldstück und bei der Verzweigung rechts zum Fahrweg, der von der letzten Kehre der (Maut-)Straße zur Wochenbrunner Alm heraufkommt. Auf ihm zur Hütte.

## 160 Ackerlhütte, 1455 m

Südsüdöstl. unterhalb der Ackerlspitze gelegene SV-Hütte der OeAV-Sektion Kitzbühel. Erbaut 1957. 15 L, mit AV-Schlüssel zugänglich. Beaufsichtigt

Juni bis Okt., Sa/So, Tel. © A-(0)53 56/64 39 33. Übergänge: Wildererkanzel – Gaudeamushütte (▶190); Kleines Törl – Fritz-Pflaum-Hütte (▶190); Gamskogel – Maukalm – Lärcheckalm – Fisch-

# 161 Von Going

bachalm (▶191).

Leichte Wanderung, bez., 23/4 Std.

a) Von Going westl. des Stanglwirts durch Prama hinauf zum Parkplatz beim Wieser. Nun längs des Tannbichlbachs talein und an der Tannbichl-Kapelle vorbei zu Fahrweggabelung. Geradeaus weiter geht es zur Gaudeamushütte (Ww. »Lehrergrab«, AV-Weg Nr. 815) bzw. zum Gildensteig, der ins Kleine Törl führt. Zur Ackerlhütte folgt man dem Straßenverlauf nach rechts. In einer Kurve die Straße verlassen und auf dem Wanderweg, der – die Almstraße überquerend – bald kurz in einem Graben (Rehplaikgraben) verläuft und weiter oben im freien Gelände steil aufwärts führt (nochmalige Straßenquerung), zur Oberen Regalm, 1313 m. Von dort erst flach in NO-Richtung, dann östl. und zuletzt nördl. auf einem mit Latschen bewachsenen Rücken hinauf zur Ackerlhütte.

b) Oder vom Stanglwirt nur kurz auf Weg a), dann mit dem Ww. »Bade-see/Ackerlhütte« zum Parkplatz am Ausgang des Sinnersbachgrabens und nördl. auf der Forstraße weiter. Bei der zweiten Bachbrücke rechts ab und zur Graspoint-Niederalm, 981 m. Nordöstl., dann nördl. durch Wald empor (Wegabzweigungen ignorieren) und nach dem Abzweig zum Schleierwasserfall über Wiesen Richtung Graspoint-Hochalm (rechts oben). Auf dem Hüttenweg mit der guten Beschilderung und Markierung zur Ackerlhütte.

# ■ 162 Von der Wochenbrunner Alm über die Gaudeamushütte und das Baumgartenköpfl

Einfacher Bergsteig. Bez., 13/4 Std.

Mit ▶156 zur Gaudeamushütte und mit dem Ww. »Bergsteigergrab« halb rechts in Serpentinen über einen Wiesenhang hinauf. Durch Latschen empor, zwischen Freiberghaus und Baumgartenalm durch und hinüber zur Kuppe des Baumgartenköpfls, 1572 m (auch »Brennender Palven«) mit Kreuz und Grab des Ostkaiser-Erschließers Much Wieser (herrlicher Aussichtspunkt, einer der schönsten im ganzen Kaiser).

Nun nicht östl. abwärts zur Oberen Regalm, sondern nordöstl. auf einer Art Höhenweg erst im Latschengelände, später eine Schuttreise querend zu > 161a und wie dort das letzte Stück zur Hütte.

# Höhenwege und Übergänge

# Weitwanderwege und Rundtouren

# 170 E4 alpin (Kaisertal - Kaiserbachtal)

Kufstein - Stripsenjochhaus - Griesenau

Breite, gut mark., jedoch teils recht steile Bergwege. 7 Std.

Route: Von Kufstein zuerst mit ➤126 auf breiter Forststraße durchs Kaisertal zum Hans-Berger-Haus, dann auf breitem Wanderweg (➤131) teils recht steil in insgesamt ca. 4–5 Std. zum Stripsenjochhaus. Von hier mit ➤132 auf breitem Weg in 13/4 Std. hinunter zur Griesenau.

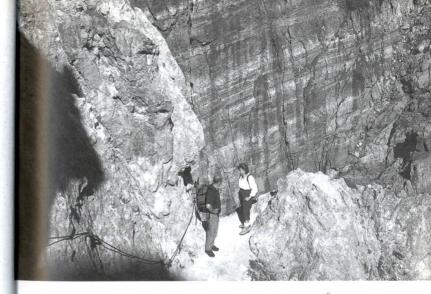
# 171 Wilder-Kaiser-Steig (WKS)

Kufstein – Walleralm – Gruttenhütte – Ackerlhütte – St. Johann

KS1-B (stellenweise). Zumeist gut mark. Steige. Gesamtgehzeit 14–15 Std., 1500 Hm. Übernachtung auf der Grutten- oder Gaudeamushütte einplanen.

Übersicht: Der WKS führt ohne große Höhenunterschiede immer unter den S-Wänden des Wilden Kaisers entlang und bietet wunderbare Ausblicke über die Kitzbüheler Alpen, die Hohen Tauern und die Zillertaler Alpen.

Route: Von Kufstein mit ▶143 anfänglich auf der Forststraße, dann auf Wanderwegen über Locherer Kapelle, Haberg und Köllnberg zur Walleralm; knapp 4 Std. Ab hier befindet man sich auch auf dem »Adlerweg«. Man hält sich auf der Fahrstraße nach O, bis sich diese bald nach einer Rechtskurve in einer Mulde verliert und in einen mark. Steig übergeht; auf diesem zur Steinerhochalm: 11/2 Std. ab Walleralm. Direkt unter der Alm vorbei auf dem beschilderten Weg leicht empor zur Kaiserhochalm; 1 Std. Von der Kaiserhochalm Richtung O am Häferl vorbei (Abzweig zum Treffauer), umrundet man immer auf etwa gleicher Höhe bleibend Treffauer und Tuxegg und erreicht zuletzt auf breiterem Weg nach insgesamt 8 Std. die Gruttenhütte (nach etwas über der Hälfte des WKS ein geeigneter Übernachtungsstützpunkt). Ab Gruttenhütte nordostw. in die Hauptdolomit-Formationen des Wilden Gschloss. Bald an Drahtseilen abwärts, drüben u. a. über eine kurze Leiter empor und auf einem Felsband um einige Ecken herum (einmal durch einen Felsspalt), bis dieser Jubiläumssteig im Kübelkar ausläuft. Noch ein kleines Stück Richtung Ellmauer Tor. Die Fortsetzung des Wilden-Kaiser-Steigs leitet bald rechts ab. Das Kübelkar queren, jenseits unterhalb der Törltürme durch und



**Unterwegs am Wilden-Kaiser-Steig:** im Wilden Gschloss am Übergang Gruttenhütte – Kübelkar (Jubiläumssteig).

(kurze gesicherte Stellen) zum privaten Freiberghaus, 1506 m; 13/4 Std. von der Gruttenhütte. Südöstl. bis zur Einmündung des Gildensteigs und auf ihm nördl. hinauf zur Wildererkanzel (Klettergarten). Bald danach wird der Gildensteig nach rechts verlassen und (kurze Drahtseilsicherung) ins Westl., dann hart am Felsfuß der Ackerlspitze ins Östl. Hochgrubachkar hinübergequert. Am Ausläufer der Maukspitze vorbei und über den Gamskogel, 1586 m, hinweg zur (östl.) Kaiserhochalm, 1434 m; 21/4 Std. ab Freiberghaus. Südöstl. zur Kaiserniederalm, bei der eine Almstraße beginnt. Man verlässt diese kurz nach der (abseits vom Weg stehenden) Einödalm nach rechts. Über eine Wiese in den Bergwald. Bald fällt der Weg ab in den Sattel vor dem Gscheuerkopf, 1279 m; an Drahtseilen auf diesen empor. Jenseits ebenfalls teils gesichert (splittrige Stellen) zuerst an der N-Flanke im freien Gelände, später im Wald abwärts bis zur Einmündung des Maiklsteigs (▶657); dann hinauf zum Schatterberg, 1274 m, dem zweiten Gipfelpunkt des Niederkaisers. Nun wird der Kamm breiter, wobei der Weg im Auf und Ab immer wieder nahe an die steilen S-Abstürze heranreicht. Bald an Sicherungen steil hinab und unterhalb einer Felswand entlang zu einer Ruhebank. Über den ziemlich steilen Gratrücken hinunter zur an den Fels geschmiegten Gmailkapelle. Der eindeutigen Bez. »Lourdesgrotte« folgen und zur Straße Gasteig –

St. Johann, die man nahe einer Bushaltestelle (nach rechts gehen!) erreicht; 3 Std. von der Kaiserhochalm.

# 172 Bettlersteig-Rundtour

Kufstein – Hinterbärenbad – Bettlersteig – Kaindlhütte – Kufstein

Gut gepflegte Steige oder Forststraßen, am Bettlersteig zwei kurze, mit Drahtseilen gesicherte Stellen. 7 Std., 1000 Hm.

Übersicht: Längere Tagestour für Bergwanderer mit ordentlicher Kondition; die Tour lässt sich auch in zwei Tage mit Übernachtung in Hinterbärenbad oder auf der Kaindlhütte aufteilen.

Route: Mit ►113 zuerst auf einem Fahrweg durchs Kaisertal nach Hinterbärenbad, dann über den Bettlersteig in gut 4 Std. zur Kaindlhütte. Von der Hütte über ►111 oder ►112 (beides gute Abstiegsmöglichkeiten) zurück nach Kufstein; jeweils 2–3 Std.

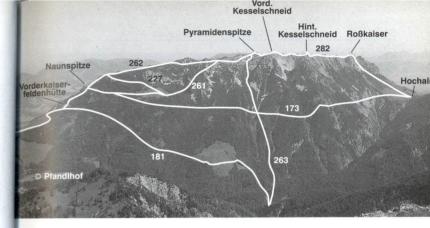
# 173 Zahmer-Kaiser-Umrundung

Ebbs – Vorderkaiserfeldenhütte – Stripsenjochhaus – Heuberg – Aschinger Alm – Ebbs

Die Route führt über mark., teilweise recht steile Steige im großzügigen Bogen einmal rund um den Zahmen Kaiser und bietet großartige Ausblicke auf Wilden Kaiser und Bayerische Voralpen. Gehzeit insgesamt 14 Std., 1600 Hm – Übernachtung auf dem Stripsenjochhaus einplanen.

**Die Überschreitung des Niederkaiserkamms**, der südseitig schroff abbricht, vermittelt den spannenden Ausklang des Wilden-Kaiser-Steigs.





Die Südseite des Zahmen Kaisers, vom Westl. Hackenkopf gesehen:

173 Zahmer-Kaiser-Umrundung, 181 Hinterbärenbad – Vorderkaiserfeldenhütte, 227 Naunspitze von Hinterkaiserfelden, 261 Pyramidenspitze durch die Steingrube, 262 Pyramidensp. über das Plateau, 263 Pyramidensp. von Hinterbärenbad, 282 Roßkaiser von Vorderkaiserfelden

1. Tag: Mit ▶103 (bis zum Stripsenjochhaus auch AV-Weg Nr. 811) zur Vorderkaiserfeldenhütte; gut 2 Std. Die Fahrstraße hinab bis zur ersten Kehre, dort auf einem Fußweg geradeaus weiter und noch wenige Min. bis an eine Weggabelung. Hier auf dem nach rechts führenden Höhenweg (Sonnkaiser-Höhenweg) an der S-Flanke des Zahmen Kaisers weiter ca. 5 km – an der Kaiserquelle vorbei – zur Hochalm (teils im Wald, teils über Lichtungen, kurze Geröllstrecken und im freien, latschenbewachsenen Gelände mit einigem Auf und Ab). Hier teilt sich der Weg erneut; auf dem nach S leicht bergan führenden Pfad bis zum Feldalmsattel. Dort bei der Wegkreuzung geradeaus und im weiteren Gegenanstieg zum W-Kamm des Stripsenkopfs; ca. 5 Std. ab der Vorderkaiserfeldenhütte. Dann weiter zum Stripsenjochhaus (Übernachtung). Insgesamt 7 Std., gut 1100 Hm.

2. Tag: Wieder zurück zur Hochalm und mit ▶292 über das Jöchl zum Heuberg; ca. 2 Std. Wieder hinab ins Jöchl und rechts hinunter, an der Jöchlalm vorbei, ins Winkelkar. Man verlässt den Wald und wählt hier gleich den linken Weg zur Winkelalm. Unmittelbar an der Alm führt ein Steig in NW-Richtung durch zumeist lichten Wald über die Jofenalm bis unter das Scheiblingsteinkar. Der Weg biegt hier nach rechts steil durch den Wald hinunter ab. Nach 300 Hm Abstieg gelangt man auf einen Forstweg und über ihn zur bereits sichtbaren Aschinger Alm; 3 Std. ab Heuberg. Nun auf der Teerstraße nach W zurück bis nach Ebbs; 4 km, 1 Std. Insgesamt gut 6 Std., 500 Hm.

# 174 Wilder-Kaiser(-Teil)-Umrundung

Kufstein – Stripsenjochhaus – Gaudeamushütte – Kaindlhütte – Kufstein

KS1/2-B. Gut mark., teils gesicherte Bergsteige und Wanderwege, für den 2. Tag Trittsicherheit/Schwindelfreiheit nötig. 15–19 Std., gesamt ca. 2700 Hm.

Übersicht: Diese Rundtour führt in 4 Tagen um den westl. Wilden Kaiser. Route: 1. Tag: Mit ▶131 zum Stripsenjochhaus; 4–5 Std., 1100 Hm.

2. Tag: Vom Stripsenjochhaus mit ▶189 durch die Steinerne Rinne und übers Ellmauer Tor zur Gaudeamushütte; 3 Std., knapp 550 Hm.

3. Tag: Von der Gaudeamushütte mit ➤152 zur Gruttenhütte. Ab dort mit ➤171 in entgegengesetzter Richtung an Kaiserhochalm, Steinerhochalm und Walleralm vorbei und über das Hocheck zur Kaindlhütte (Teilstück des »Adlerwegs«); 6–8 Std., 900 Hm.

4. Tag: Von der Kaindlhütte mit ►111 oder ►112 nach Kufstein; 2–3 Std., 150 Hm.

# 175 Umrundung des gesamten Kaisergebirges

Kufstein – Kaindlhütte – Gruttenhütte – Gaudeamushütte – Griesenau – Stripsenjochhaus – Aschinger Alm – Kufstein

Großzügige Rundtour, bei der man in 4-5 Tagen insgesamt etwas über 50~km und ca. 3500~Hm zurücklegt; immer gut markierte und beschilderte Fußwege.

Übersicht: Diese Tour vermittelt umfassende An- und Einsichten in die Vielfältigkeit des Kaisergebirges.

Route: 1. Tag: Mit ➤111 oder ➤112 zur Kaindlhütte; 3 Std., 1000 Hm.

2. Tag: Mit ➤376 und ➤377 über das Hocheck zur Walleralm. Dann mit ➤171 zur Gruttenhütte oder (besser) noch weiter mit ➤151 und ➤156 zur Gaudeamushütte, da sonst der nächste Tag recht lang wird; 6–8 Std., 700 Hm.

3. Tag: Wie bei ➤162 zur N-Seite des Baumgartenköpfls und nördl. empor zum Wilden-Kaiser-Steig. Auf diesem nach rechts (östl.) bis ins Östl. Hochgrubachkar und mit ➤191 in umgek. Richtung zur Maukalm. Von dort auf der Almstraße (AV-Weg Nr. 819) erst grob Richtung N, dann nach O hinunter zum Abzweig nach Gasteig. Nun nach links und über die Grandneralm nach Griesenau; 6 Std., ca. 600 Hm.

4. Tag: Mit ▶132 zum Stripsenjochhaus und wie bei ▶173 (2. Tag) zur Aschinger Alm; 8 Std. Auf der Teerstraße Richtung Ebbs. Knapp 3 km hinter der Aschinger Alm, bei Reith, zweigt auf ca. 650 m Höhe ein Forstweg nach links ab. Auf diesem weiter, an der ersten Gabelung im Wald rechts halten und immer Richtung SW, bis man kurz nach einem Schrottplatz den Wald

oberhalb der Schanz verlässt. Am Waldrand entlang erreicht man Kufstein am Kaisertalaufstieg; 10 Std., 600 Hm. (Wem diese Etappe zu lang ist, kann versuchen, auf Jöchlalm, Aschinger Alm oder in Köllnberg zu übernachten.)

# 176 Drei bzw. vier leichte Tage ums Kaisertal

Kufstein – Kaindlhütte – Stripsenjochhaus – Vorderkaiserfeldenhütte – Kufstein

Gute, mark. Fahrwege und Bergsteige, insgesamt ca 14 Std., 2050 Hm.

Übersicht: Wanderroute zwischen den Gebirgszügen von Zahmem und Wildem Kaiser mit eher kurzen Tagesetappen, daher für gemütliche Bergwanderer geeignet.

Route: 1. Tag: Mit ➤111 oder ➤112 zur Kaindlhütte; 2–3 Std., 1000 Hm. 2. Tag: Mit ➤113 über den Bettlersteig (zwei kurze Drahtseilpassagen) hinunter zum Anton-Karg-Haus (Hinterbärenbad). Dann auf einem Fahrweg zum Hans-Berger-Haus und weiter mit ➤131 zum Stripsenjochhaus; 4 Std., 800 Hm.

3. Tag: Mit ▶173 (1. Tag) in umgek. Richtung über Feldalmsattel, Hochalm und an der Kaiserquelle vorbei (Sonnkaiser-Höhenweg) zur Vorderkaiserfeldenhütte und mit ▶101 zurück nach Kufstein; 7 Std., 250 Hm. (Man kann auch nach 5 Std. eine zusätzliche Übernachtung auf der Vorderkaiserfeldenhütte einplanen und erst am 4. Tag nach Kufstein absteigen.)

## 177 Fünf Gipfeltage im Wilden Kaiser

KS2/3-C. Kondition für 8 Std. und bis zu 1600 Hm pro Tag notwendig, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unbedingte Voraussetzung!

Übersicht: Mehrtagestour für ambitionierte Bergsteiger, die sich auch an leichteren Klettersteigen erfreuen. Man besteigt die meisten Hauptgipfel des Wilden Kaisers, die noch auf Normalwegen mit Klettersteiganlagen erreichbar sind.

**Route:** 1. Tag: Von Kufstein mit ➤131 zum Stripsenjochhaus; 4–5 Std., 1100 Hm.

2. Tag: Vom Stripsenjochhaus über die Hintere Goinger Halt zur Gruttenhütte; 5–6 Std., 800 Hm, s. ▶189 und ▶571.

3. Tag: Von der Gruttenhütte über die Ellmauer Halt zum Hans-Berger-Haus; 5–6 Std., 750 Hm, s. ▶187 und ▶521. (Sehr geübte Bergsteiger können von der Ellmauer Halt auch über den Kaiserschützensteig, ▶523, in den Oberen Scharlinger Boden absteigen. Dort trifft man wieder auf ▶187.)

4. Tag: Vom Hans-Berger-Haus mit ▶126 hinab nach Hinterbärenbad und wie bei ▶446 zum Sonneck. Auf dem Anstiegsweg wieder hinunter bis zu

P. 1070 (AV-Karte) am Bettlersteig. Links ab und mit ▶113 zur Kaindlhütte; 8 Std., 1600 Hm.

5. Tag: Von der Kaindlhütte mit ➤419 zum Scheffauer und auf dem selben Weg wieder zur Kaindlhütte zurück. Abstieg nach Kufstein über ➤111 oder ➤112; 7 Std., 900 Hm.

# 178 Sieben anspruchsvolle Tage durch den Wilden Kaiser

II (stellenweise) und KS2/3-C. Bis zu 10 Std. und 1600 Hm täglich verlangen eine solide Kondition; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sowie alpine Erfahrung im weglosen Gelände sind Voraussetzung!

Übersicht: Eine Woche lang kreuz und quer durch den Wilden Kaiser mit insgesamt neun Gipfeln und zwei Übergängen durch Scharten verschafft einen imposanten Eindruck über den gesamten Wilden Kaiser.

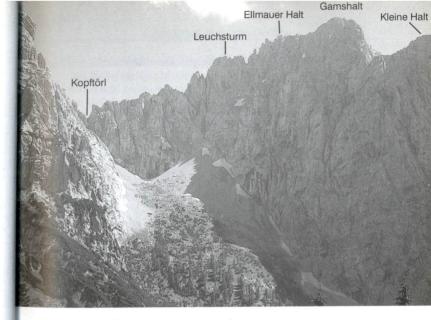
Route: 1. Tag: Von Kufstein mit ➤ 142 zur Walleralm, dann mit ➤ 377 und ➤ 376 über das Hocheck zur Kaindlhütte; 4–5 Std., 1000 Hm. Wem das als Eingehtour nicht genügt, kann noch mit leichtem Gepäck mit ➤ 392 den Zettenkaiser besteigen (zusätzlich 4 Std., 650 Hm).

2. Tag: Von der Kaindlhütte mit ➤419 auf den Scheffauer. 10 Min. zurück in die Scharte, dann mit ➤431 zum Sonneck und über ➤446 hinunter nach Hinterbärenbad; Stellen II, 10 Std., 1400 Hm.

3. Tag: Von Hinterbärenbad auf dem Kaiserschützensteig (▶523) bis zur Kleinen Halt (das letzte Stück durch den Rest der Grünen Rinne und über den SO-Grat). Zurück zur Abzweigung und auf dem Kaiserschützensteig weiter zum Gipfel der Ellmauer Halt. Auf dem Gamsängersteig (▶521) zur Gruttenhütte absteigen; 8–9 Std., knapp 1600 Hm.

4. Tag: Von der Gruttenhütte über ➤188 in umgek. Richtung zum Stripsenjochhaus (beim Abstieg vom Kopftörl in den Hohen Winkel anfangs gut aufpassen, das Gelände ist steil und der Untergrund hart!); 3½ Std., 600 Hm.

5. Tag: Vom Stripsenjochhaus mit ▶189 durch die Steinerne Rinne und vom Ellmauer Tor über das Kübelkar hinab zur Gaudeamushütte; 3 Std., 550 Hm.
6. Tag: Von der Gaudeamushütte ins Kleine Törl und über die Fritz-Pflaum-Hütte zur Griesner Alm – ein großartiger Tag, der von der lieblichen S-Seite des Wilden Kaisers auf die herb-schöne N-Seite führt (Klettersteigstelle beim Abstieg vom Kleinen Törl ins Griesener Kar). Siehe ▶175 (3. Tag): Wo der Wilde-Kaiser-Steig nach rechts gegen die Hochgrubachkare abzweigt, steigt man am Gildensteig teils über steile, grasbewachsene Schrofen ins Kleine Törl. Weiter mit ▶190 in umgek. Richtung zur Griesner Alm; 4½ Std., 850 Hm.



Der Hohe Winkel, vom Ropanzen gesehen.

7. Tag: Von der Griesner Alm mit ▶132 zum Stripsenjochhaus und über ▶131 zurück nach Kufstein; 3½–4 Std. im Abstieg. Wer eine Zugabe möchte, kann noch den Stripsenkopf (zusätzlich 1½ Std., 250 Hm) besteigen oder über die Pyramidenspitze (zusätzlich 5 Std., 700 Hm) nach Kufstein zurück.

# Übergänge im Zahmen Kaiser

180 Kaisertal – Ritzaualm – Ghf. Schanz

Einfache Wanderung auf z. T. steilen, gut mark. Steigen. 3 Std., 500 Hm.

Vom Veitenhof mit ➤101 zur Ritzaualm. Rechts neben der Alm beginnt ein Pfad (➤106), der hinabführt zum Ghf. Schanz.

181 Hinterbärenbad – Vorderkaiserfeldenhütte – Ebbs

Einfache Wanderung auf gut mark. Wegen und Steigen. 3 Std., 500 Hm.

Bei Hinterbärenbad auf der Brücke nach N über den Sparchenbach (Kaiserbach) und dem Steig knapp 50 Hm folgen. An einer Weggabelung links ab (beschildert »Pyramidenspitze«), über einen Rücken hinweg und hinunter zu

einem weiteren Bach (aus dem Bärental), den man wieder überquert. Direkt nach der Brücke halb links auf dem Steig zur Hechleitalm im Wald hinauf, an der Alm vorbei und schon bald auf einem Forstweg immer leicht ansteigend nach NW, bis man in einer Kehre auf einen weiteren Forstweg gelangt. Diesen noch ein Stück aufwärts, dann verlässt man den Forstweg nach rechts auf einem Pfad (beschildert »Vorderkaiserfeldenhütte«). Auf dem Pfad weiter in nordwestl. Grundrichtung, bis man auf einer Lichtung auf einen schmalen Fahrweg trifft; auf diesem in 5 Min. zur Vorderkaiserfeldenhütte. Von der Hütte den Fahrweg wieder kurz hinunter (etwas weiter als zu der Stelle, an der man vorher auf den Weg getroffen war). Nach rechts geht hier unscheinbar ein Pfad ab, der bald etwas ausgesetzt an Felsen entlang hinab (AV-Weg Nr. 811) und teils in steilen Serpentinen nach Ebbs führt (s. auch > 103).

# 182 Hinterbärenbad – Feldalmsattel – Walchsee

Bergsteige und Almwege. Mark., 4 Std., 600 Hm.

Von Hinterbärenbad auf der Brücke über den Sparchenbach (Kaiserbach) und nach 5 Min. zur Wegteilung (links ▶181/▶263). Rechts mit der Beschilderung »Feldalmsattel« im Hochwald in Kehren empor, bis der Pfad eine östl. Richtung einnimmt. Der Wald wird lichter, es geht an einem Rücken empor und an den Häuslköpfen entlang. Zuletzt über einen Wiesenweg zum Feldalmsattel, 1433 m; 1½ Std. Links auf dem AV-Weg Nr. 811 zur Hochalm und nach den Häusern leicht rechts haltend hinab zur Kleinmoseralm. Nun entweder:

- a) Über die Lichtung hinunter und an ihr unterstes linkes Ende. Hier in den Wald hinein und, immer sanft absteigend, zur Gwirchtalm. Dort auf dem Forstweg nach links und über zwei Kehren, dann bald links an einem Kreuz vorbei und über die Almwiesen hinab zur Brücke über den Erzbach. Ab hier auf dem breiten Forstweg nach Oed am S-Ufer des Walchsees.
- b) Oder an das untere, rechte Ende der Lichtung der Kleinmoseralm und steil durch den Wald zu einer Forststraße. Auf dieser nach links und über die Habersaueralm, immer oberhalb des Weißenbachs, zum O-Ufer des Walchsees.

# ■ 183 Hinterbärenbad – Stripsenjochhaus – Griesenau Guter Berg-, dann Promenadeweg. Mark., 5 Std., 1100 Hm.

Vgl. ▶131 und ▶132.

# 184 Stripsenjochhaus – Feldalmsattel – Walchsee

Schöne Bergwege, später Almstraßen. Mark., 31/2 Std.

Vom Stripsenjochhaus mit den Ww. zum Feldalmsattel (AV-Weg Nr. 811), dann mit ▶182 zum Walchsee.

# Kohlental – Kohllahnersattel – Feldalmsattel – Stripsenjochhaus/Hinterbärenbad

Leichte Wanderung über Almstraßen und Bergsteige. Mark., 41/4 bzw. 5 Std.

Aus dem Kohlental zwischen Ghs. Hohenkendl und Griesenau (Parkbuchten am Waldrand) auf der Almstraße eben dahin, bis sie zu steigen beginnt. Bald folgen bez. Abkürzer im Bergwald. Zuletzt wieder auf der Almstraße in W-Richtung zum Berggasthof Kohlalm, 1283 m (Sommerwirtschaft, 20 B, € A-(0)6 76/9 37 39 55); 1½ Std. Westl. zuerst auf Almsträßchen, bis in gleicher Richtung ein schöner Bergweg weiterführt. Er leitet im Bacheinschnitt (grobes Geröll, Blöcke) oder rechts oberhalb aufwärts, wird immer schmaler und führt zuletzt recht steil in den Kohllahnersattel, 1513 m; 1 Std. Jenseits auf einer Pfadspur in kleinen Serpentinen, zuletzt auf besser ausgeprägtem Weg hinab zur Feldalm und wie ▶133a/▶173 zum Stripsenjochhaus bzw. wie ▶182 nach Hinterbärenbad.

# Übergänge im Wilden Kaiser

## ■ 185a Kaindlhütte – Scheffauer – Steinerhochalm

KS2-B. Anspruchsvolle Bergtour mit Begehung eines leichten Klettersteigs; Schwindelfreiheit und Trittsicherheit nötig. 4–5 Std., 800 Hm.

Mit ▶419 zum Scheffauer und mit ▶420 zur Steinerhochalm.

# 186 Hinterbärenbad – Kopfkraxen – Jagerwirt

Anspruchsvolle Bergtour mit kurzen, gesicherten Passagen; Schwindelfreiheit und Trittsicherheit nötig. 7–8 Std., 1400 Hm.

Mit >442 zur Kopfkraxen, dann mit >447 bis unter die S-Wand des Sonnensteins. Hier nach links (O) auf dem Steig, bis man zur Linken eine Felsstufe mit Wasserfall passiert und schon bald auf einen Abzweig trifft. Rechts hinunter, an einer Gabelung links und nach 200 m an einer weiteren Gabelung rechts zur Wegscheid-Hochalm. Über die Almwiese hinunter, bis man über eine Brücke den links gelegenen Wegscheidgraben queren kann und zur bereits sichtbaren Wegscheid-Niederalm gelangt. Rechts an der Alm vorbei zieht ein Weg hinab; in einer Höhe von 920 m überquert man nochmals den Wegscheidgraben und erreicht in wenigen Min. den Jagerwirt.

# Hans-Berger-Haus – Rote-Rinn-Scharte – Gruttenhütte

KS2-B. Teils gesicherte, luftige Steiganlage. Mark., 5 Std., 1160 Hm.



Kaindl-Stewart-Turm am Kopftörl.

Vom Hans-Berger-Haus kurz auf dem Weg nach Hinterbärenbad zurück, bis am Ende der Kurve der AV-Weg Nr. 813 nach links abzweigt. Durch den Bergwald hinauf zum »Mirakelbrünnl« (Quelle) und über Kehren in den prächtigen Unteren Scharlinger Boden. Über Gras und durch Latschen zum Oberen Scharlinger Boden und im Geröll aufwärts gegen die Felsen des Kaiserkopfs. An Sicherungen rechts des auffallenden, die Geröllreise teilenden Felsturms in einen Sattel empor, dann über Schutt und Schrofen durch eine seichte Rinne (bei hartem Altschnee gefährlich). Zuletzt wieder an Drahtseilen in die Rote-Rinn-Scharte, 2099 m; 31/2 Std. Jenseits an Sicherungen ohne nennenswerte Höhenunterschiede östl. bis man oberhalb der Felssturzzone auf den Gamsängersteig trifft. Über die großen Klammern der Jägerwand hinab und auf dem kleinen Steig weiter, der an schwierigeren Stellen gut gesichert ist. Unterhalb der S-Wand des Leuchsturms vorbei (Vorsicht, Steinschlaggefahr vom Kopftörlgrat), dann über teils begrünte Bänder (Gamsänger) hinab

ins Kar Hochgrubach und südl. in eine große Mulde. Aus ihr heraus südseitig abwärts zur Gruttenhütte.

# ■ 188 Stripsenjochhaus – Kopftörl – Gruttenhütte

KS1-C. Teils gesicherter Steig. Mark., 33/4 Std., 670 Hm.

Vom Stripsenjochhaus entweder auf AV-Weg Nr. 801 westl. hinunter zur Neustadler Wiese und zum Abzweig des Wegs in den Hohen Winkel oder auf dem AV-Weg nur gut 100 Hm absteigen, bis nach einer Kehre ein Steiglein links abzweigt. Es verläuft zunächst auf gleicher Höhe wie der Hauptweg und leitet dann über eine gesicherte Wandstufe hinab in den Neustadler Graben.

Nach dessen Querung erreicht man den Hohen-Winkel-Weg bei P. 1416 (AV-Karte). Im landschaftlich großartigen Kar nahe der W-Wand des Totenkirchls und der W-Flanke der Hinteren Karlspitze erst mäßig steil, dann zunehmend steiler aufwärts. Das letzte Stück ist auf hartem Untergrund sehr steil und schlecht zu begehen (bei Altschnee gefährlich; auch Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende). Vom Kopftörl, 2058 m (2½ Std.), durch einen Spalt, den der abenteuerlich geformte Kaindl-Stewart-Turm mit dem Bergkörper der Vorderen Karlspitze bildet. Weiter über gesicherte Felsen hinab in den östl. Teil des Kars Hochgrubach und hinunter zur Gruttenhütte.

## 189 Stripsenjochhaus – Ellmauer Tor – Gaudeamushütte/Gruttenhütte

KS1-B. Teilweise gesicherte Steiganlagen; eine der eindrucksvollsten Bergwandertouren in den N-Alpen. Mark., 3 bzw. 31/4 Std., 500 bzw. 600 Hm.

Vom Stripsenjochhaus über die Serpentinen östl. abwärts in den Wildanger, wo der Eggersteig nach rechts (südl.) abzweigt. Über Gras und Geröll hinauf an den Sockel der Fleischbank. Ab hier leiten Sicherungen um den Fleischbank-N-Grat herum (eine kurze Abstiegsstelle) und in die zwischen Predigtstuhl (links) und Fleischbank (rechts) eingeschnittene Steinerne Rinne. Über gesicherte Felsstufen aufwärts (Steinschlaggefahr insbesondere von der Pre-

Das Herz des Wilden Kaisers: im linken Bildteil die Steinerne Rinne (189); in Bildmitte das »Schneeloch«, der beständige Firnfleck zwischen Fleischbank, Hinterer Karlspitze und Totenkirchl; rechts Haltstock, ganz links Predigtstuhl/Hintere Goinger Halt.



digtstuhl-N-Kante herunter), bis die Rinne allmählich flacher, weiter und geröllbedeckt wird. Auf dem Schuttsteig ins Ellmauer Tor, 1995 m; 2 Std. Jenseits südl. erst in einen Karboden hinab, dann über die Schuttreisen des Kübelkars abwärts. Der Weg leitet an den SO-Grat der Vorderen Karlspitze heran und weiter zur Abzweigung des Jubiläumssteigs. Nun entweder:

a) In Kehren südöstl. hinab und durch den unteren begrünten Teil des Kübelkars zur Gaudeamushütte.

b) Oder über den Jubiläumssteig durch die eindrucksvollen Hauptdolomit-Formationen des Wilden Gschloss auf gesichertem Steig (einmal durch einen Felsspalt, dann über eine kurze Leiter hinab und jenseits an Drahtseilen wieder aufwärts) zur Gruttenhütte; 3 (a) bzw. 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. (b).

# ■ 190 Fritz-Pflaum-Hütte – Kleines Törl – Ackerlhütte bzw. Gaudeamushütte

KS1-B. Teils gesicherter Steig. Mark., 21/4 bzw. 3 Std., 250 Hm.

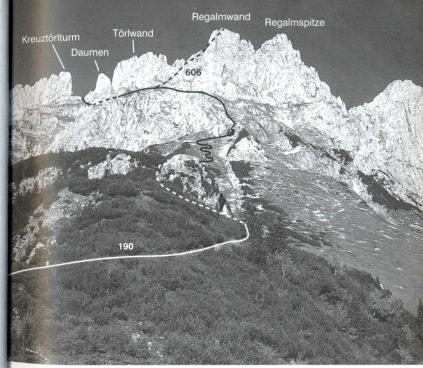
Von der Fritz-Pflaum-Hütte in SW-Richtung am Kleinkaiser vorbei in einen Sattel und südl. zunehmend steil im Geröll zu einer kurzen Felsrinne. Über Sicherungen hinauf ins Kleine Törl, 2111 m, zwischen Kreuztörlturm (rechts) und Daumen (links); ¾ Std. Jenseits auf dem Gildensteig erst ein Stück westl., dann an der Törlwand-S-Wand entlang abwärts und in S-Richtung steil an grasdurchsetzten Schrofenhängen in flacheres Gelände, wo man bald auf den Wilden-Kaiser-Steig trifft. Auf ihm links (kurzes, gesichertes Stück) und ins Westl. Hochgrubachkar, das man quert. Beim bez. Abzweig über den Ackerlsporn südl. abwärts zur Ackerlhütte.

Zur Gaudeamushütte: Ab Einmündung des Wilden-Kaiser-Steigs diesem bzw. dem Gildensteig südw. folgen. Über die Wildererkanzel (Klettergarten) bis fast vor das Baumgartenköpfl (Kreuz, »Bergsteigergrab«), dann rechts (nordwestl.) ab und zwischen Freiberghaus und Baumgartenalm, zuletzt über einen Wiesenhang mit Kehren hinunter zur Gaudeamushütte.

# ■ 191 Fischbachalm – Lärcheckalm – Maukalm – Ackerlhütte

Im ersten Abschnitt sehr steiler Bergsteig (bei Nässe schlecht), danach wunderbarer Höhenweg. Bez.,  $4\frac{1}{2}$  Std., 950 Hm.

Von der Fischbachalm über den Kaiserbach (Brücke, Bergwacht-Gedenkkapelle) und auf dem Fußweg am orogr. rechten Bachufer knapp 1,5 km talaus, bis nach rechts (Ww. »Lärchegg-Ostwand«) der Sulzgrabensteig abzweigt. Sofort sehr steil mit vielen Kehren durch den Bergwald empor. Nach ca. 350 Hm trifft man auf eine Forststraße, der man nach rechts folgt. Fast an ihrem Ende setzt sich der Steig, jetzt weniger steil, südl. fort und leitet auf einen



Regalmwand und Regalmspitze mit Kleinem Törl von Süden: Ins Kleine Törlbzw. von ihm herunter leitet der Gildensteig (190); unterhalb der Törlwand-Südwand zweigt die Normalroute auf die Regalmwand (606) ab.

Kamm (P. 1310, AV-Karte; rechts hinauf zur Lärcheck-O-Wand). Hinunter zur verfallenen Lärcheckalm, 1277 m, ein paradiesischer Platz. Südwestl. in einen kleinen Laubwaldgürtel, den man in gleicher Richtung (teils pfadlos) quert. Wenn man die Richtung exakt beibehält, trifft man wieder auf die Wegspuren, die im leichten Bogen unterhalb der Kreidegrube hinüberleiten zur Maukalm, 1267 m. Nun in SO-Richtung auf ausgeprägtem Weg im freien Gelände mäßig steil aufwärts. Er führt bald an einem Rücken in SO-Richtung entlang und trifft unterhalb des Gamskogels auf den Wilden-Kaiser-Steig. Auf diesem über den Gamskogel hinweg und das Östl. Hochgrubachkar unterhalb von Mauk- und Ackerlspitze querend bis zum Abzweig zur Ackerlhütte, die man am Ackerlsporn südl. absteigend erreicht.

# Gipfel und Anstiege

# Zahmer Kaiser

Der Zahme Kaiser hat zwei Gesichter. Zum einen den breiten W-Rücken, der sich von Kufstein zur Pyramidenspitze hinaufzieht und durch mehrere eher sanfte, dicht bewachsene Kare und Mulden zum Kaisertal hin abfällt; zum anderen die steilen, brüchigen Wände mit engen, steilen Geröllkaren, die nach Norden zeigen. Eben dies ist der Grund dafür, dass sich Bergwanderer auch vorwiegend von Kufstein und aus dem Kaisertal den Gipfeln des Hauptkamms nähern, die von hier aus in meist einfachen, wenn auch langen, gut markierten Wanderungen zu erreichen sind. Die leichte Südhanglage lässt Besteigungen dort bis in den Spätherbst zu, und ganz Unverdrossene bezwingen manche der Gipfel auch im Winter. Einzig die dem Hauptkamm nördlich vorgelagerten Gipfel und diejenigen östlich der Pyramidenspitze sind etwas schwieriger zu erreichen. Für diese muss man sich auf wegloses Gelände und leichte Kletterei einstellen. Die Nordseite des Zahmen Kaisers eröffnet einem eigentlich nur zwei lohnende Aufstiege, nämlich den durch das von senkrechten Wänden eingekesselte Winkelkar auf die Pyramidenspitze und jenen von Ebbs zur Ritzaualm bzw. Vorderkaiserfeldenhütte. Ansonsten wird man dort eher kaum Gleichgesinnten begegnen. Von den Gipfeln genießt man eine hervorragende Aussicht auf den Wilden Kaiser mit seinen eindrucksvollen Gipfelgestalten. Die beschriebenen Gegebenheiten sind Ursache dafür, dass es im Zahmen Kaiser (im Vergleich zum Wilden Kaiser, der ein wahres Kletterdorado ist) nur wenige Kletterrouten gibt und er somit vor allem von Bergwanderfreunden besucht wird. Sie jedoch überströmen zeitweise in Scharen diesen Teil des Kaisergebirges.

#### 200 Teufelskanzel, 799 m

Erstbesteigung unbekannt.

Markante, 20 m hohe Felsnadel, die hoch über dem Inntal etwas nordwestlaus dem Hauptkamm herausragt. Kleines Gipfelplateau mit Rastbank und Gipfelbuch. Der Aufstiegsweg auf die Nadel wird allerdings nicht mehr gewartet, die Seile (Stellen I) sind schon nicht mehr ganz Vertrauen erweckend.

# 201 Vom Kaisertalaufstieg

I (Stelle), nicht mark., teils Steinmännchen, teils fast weglos. 1 Std. ab Kufstein.



#### Der Zahme Kaiser, von Durchholzen gesehen.

Vor den Treppen des Kaisertalaufstiegs geht man auf breitem Waldweg ca. 250 m nach N, bis zu einer kleinen, schon etwas zuwuchernden Lichtung zur Rechten. Über diese auf schmalem Pfad an den steilen Bergwald und auf dem nun recht deutlichen Steig serpentinenreich an steilen Felsen zur Rechten vorbei bis in ca. 740 m Höhe. Hier verflacht der Pfad kurzzeitig und wird recht undeutlich. Geradeaus weiter in eine kurze, schmale Rinne, zwischen zwei Felsbrocken durch in eine Senke und kurz zur Nadel links. Man besteigt sie links herum von ihrer S-Seite (Seile, I).

#### 202 Aus dem Kaisertal

I (Stelle), nicht mark., teils Steinmännchen. 11/2 Std. ab Kufstein.

Mit ▶101 noch 50 m am Veitenhof vorbei und an der rechten Begrenzung der Wiese aufwärts Richtung N bis an ihren höchsten Punkt. Hier biegt man weglos nach W in den Wald ein und kurz darauf zu einem deutlichen, mit Steinmännchen mark. Weg. Auf diesem bis direkt unter die Teufelskanzel, die man von ihrer S-Seite (Seile, I) links herum besteigt.

# 205 Roger, 1138 m

Erstbesteigung unbekannt.

Stark bewaldete Erhebung im Rücken zwischen Teufelskanzel und Ritzau-alm.

Naunspitze

#### 206 Aus dem Kaisertal

Nicht mark., meist weglos. Nicht empfehlenswert. 1 Std. ab Kufstein.

Mit ➤101 bis dort, wo von unten der direkte Steig vom Pfandlhof kurz unterhalb einer kleinen Hütte den Weg kreuzt.

Hier links hinauf und, sich eher rechts haltend, zuerst auf einem noch gut erkennbaren Pfad, dann bald weglos bis zu einer Verflachung. Rechts steil aufwärts in einer Mulde bleibend, bis man kurz oberhalb der Rogeralm auf eine Wiese trifft. Bis ans obere Ende der Wiese, dann immer nahe des Kamms in wenigen Min. zum Gipfel.

# 207 Aus dem Kaisertal über die Rogeralm

Nicht mark., meist weglos. Nicht empfehlenswert. Gut 1 Std. ab Kufstein.

Mit ▶101, bis in ca. 980 m Höhe der Weg kurzzeitig verflacht. Hier zweigt scharf links ein Steig ab, der immer Richtung W mit geringem Höhengewinn bis zur Rogeralm führt. Von der Alm an das obere, rechte Ende der Wiese und mit ▶206 zum Gipfel.

# 210 Lahnköpfe, 1204 m

Erstbesteigung unbekannt.

Stark bewaldete Erhebung im Rücken zwischen Teufelskanzel und Ritzaualm.

#### 211 Von der Rogeralm

Weglos, teils steil durch felsdurchsetzten Wald. Nicht empfehlenswert. ½ Std.

Zustieg: Vgl. ≥206 oder ≥207.

Route: Wie bei ≥206 oder ≥207 auf den Roger, dann immer nahe dem Rücken den günstigsten Möglichkeiten durch Wald und Schrofen nach O folgen, bis man die bewaldete Gipfelkuppe erreicht (teilweise Absturzgefahr).

### 215 Zehnerkopf, 1241 m

Erstbesteigung unbekannt.

Stark bewaldete Erhebung im Rücken zwischen Teufelskanzel und Ritzaualm. Besteigungen alle nicht lohnenswert.

#### 216 Von der Ritzaualm

Weglos, Vorsicht vor Felsabbrüchen im S. Nicht empfehlenswert. 1/4 Std.

Von der Ritzaualm nach W über Wiesen aufwärts, noch unter den ersten Felswänden hindurch, bis man über einen bewaldeten Rücken zur Rechten unschwer zur Gipfelkuppe gelangt.

# 217 Von den Lahnköpfen

Weglos, Vorsicht vor Felsabbrüchen im S. Nicht empfehlenswert. 1/2 Std.

Wie bei ▶211 zu den Lahnköpfen und weiter immer nahe am Rücken bleibend (meist etwas südl. davon) zum Gipfel. Vorsicht: Kurz hinter den Lahnköpfen teilt sich der Rücken, und es zieht eine Schlucht nach N hinunter; diese deutlich rechts umgehen, bis man wieder den Hauptrücken erkennt.

## 220 Naunspitze, 1633 m

Erstbesteigung unbekannt.

Dem Plateau des Zahmen Kaisers westl. vorgelagerter Felszahn mit lohnenswerter Aussicht. Gipfelkreuz.

#### 221 Von der Vorderkaiserfeldenhütte

Bez. Steig, zuletzt etwas felsig. 3/4 Std. ab Vorderkaiserfelden.

Man folgt ▶262, bis man nach ½ Std. eine beschilderte Abzweigung erreicht. Nach links, teils über brüchigen Fels in ¼ Std. zum Gipfel.

# ■ 222 Südwestgrat

II (überwiegend). 5 SL, viele BH; teils ausgesetzte Kletterei an nicht immer zuverlässigem Fels. 2 Std. ab Vorderkaiserfelden.

Zustieg: Mit ≥262 ca. 20 Min. bis auf eine etwas flachere Lichtung, die man an ihrem unteren Rand nach N (links) verlässt. Trittspuren folgend unter einem quer liegenden Baum durch und eine Steilstufe (II) abkletternd, zuletzt nochmals 10 m in eine Schuttreise hinab und auf der gegenüberliegenden Seite um eine Felsnase herum zum E. (SH).

Route: Durch eine teils grasige Rinne (5 ZH) auf zwei Schärtchen zu; im linken nach 20 m der SH. Immer an oder nahe der Kante entlang den H folgend in weiteren 4 SL (2. SL: 20 m, 5 ZH; 3. SL: 30 m, 8 ZH; 4. SL: 25 m, 9 ZH; 5. SL: 40 m, 5 ZH) zum Ausstieg. (Abbruchmöglichkeit: nach der 2. SL in den Wald hinein absteigen, bis man auf die Trittspuren zum E. trifft.) Ein ausführliches Topo gibt es auf der Vorderkaiserfeldenhütte. Abstieg über ▶221.

# 225 Petersköpfl, 1745 m

Erstbesteigung unbekannt.

Latschenbedeckte Kuppe am westl. Rand des Plateaus vom Zahmen Kaiser. Schöner Ausblick aufs Hochplateau und Wilden Kaiser. Gipfelbuch, -kreuz.

# 226 Von der Vorderkaiserfeldenhütte

Bez. Steig. 1 Std.

Mit ▶262 ca. 50 Min. bis zur zweiten Weggabelung. An dieser (Beschilderung) nach rechts in wenigen Min. auf den Gipfel.

#### 227 Von Hinterkaiserfelden

Bez. Steig. Knapp 1 Std.

Zugang: Mit ▶261 nach Hinterkaiserfelden.

**Route:** Links am Haus vorbei über die Wiese aufwärts und nach wenigen Min. an bez. Abzweig nach links. Auf diesem Steig auf das Plateau und durch Latschen zum Gipfel.

# 235 Einserkogel, 1924 m

Erstbesteigung unbekannt.

Wenig ausgeprägte Kuppe westl. des Egersgrinn.

#### 236 Von der Vorderkaiserfeldenhütte

Bez. Steig, knapp 2 Std.

Auf ▶262 ca. 2 Std. weiter, bis der Weg einen Richtungswechsel nach SO beschreibt. Hier weglos in ein paar Min. nach links hinauf zum Gipfel.

# 240 Zwölferkogel, 1912 m

Erstbesteigung unbekannt.

Unbedeutende Gipfelkuppe mit Tiefblick ins Egersgrinn.

#### 241 Von der Vorderkaiserfeldenhütte

Bez. Steig. 2 Std.

Mit ▶262 wird der Gipfel nur wenig südl. umgangen. Kurz bevor man ins Egersgrinn hinabblickt nach links und zuletzt weglos auf den Gipfel.

#### 245 Elferkogel, 1916 m

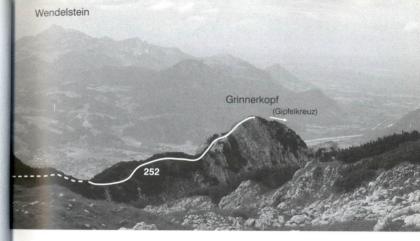
Erstbesteigung unbekannt.

Im NW der Pyramidenspitze gelegener Gipfel, dessen NW-Grat sich zum Grinnerkopf aufschwingt.

#### 246 Von der Vorderkaiserfeldenhütte

Bez. Steig. Gut 2 Std.

Mit ▶261 oder ▶262 zum Vogelbad, eine kurze Leiter hinab und noch 10 Min. weiter Richtung Pyramidenspitze. Unschwierig, aber weglos auf den schwach ausgeprägten Gipfel, den man auf dem Weg zur Pyramidenspitze nur wenige Hm südl. umgeht.



Im Zustieg zum Grinnerkopf (252), im Tal Oberaudorf.

# 250 Grinnerkopf, 1870 m

Dem Hauptkamm nahe des Elferkogels nördl. vorgelagert und zwischen Egersgrinn und Hohem Lahner herausragend. Da es keinen mark. Anstieg auf diesen Gipfel gibt, wird er äußerst selten bestiegen. Gipfelkreuz (nördl. des Gipfels, nicht am höchsten Punkt, dafür vom Tal aus sichtbar).

## 251 Von der Aschinger Alm durch den Hohen Lahner

Mit ▶265 wird der Grinnerkopf überschritten. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶100.

# ■ 252 Von der Pyramidenspitze

Weglos, nicht empfehlenswert. 20 Min.

Mit ≥262 ca. 5 Min. nach W zum Elferkogel. Nun weglos nach N auf dem Grat teils durch Latschen in ¼ Std. zum Gipfel.

# Vordere und Hintere Kesselschneid,2002 m und 1995 m

Erstbesteigung unbekannt.

Der Grat zwischen Pyramidenspitze und Roßkaiser wirft nach S zwei markante Felsrippen auf, die beiden Kesselschneiden. Dort, wo die westl. Rippe den Grat erreicht, befindet sich als höchster Punkt des Zahmen Kaisers die Vordere Kesselschneid. Die Hintere Kesselschneid liegt etwas weiter im O, dem Grat südl. vorgelagert.



Im Vordergrund Roßkaiser und Kesselschneid mit dem Grat (283), im Hintergrund der Wilde Kaiser.

# 256 Vordere Kesselschneid von der Pyramidenspitze

Weglos, aber unschwierig, teils Trittspuren und Steinmännchen. 1/4 Std.

Von der Pyramidenspitze mit ▶263 ca. 50 Hm hinab bis in den sanften Sattel zur Kesselschneid. Hier verlässt man den mark. Weg und geht Richtung SO nahe der Gratschneide direkt auf den breiten Gipfelrücken zu. Vorsicht, links steile Abbrüche.

# ■ 257 Übergang Vordere – Hintere Kesselschneid

Stellen II, zumeist weglos. 20 Min.

Vom Gipfel der Vorderen Kesselschneid auf den ersten kleinen Gratkopf, von dem man in dessen östl. Scharte abklettert (II). Die nächsten beiden Gratköpferl umgeht man auf ihrer S-Seite jeweils auf schmalen, eher brüchigen Schrofenbändern; dann durch eine steilere, geröllige Rinne zurück auf den Grat, dem man bis zu einem großen Steinmann folgt, dem Endpunkt der Hinteren Kesselschneid. Hier über sanfte Wiesen in Richtung S auf den höchsten Punkt der Hinteren Kesselschneid.

# ■ 258 Hintere Kesselschneid vom Stripsenjochhaus

II (Stelle), meist leichter. Fast nie begangen. Steile Schrofen. 3 Std. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶ 110.

### 260 Pyramidenspitze, 1997 m

Erstbesteigung unbekannt, wohl schon sehr früh von Einheimischen.

Die Pyramidenspitze ist, obwohl nicht die höchste Erhebung, als der Hauptgipfel des Zahmen Kaisers zu bezeichnen. Außer von N (hier nur anspruchs-

volle Anstiege) lässt sich der Gipfel aus allen Himmelsrichtungen gut erreichen, womit sich eine Überschreitung in jedem Fall anbietet. Im W das Plateau, im S steile Hänge und im O das schroffe Winkelkar machen diesen Gipfel landschaftlich sehr abwechslungsreich. Jedoch muss man als Tagestour mindestens 1300 Hm einrechnen, wodurch oft auch die umliegenden Hütten als Ausgangspunkt für eine Besteigung dienen. Sehr schöne Aussicht auf den Wilden Kaiser, Gipfelkreuz mit -buch.

# 261 Von der Vorderkaiserfeldenhütte durch die Steingrube

Gut bez. Steig. Knapp 3 Std.

Von Vorderkaiserfelden auf der Fahrstraße kurz hinunter bis in die erste Kehre. Hier zweigt geradeaus der Höhenweg zum Stripsenjoch ab. Auf diesem noch bis zum Waldrand hinab und bei der Wegteilung links beständig ansteigend in 1 km zur Hinterkaiserfeldenalm. Vor der Alm links über die Wiese hinauf Richtung NO in die Steingrube und dort, wo die Steingrubenschneid den Durchgang ermöglicht, steil hinauf, bis man nach gut 2 Std. beim Vogelbad auf ▶262 trifft. Wie dort weiter zum Gipfel.

Pyramidenspitze (li.) und Joven (re.), vom Roßkaiser gesehen: 264 durch das Winkelkar



# 262 Von der Vorderkaiserfeldenhütte über das Plateau

Gut mark. Steig. Knapp 3 Std. von der Hütte.

Zwischen Haupthaus und Wirtschaftsgebäude hindurch auf dem rasch ansteigenden Pfad bis zum Abzweig zur Naunspitze unter der W-Wand des Petersköpfls. Nach rechts (beschildert) und weiter steil zum westl. Beginn des breiten und lang gezogenen Gipfelplateaus, wo sich der Weg nach rechts zum Petersköpfl teilt; gut 1 Std. Hier weiter geradeaus und im Auf und Ab nach ca. 3 km über seine sanfte W-Seite zum Gipfel.

### 263 Von Hinterbärenbad

Mark. Steig. 3 Std.

Bei Hinterbärenbad über die Brücke auf die N-Seite des Kaiserbachs und auf dem bez. Steig in 5 Min. zu einer Weggabelung. Hier links, sanft ansteigend kurz über eine Lichtung und im Wald empor, zuletzt noch etwas steiler, bis man auf einer großen Brücke einen Bach überquert. Gleich hinter der Brücke bei der Wegkreuzung rechts (N), dann knapp unterhalb einer Jagdhütte links über einen Graben und durch dichten Wald, bis man auf 1480 m auf den Höhenweg Vorderkaiserfelden – Stripsenjoch stößt. Auf diesem kurz nach links (W), bis auf einem Geröllfeld der Steig zur Pyramidenspitze rechts hinaufzieht (Wegtafel). Zuerst über Geröll, dann bald durch Latschen und Schrofen zum S-Grat der Pyramidenspitze in der Scharte zur Vorderen Kesselschneid. Von hier in 5 Min. zum bereits sichtbaren Gipfelkreuz.

### 264 Durch das Winkelkar

KS2-B. Mark. Steig, teils versichert. 3 Std. ab Durchholzen.

Vom Parkplatz »Am Brand« in Durchholzen auf der Fahrstraße am Bach entlang bis zur Großpoitneralm, wo der Fahrweg endet. Leicht links über die Wiese hinauf an den Waldrand, einen Forstweg überqueren und bald danach rechts durch ein Drehkreuz auf die Almwiesen des Winkelkars. Über eine Steilstufe hinweg an einer Kreuzung geradeaus zur nahen Winkelalm. Im weiten Rechtsbogen immer steiler werdend bis an das oberste rechte Ende des Winkelkars und ab hier an Drahtseilen durch eine steile Rinne bis in den Sattel zwischen Joven- und Pyramidenspitze. Nach links haltend immer eher auf der S-Seite des Grats, nur einmal auf dessen N-Seite ausweichend, auf gutem Steig, zuletzt steil an Drahtseilen und einer Leiter empor zum Gipfelkreuz. Oder man startet an der Aschinger Alm und folgt dem eher schlecht bez. Fahrweg nach SO über einige Serpentinen bis kurz vor die Schöberlalm. Hier auf einem etwas zugewachsenen, eben verlaufenden Forstweg nach rechts. Wo dieser endet, zweigt links ein steiler Steig ab, der über die Jofenalm, 1342 m (verf.), zur Winkelalm leitet (½ Std. länger).

# ☐ 265 Durch den Hohen Lahner

Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶100.

# □ 266 Durchs Egersgrinn

Weganlage mittlerweile aufgelassen und nicht mehr gepflegt, daher nicht einfach zu finden. Zumeist steiles Gras und Geröll. Im Aufstieg nicht zu empfehlen, nur im Abstieg zur Aschinger Alm von Bedeutung. E. nahe Vogelbad. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶101.

### ☐ 267 Über die Ochsenweidschneid

J. Ostler und J. Marchesani, 31.5.1901, Stellen II.

Zumeist brüchiges Gestein und Schrofen, weglos und nicht zu empfehlen. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶102.

# ☐ 268 Über den Karlkopfgrat

F. Nieberl (allein) am 8.9.1910

Stellen III. Nicht mehr begangene Route, steile Schrofen, meist brüchiger Fels. Nicht empfehlenswert. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Aufl. 1990. ►102a.

# □ 269 Aus dem Scheiblingsteinkar

F. Nieberl (allein) am 8.9.1910.

III–. Nicht mehr begangene Route, steile Schrofen, teils brüchiger Fels. Nicht empfehlenswert. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Aufl. 1990, ➤102b.

# 270 Karlkopf, 1821 m

Westl. des Scheiblingsteinkars zieht ein Gratrücken vom Hauptkamm Richtung Aschinger Alm. Dessen nördlichste Erhebung ist der Karlkopf, der, da weglos, nur selten besucht wird.

# 271 Von der Aschinger Alm über den Karlkopfgrat

F. Nieberl (allein), 8.9.1910.

Stellen III. Nicht mehr begangene Route, steile Schrofen, teils brüchiger Fels. Nicht empfehlenswert. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Aufl. 1990, ➤102a.

# ■ 272 Von der Pyramidenspitze

Weglos, nicht empfehlenswert. 1/4 Std.

Kurz auf ▶262 Richtung W, dann bei der ersten Gelegenheit auf den Grat, der nach N zieht, und teils durch steile Schrofen absteigend in ¼ Std. zum Karlkopf.

# 275 Jovenspitze, 1892 m

Hauptgipfel des nordöstl. Seitenkamms der Pyramidenspitze mit Gipfelkreuz und -buch.

### 276 Aus dem Winkelkar über den Südgrat

I und leichter, selten begangen, schwer zu finden, wenig Trittspuren. ½ Std.

Zustieg: Mit ≥264 bis ans Ende der Rinne kurz unter der Einsattelung zwischen Pyramiden- und Jovenspitze. Hier macht der Weg eine deutliche Linkskurve; knapp 3 Std. ab Durchholzen.

Route: Durch eine Schuttreise rechts aufwärts bis unter eine dunkle, spitz zulaufende Höhle. Hier rechts und auf eine schwach ausgeprägte Nebenrippe, über diese hinweg und in einer steilen, latschenbewachsenen Rinne zu einer zweiten Rippe, die man wiederum überschreitet. Nun östl. des Grats weiter bis zur Scharte vor dem Gipfel. Aus dieser über Felsstufen zum Gipfelkreuz.

### □ 277 Aus dem Scheiblingsteinkar

G. Leuchs (allein), 1910.

II. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ➤119.

### ☐ 278 Nordwestwand

O. Friedrich und F. Scheck, 1908.

III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶120.

### □ 279A Abstieg über Nordostgrat

Erstbegehung unbekannt.

Stellenweise II. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ➤100.

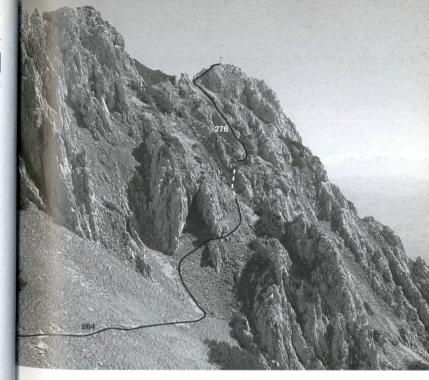
# 280 Roßkaiser, 1971 m

Letzter Gipfel des nach O auslaufenden Hauptkamms des Zahmen Kaisers. Eher selten bestiegen. Gipfelkreuz und -buch.

### 281 Von der Hochalm

II (1 Stelle), sonst leichter. Selten begangen. 2 Std.

Von der Hochalm auf dem Höhenweg ▶173 ca. 10 Min. Richtung W bis unter einen von Latschen begrenzten Wiesenhang, über den man bis fast unter die S-Wand des Gipfels aufsteigt (ca. 1800 m). Bis hierher auch vom Verbindungsweg Heuberg – Hochalm, den man in einer Höhe von 1500 m nach SW auf deutlich ausgetretenem Steig verlässt und unter der vorgelagerten Felsstufe im SO des Roßkaisers nach SW quert. Rechts haltend durch eine breite Schrofenrinne zwischen der Wand und einigen Felsen aufwärts bis zu alten



Der Anstieg auf den Joven aus dem Winkelkar.

Grundmauern in einer Wiesenmulde und links auf den O-Grat, von wo aus man direkt ins Winkelkar hinabsieht. Den Grat empor, über eine schiefe Platte (II) und bis zum Grataufschwung. Diesen umgeht man südl. und kommt durch einen kurzen Kamin wieder auf den Grat. Über diesen einfach zum Gipfel.

### 282 Von der Vorderkaiserfeldenhütte

II am Grat, ansonsten leichter, nicht empfehlenswert, weglos. 3 Std.

Von Vorderkaiserfelden auf ▶173 in ca. 1½ Std. zu P. 1539 (AV-Karte). Kurz danach verlässt man den markierten Steig nach N auf einem latschenbegrenzten Wiesenhang. Über diesen, eher rechts haltend, bis zu P. 1775 am Fuß der W-Rippe des Roßkaisers. Hier links der Rippe durch eine Grasmulde aufwärts zum Hauptkamm, der von der Kesselschneid herüberzieht, und über diesen mit ▶283 nach rechts in leichter Kletterei (II) zum Gipfel.

# ■ 283 Übergang Hintere Kesselschneid – Roßkaiser

II und leichter, teils brüchig, weglos. 1 Std.

Der knapp 1 km lange Grat lässt sich problemlos auf einer teils grasigen Felsschneide immer in östl. Richtung überschreiten. Hierbei weicht man ab und zu kurz auf die S-Seite aus und gelangt so in anregender Kletterei bis an den Gipfelaufbau. Über eine steilere, plattige Felsstufe hinauf (II) und, dem letzten Aufschwung über ein südseitiges Band ausweichend, zum Gipfel.

# ☐ 284 Südwand (östlicher Durchstieg)

J. Klammer, F. Kurz, K. Pitzer, J. Pschorr, 1905.

III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ➤115.

### ☐ 285 Nordwand

G. Herold und H. Hartmann, 12.6.1898.

II, eine Stelle III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ➤116.

# ☐ 286 Nordostgrat

J. Kleiber, K. Lehmann, C. Schneider und M. Zetkin, 1903.

Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Aufl. 1990, ➤117.

# 290 Heuberg, 1603 m

Erstbesteigung unbekannt.

Leicht erreichbarer Grasberg südl. des Walchsees. Schöne Aussicht, Gipfelkreuz.

### ■ 291 Aus dem Winkelkar

Einfache Bergwanderung auf mark. Wegen. 21/2 Std.

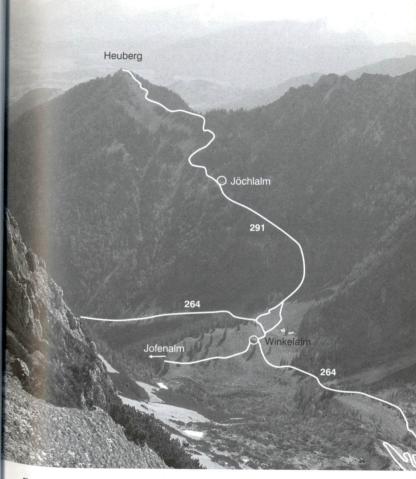
Mit ▶264 in ca. 1½ Std., zuletzt über einen steilen Wiesenabsatz, bis kurz unter die Winkelalm. Hier links auf dem steileren Steig ab und in Serpentinen zumeist durch Wald zur Jöchlalm. Von dieser links haltend Richtung N ins Jöchl und weiter auf den bereits sichtbaren Gipfel.

### 292 Von der Hochalm

Einfache Bergwanderung auf mark. Wegen. 1 Std.

Zustieg: Mit ➤ 173 vom Stripsenjochhaus oder von Vorderkaiserfelden zur Hochalm.

**Route:** Wenige Meter Richtung Vorderkaiserfelden, bis ein Pfad nach rechts abzweigt. Auf diesem ca. 50 m bis zu einer weiteren Gabelung, dort links genau nach N und oberhalb der Kleinmoseralm in Richtung Hageralm. Nach ca. 1 km auf einem Sattel mit Ww. nach links und leicht ansteigend ins Jöchl. Von dort unschwer zum nördl. gelegenen Gipfelkreuz.



Der Heuberg mit dem Winkelkar, von der Pyramidenspitze gesehen: 264 Pyramidenspitze durchs Winkelkar, 291 Heuberg aus dem Winkelkar

# 293 Vom Walchsee

Bergwanderung, großteils auf Forststraßen. 21/2 Std.

Vom S-Ufer des Walchsees bei Oed auf Teerstraßen westl. des Erzbachs über Wiesen an den Waldrand, wo man nach links (O) abzweigt. Auf dem Forstweg bis kurz vor einer Brücke zur Linken. Hier rechts über einen Pfad, mehrmals eine Forststraße kreuzend, und zur Wolfingeralm. Weiter auf der Straße nach S, nach einem Waldstück auf einen nach rechts abzweigenden Steig und über diesen zur Hageralm. In eine sanfte Wiesenmulde und weiter in leichtem Rechtsbogen ins Jöchl. Ab hier in wenigen Min. auf den Gipfel.

### 295 Ropanzen, 1572 m

Erstbesteigung unbekannt.

Grasbewachsene Erhebung nördl. vom Feldalmsattel.

### 296 Vom Feldalmsattel

Einfach, nicht bez., 1/4 Std.

Zugang: Den Feldalmsattel durchschreitet man auf dem Höhenweg Vorderkaiserfelden – Stripsenjochhaus (▶173), knapp 2 km westl. des Stripsenjochs. Route: Vom Feldalmsattel den markierten Höhenweg Richtung Vorderkaiserfelden. Nach wenigen Min. den Pfad nach W verlassen und über Almwiesen einfach auf den sanften Wiesengipfel.

# 300 Scheibenkogel, 1614 m

Erstbesteigung unbekannt.

Im Gipfelbereich schroffer Wiesen- und Waldberg am O-Rand des Zahmen Kaisers, Hausberg von Schwendt. Die drei Anstiegsrouten sind lohnende Bergwanderungen für Trittsichere. Interessante Rundumsicht.

### ■ 301 Von Schwendt über die Boariedalm

Teils anspruchsvolle Bergwanderung, Almstraßen und z. T. steile Bergsteige. Für den Abstieg weniger geeignet, besser über ightharpoonup 302. Bez.  $3\frac{1}{2}$  Std.

Von der Infotafel beim Mairwirt in Schwendt mit der Bez. »Scheibenkogel« westl., dann südl. hinab (Weg Nr. 61) in die Mühlau. Auf Teersträßchen aufwärts nach Aufschnait. Nun auf Weg Nr. 68 (eindeutige Beschilderung) südsüdwestl. und bald in bequemen Fahrwegschleifen zur Unterbichlalm. Weiter in gleicher Richtung zur Boariedalm (auch Boaralm; 1½ Std.) und noch ein kleines Stück Richtung Jodler- und Kohlalm, ehe der Wiesenweg zur Kogelalm und zum Scheibenkogel rechts abzweigt. Er führt über den Grashang in den Laubwald und darin erst flach, dann zunehmend steiler empor. Nach Querung eines Forstwegs weiter im Wald zu einer Flachzone, in der man parallel zum Forstweg geht. Dann über eine kurze Strecke auf diesem nach rechts und bald den Mark. links folgend im Nadelwald empor. Man gelangt zu einer ver-



# **Am Feldberg, links der Scheibenkogel:** 303 Kammweg (Schlussstück) vom Kohllahnersattel

fallenen Almhütte, darauf zur (aufgelassenen) Kogelalm. Nun zunehmend steil in kleinen Kehren aufwärts; eine ehemals rutschige, felsige Passage wurde durch eine massive Holzleiter entschärft. Etwas flacher auf die Gipfelwiese und hinauf zum Kreuz mit Ruhebank und Tischchen.

### 302 Von Schwendt über Boaried- und Kohlalm

Etwas Trittsicherheit fordernde Bergwandertour über Almstraßen, Wiesenpfad und schrofigen Bergsteig. Mark. 4½ Std.

Wie bei ▶301 zur Boariedalm; 1½ Std. Dann mit den Schildern Jodler-bzw. Kohlalm über eine Wiesenkuppe (der Abzweig zum Scheibenkogel bleibt rechts) und südl., dann südwestl. auf einem Forstweg am Abzweig zur Jodleralm und nach Hohenkendl vorbei zum Beginn eines teils schmalen Pfads. Auf diesem im leichten Auf und Ab an der SO-Flanke des Scheibenkogels entlang zu einer Ruhebank, dann kurz eine Erosionszone queren (Steinschlaggefahr!) und im Bergwald weiter. Am Waldende noch ein Stück empor, bis der Weg breiter wird und waagrecht verläuft. Noch vor der Kohlalm nach rechts (N, Ww.) auf den Steig zum Scheibenkogel. Mit den Mark. auf Steinen und Pflöcken über einen flachen, dann wieder steileren Wiesenhang und später im steilen Bergwald auf kleinem Steiglein hinauf zum SW-Kamm und zu Ww. Rechts steil empor, dann südöstl. (rechts) unterhalb des Kamms auf dem schmalen Steig zum Scheibenkogel.

### ■ 303 Vom Kohllahnersattel über den Südwestkamm

Teils luftiger, üppig mark. Bergpfad, nur bei trockenem Boden empfehlenswert.  $2\frac{1}{2}$  Std.

Zustieg: Wie bei ➤ 185 zum Kohllahnersattel; 2½ Std.

**Route:** Nicht über den Sattel, sondern rechts unterhalb des Kamms ein gutes Stück absteigen, dann wieder direkt am Kamm mit Gegenanstieg auf eine Graterhebung. Abstieg teils steil an der N-Seite.

Der folgende Gratkopf wird teilweise direkt auf dem mitunter recht schmalen Kamm erstiegen. Steiler Abstieg nach NO und zu den Ww. (s. ▶302), dann wie bei ▶302 zum Gipfel.

# 305 Stripsenkopf, 1807 m

Erstbesteigung nicht bekannt.

Besonders gegen SO, gegen das Kaiserbachtal, mit schrofigen Wänden abfallender Kegel, der sogar aus dem Kaisertal auffällt und vom Stripsenjoch rasch erreichbar ist. Grandioser Aussichtsberg für den Wilden Kaiser, insbesondere für die drei großen Kletterberge und den Kopftörlgrat der Ellmauer Halt. Schöne, aussichtsreiche Kammwanderung zu Feld- und Scheibenbühelberg.

### 306 Vom Stripsenjoch

KS1-A. Teils gesicherter Bergsteig. Mark. 3/4 Std.

Zugang: Wie bei ▶131 und ▶132 zum Stripsenjochhaus.

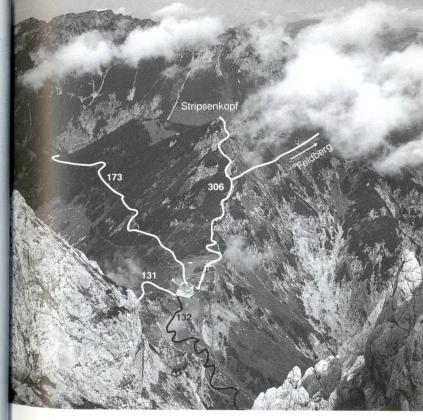
Route: Nach N am Tavonarokreuz vorbei und in gleicher Richtung mit Kehren aufwärts. An soliden Drahtseilen über eine schrofige Passage. Bei einer Wegverzweigung hält man sich links (nach rechts, ohne den Stripsenkopf zu betreten, zum Kamm Stripsenkopf − Feldberg, s. ➤307). Danach steil, jedoch unschwierig und zuletzt von O her zum Gipfel mit seinem Pavillon.

### 307 Stripsenkopf – Feldberg

Teils abschüssiges Schrofengelände, teils Sicherungen, überwiegend leicht. Bez-1¼ Std. vom Stripsenkopf.

Vom Stripsenkopf kurz auf dem Anstiegsweg zurück, dann am Kamm und in O-Richtung nördl. unterhalb desselben auf schrofigem Pfad ein Stück abwärts, bis der Weg wieder die Kammhöhe erreicht. Auf ihr über Gras und durch Latschen, an einem kühnen Hauptdolomitgebilde mit Gipfelkreuz (»Frankenländernadel«) vorbei, und zuletzt rechts der Kammhöhe (Drahtseile) zum Tristecken, 1710 m.

Bald darauf der Wegabzweig zum Kohllahnersattel (s. ▶314). Weiter auf dem Kamm problemlos zum Feldberg.



Am Stripsenjoch laufen die Wege sternförmig zusammen bzw. auseinander; mit 132 ist noch der Schlussteil des Zustiegs von der Griesner Alm zu sehen. (Aufnahmestandpunkt: Fleischbank)

# 310 Feldberg, 1813 m

Höchster Punkt des massigen Gras-, Schrofen- und Latschenkamms, der vom Stripsenkopf gegen O zieht und zuletzt noch den Scheibenbühelberg und den Schneebühel trägt, ehe er in die Griesenau absinkt.

# 311 Aus der Griesenau über den Scheibenbühelberg

Almstraße und guter, kurzzeitig schrofiger Bergsteig. Mark. 4 Std.

Von der Griesenau auf der Mautstraße taleinwärts. Beim Steg bleibt man auf der Straße, man kommt sonst nicht mehr über den Bach. Nach gut 1,5 km rechts auf eine Almstraße und in weiten Serpentinen durch den Wald hinauf (immer wieder Abkürzungen möglich) zur Unteren Scheibenbühelalm, 1280 m. In W-Richtung weiter auf dem schönen Wanderpfad zum Schneebühel, 1470 m, und zur Oberen Scheibenbühelalm. (Hierher auch von der Kohlalm, ▶185, indem man auf dem Bergsteig schräg südöstl. an der N-Flanke des Scheibenbühelbergs über Wiesen, durch Wald und eine Felssturzzone ansteigt und unterhalb der Oberen Scheibenbühelalm auf die Almstraße trifft; 50 Min.)

Die darauf folgende Kammerhebung wird südseitig umgangen (der Abzweig zur Vorderen Ranggenalm, ▶312, bleibt links) und ein Grassattel erreicht. Weiter am teils bewaldeten Kamm über den Scheibenbühelberg. Am Übergang zum Feldberg (gut 200 Hm Gegenanstieg) ist in Gipfelnähe eine schrofige Passage (Drahtseil) zu überwinden.

# ■ 312 Von der Fischbach- über die Vordere Ranggenalm

Teils steiler Bergsteig. Mark. 31/2 Std.

Von der Fischbachalm noch ein Stück talein, bis rechts ein Fahrweg beginnt, von dem bald der Wanderweg zur Vorderen Ranggenalm abzweigt. Nach einer Weggabelung (links zur Latschenölbrennerei) durch einen Waldgürtel steil hinauf zu den Wiesen der Vorderen Ranggenalm, 1229 m. Danach nordostw. kurz über Wiesen, dann wieder im Bergwald rechts hinauf zu ▶311. Weiter wie dort zum Feldberg.

# ■ 313 Von der Griesner Alm über Hintere und Vordere Ranggenalm

Landschaftlich schöne Almenverbindung. Beschildert. Insgesamt gut 4 Std.

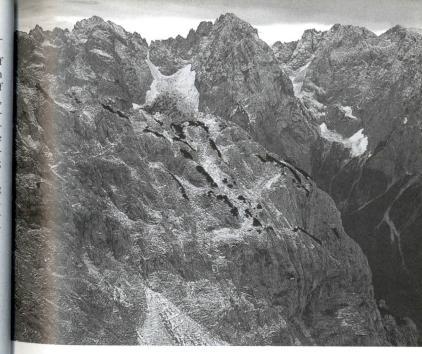
Von der Griesner Alm nördl. auf einem Almsträßehen mit Serpentinen überwiegend durch Wald empor zur Hinteren Ranggenalm, 1284 m. Dort beginnt ein schmaler Pfad, der höhenwegartig in einigem Auf und Ab überwiegend im freien Gelände östl. hinüberleitet zur Vorderen Ranggenalm; 1¾ Std.

### 314 Vom Kohllahnersattel

Problemloser Bergsteig, Mark. 50 Min.

Wie bei ▶185 in den Kohllahnersattel. Von dort südw. auf dem teils steilen Steig über die latschenbewachsenen NW-Hänge des Feldbergs und über eine Wiese hinauf zu den Resten einer verfallenen Hütte.

Ab hier bald zum Kamm Tristecken – Feldberg und links haltend mit ➤307 zu Letzterem.



Die Kette des Wilden Kaisers von der Pyramidenspitze gesehen: ganz links Goinger Halten, rechts davon Karlspitzen und vor ihnen die Terrassen des Totenkirchls; im Zentralteil Kopftörlgrat und Haltstock mit der Plattenwand der Kleinen Halt; rechts Treffauer und Sonneck.

# Wilder Kaiser

Der Wilde Kaiser beginnt im Westen mit einem Kettengebirge, in dem Zettenkaiser, Scheffauer und Sonneck als markante Gipfel auffallen. Nach Norden hin bildet der Hauptkamm – dem die drei höchsten Gipfel Treffauer, Ellmauer Halt und Ackerlspitze entragen – mächtige Äste: den Haltstock mit Kleiner Halt und Gamshalt; Karlspitzen, Totenkirchl und Fleischbank; Goinger Halten und Predigtstuhl. Über die Törlspitzen und -türme bis hin zur Ackerlspitze setzt sich das Kettengebirge fort, der Stock des Mitterkaisers steht isoliert nördlich vorgelagert. Von der Ackerlschneid strebt noch einmal ein mächtiger Ast gegen Norden, der die Gamsfluchten und das Lärcheck

trägt. Östlichster Gipfel des Hauptkamms ist die Maukspitze, und im Südosten steht vorgelagert der Niederkaiser. Besonders im Mittel- und Ostteil des Wilden Kaisers sind große Kare mit unterschiedlichsten Ausprägungen eingelagert. Zwischen Sonneck und Haltstock die Scharlinger Böden, zwischen Haltstock und Totenkirchl/Karlspitzen der Hohe Winkel, zwischen Karlspitzen und Goinger Halten das Kübelkar und zwischen Fleischbank und Predigtstuhl die berühmte Steinerne Rinne; das Griesener Kar umgibt in Form eines U den Mitterkaiser, während die Kreidegrube sich an die Ostseiten von Lärcheck und Gamsfluchten schmiegt. Südseitig unterhalb der Ackerlspitze breiten sich die Hochgrubachkare aus; unterhalb des Kopftörlgrats der Ellmauer Halt liegt das Kar Hochgrubach. Nicht zu vergessen das stille Schneekar zwischen Treffauer, Kleinkaiserl und Sonneck sowie Kleiner und Großer Friedhof unterhalb von Zettenkaiser und Scheffauer. Eine Besonderheit ist das Schneeloch, ein beständiger Schnee-/Firn-/Eisfleck, nordseitig eingebettet zwischen den Wänden von Totenkirchl, Hinterer Karlspitze und Fleischbank. Die Karlspitzen verdanken ihren Namen übrigens dem kleinen Kar an ihrer Westflanke, dem Kufsteiner Karl. Mehr oder weniger breite Grateinschnitte ermöglichen im Hauptkamm einige hochalpine Übergänge, so die Rote-Rinn-Scharte, das Kopftörl, das Ellmauer Tor und das Kleine Törl. Ihre Überschreitungen bedeuten bereits gestandene Bergtouren.

Der große Trumpf des Wilden Kaisers sind seine überaus steilen, teils hohen Wände aus Wettersteinkalk: Kleine-Halt-Nordwestwand, Totenkirchl-Westwand, Fleischbank-Ost- und -Südostwand, Predigtstuhl-Westwände, Mitterkaiser-Nordwand und Lärcheck-Ostwand. Die Wand der Kleinen Halt ist mit 900 m die höchste Kaiserwand, am nächsten kommen ihr zwei schwierig durchsteigbare Schluchten, die nahezu unbekannte Straßwalchschlucht an den Hackenköpfen sowie die Nordschlucht des Mitterkaisers. Darauf folgen Totenkirchl-Westwand, Ackerlspitze-Südwand und Lärcheck-Ostwand. Lang gezogene, scharfe und fein ziselierte Gratschneiden, wie man sie z. B. vom Wettersteingebirge her kennt, fehlen im Wilden Kaiser - mit ein paar Ausnahmen am Kopftörlgrat der Ellmauer Halt, am Totenkirchl-Südostgrat und am gezackten Grat der Törltürme. Die Kaisergrate bilden keine feinen Linien, sondern sind mit eindrucksvollen Türmen bestückt. Ein paar kleinere Gratbildungen wie Sonneck-Ostgrat und Hintere-Goinger-Halt-Nordgrat kommen noch dazu. Der Fleischbank-Nordgrat ist zwar lang, doch wird er von Schichtabbrüchen in seiner Harmonie gestört. Insgesamt stehen im Wilden Kaiser nur wenige leichtere Berge. Zweifellos gehören Scheffauer, Sonneck, Hintere Goinger Halt, Regalmwand und Lärcheck dazu. Die Gipfel von Haltstock, Karl- und Hochgrubachspitzen, Ackerl- und Maukspitze muss man den schwereren Touren zuordnen. Bleiben noch die kleineren und großen Klettergipfel, von denen vor allem Totenkirchl, Fleischbank und Predigtstuhl

zu beachtlichem Ruf gelangten. Schon die alten Kaiserpioniere hielten fest: »Im Norden des Wilden Kaisers herrscht das Großartige, Aufregende, Gewaltige, im Süden das Heitere, Friedliche, Schöne. (...) Der Hauptreiz der Südseite des Kaisergebirges besteht (...) in dem Gegensatz der weißgrauen Kalkmauern und zerfetzten Grate zu dem sonnigen Vorland mit den grünen Almen und den dunklen Wäldern, in dem Blick auf die saftigen Wiesen und freundlichen Dörfer tief unten im Tale, auf die zahllosen Hügel der blauschwarzen kitzbüheler, hinter denen die blendendweißen Firnketten der Tauern, Zillertaler und Ötztaler Berge emporragen. Dadurch nämlich, dass der Kaiser ganz allein steht und durch tiefe und weite Täler von den Nachbargebirgen getrennt ist, bietet er auf seiner Südseite schon von verhältnismäßig tief gelegenen Punkten aus eine glanzvolle Aussicht.«

# 355 Winterkopf, 1226 m

Erstbesteigung unbekannt.

Südlichste, bewaldete Erhebung des Kufsteiner Stadtbergs. Einsame, nicht lohnende Waldwanderung auf teils unmarkierten, schwer zu findenden Pfaden.

## 356 Vom Berghaus Aschenbrenner

Unschwierig, teils nicht bez., schwierig zu finden. Trittsicherheit. 1 Std.

Vom Berghaus auf dem Panoramaweg in 3 Min. zu einem Abzweig. Hier Richtung Venedigerblick (Schild »Schöne Aussicht«) und in weiteren 10 Min. auf dem Steig zur Aussichtsbank. Weiter auf dem schlecht mark. Pfad nach SW – immer nahe der Abstürze zum Geißgraben – in eine markante Waldmulde nordöstl. des Winterkopfs. Aus dieser nach NW auf einen undeutlichen Steig, nach ca. 50 Hm links ab und zuletzt weglos auf den bewaldeten Gipfel.

# 357 Von Kufstein durch den Kalkgraben

Unschwierig, teils steil. Nicht ganz leicht zu finden. 2 Std.

Vom Holzplatz am Ende der Mitterndorfer Straße folgt man der Beschilderung zur Hochwacht bis über eine Brücke. Nach dieser zweigt links der nur mäßig markierte Steig durch den Kalkgraben ab. Auf diesem bis in eine markante Waldmulde und aus ihr weiter wie bei ▶356.

### 360 Gamskogel, 1449 m

Erstbesteigung unbekannt.

Schöner Aussichtspunkt zwischen Zahmem und Wildem Kaiser mit Gipfelkreuz und -buch. Höchster Punkt des zum Kaisertal hin steil abfallenden Rückens, der die Steinbergalmen nördl. des Scheffauers vom Kaisertal trennt.

# 361 Vom Brentenjoch

Unschwieriger, bez. Steig. 3/4 Std.

Vom Brentenjoch auf mark. Weg die Forststraße nach O verlassend in leichtem Auf und Ab durch lichten Wald und über Wiesen einfach zum Gipfel.

### 362 Von der Kaindlhütte

Unschwieriger, bez. Steig. 3/4 Std.

Von der Kaindlhütte auf dem bez. Weg nach O Richtung Hinterbärenbad. Nach ca. ¼ Std. kurz unterhalb des Jochs zum Bettlersteig zweigt mitten auf der Wiese nach links ein beschilderter Steig ab. Über diesen (zuletzt steile Holztreppen) einfach zum Gipfel.

### 365 Taxköpfl, 1433 m

Erstbesteigung unbekannt.

Unbedeutender, selten besuchter Aussichtspunkt südöstl. des Gamskogels.

#### 366 Von der Kaindlhütte

Unschwierig, teils weglos. Nicht mark. 3/4 Std.

Von der Kaindlhütte auf bez. Weg nach O Richtung Hinterbärenbad bis ins Joch am Einstieg zum Bettlersteig. Von hier nahe dem Weidezaun den Brandkogel westl. umgehend über gut erkennbare Trittspuren nach N zum Gipfel.

### 370 Brandkogel, 1411 m

Erstbesteigung unbekannt.

Unbedeutende Kuppe im S des Taxköpfls.

#### 371 Von der Kaindlhütte

Einfach, nicht mark. 1/2 Std.

Wie bei ▶366 in Richtung Taxköpfl und 100 m nach Verlassen des mark. Wegs nach rechts auf den leicht bewaldeten Gipfel.

# 375 Hocheck, 1470 m

Erstbesteigung unbekannt.

Kleine Erhebung im Kamm, der vom Grüblerkaiser nach N verläuft. Schöner Aussichtspunkt mit Blick ins Inntal und auf den Zahmen Kaiser. Gipfelkreuz.

### 376 Von der Kaindlhütte

Einfach, mark. Steig. 20 Min.

Von der Kaindlhütte kurz der Fahrstraße nach S folgen. Gleich nach den ersten Häusern verlässt man diese nach links (Ww.) und gelangt auf dem Steig unschwierig über Almwiesen zum Gipfel.

### ■ 377 Von der Walleralm

Einfach, mark. Steig. 40 Min.

Gleich hinter der Walleralm verlässt man den Fahrweg nach links (schlecht zu findende Beschilderung) und folgt einem Steig über die Wiese zum Waldrand. Dort nach rechts in den Wald hinein, durch eine grasige Mulde und erneut durch dichten Wald, an einem Brunnen vorbei, zu einem Weidezaun mit Drehkreuz nur wenige Meter unterhalb des Gipfels.

### 380 Zettenkaiserkopf, 1609 m

Erstbesteigung unbekannt.

Westlichste Erhebung des Wilden Kaisers. Nicht lohnend. Sehr selten begangen.

#### 381 Von der Walleralm

Mühsam und weglos, schwer zu finden. Nicht lohnenswert. 1 Std.

Von der Walleralm gut 10 Min. auf ➤377 zu einer Lichtung. Hier vom Weg rechts ab in eine in den Wald geschlagene Schneise. Über schlecht erkennbare Trittspuren weiter durch lichten Wald leicht rechts haltend aufwärts. Zuletzt recht steil bis an den stark zugewachsenen Latschengürtel (viele Gamsfluchten), den man an geeigneter Stelle überwindet; Richtung O zum Gipfel (Funkmast).

# 385 Grüblerkaiser, 1866 m

Erstbesteigung unbekannt.

Felszacken östl. des markanten Einschnitts des Zettenkaiser-W-Grats. Nur im Zusammenhang mit ➤391 lohnend.

### ■ 386 Vom Hocheck

II–III, vielfach leichter. 1½ Std. Man überschreitet den Gipfel mit ≥391.

### 390 Zettenkaiser, 1968 m

Erstbesteigung unbekannt.

Auf den westlichsten eigenständigen Gipfel des Wilden Kaisers führt kein einfacher Anstieg, daher wird er eher selten besucht. Alle Anstiege außer 392 (Riegensteig) verlangen Kletterkönnen mindestens im II. Schwierigkeitsgrad. Schöner Blick auf den benachbarten Scheffauer und den Hintersteiner See. Gipfelkreuz und -buch.



Der Westgrat des Zettenkaisers, im Hintergrund (re.) der Scheffauer.

#### 391 Westgrat

III (Stellen). Zum Grat mühsam. dann schöne Grattour. 2 Std. vom Hocheck.

Zugang: Vom Hocheck (▶375) östl. des Weidezauns den Trittspuren nach S folgen. Nach kurzem Abstieg durch eine Felsrinne (2 m) über Schrofen eher rechts haltend durch Geröll auf den latschenbewachsenen Rücken, dann mühsam durch lehmige Latschengassen auf den Grat (teils sehr alte Mark.).

Route: Dem Grat folgt man eher unschwierig (2 Stellen II) bis zu einem steilen Abbruch. Wenige Meter vor diesem südseitig durch eine Rinne ca. 10 m hinab und auf einem Grasband zurück auf die Gratschneide in eine Scharte. Den ersten der nun folgenden vier markanten Gratzacken erklettert man etwas rechts der Kante, seinen Abbruch umgeht man besser auf der N-Seite. Den zweiten Zacken ersteigt man direkt aus der Scharte über eine 5 m hohe Wand (III/A0, Schlüsselstelle) und überschreitet ihn dann direkt auf dem Grat. Dieser Zacken lässt sich auch leichter umgehen, wenn man aus der Scharte 10 m nördl. absteigt, einige Meter nach O quert und dann hochsteigt (brüchig). Nun leichter auf den dritten Zahn und steil über ein 3-4 m hohes Wandl hinab bis unter den vierten Zacken, den man leicht übersteigt. Hier trifft man auf den Riegensteig (▶392) und folgt diesem bis zum Gipfel.

#### 392 Riegensteig (Normalweg)

Nur mäßig bez. Steig. I auf dem Grat, davor meist leichter. 2 Std. von der Kaindlhütte.

Zugang: Von der Kaindlhütte über eine Wiese nach S zum Waldrand und hier (Beschilderung) auf dem rechten, markierten Steig Richtung Zettenkaiser, bis er sich kurz vor Erreichen des Großen Friedhofs noch einmal teilt. Hier am Ww. nach rechts bis in die Scharte zum Kleinen Friedhof, in diesen hinunter und den Trittspuren entlang auf dessen W-Seite, wo Mark. den E. zum Riegensteig weisen.

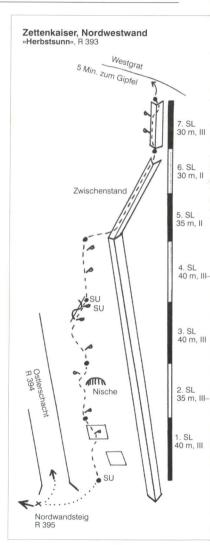
Route: Durch eine schmale, teils lehmige Rinne empor auf einen kleinen Sattel und links über eine Felsstufe (I) hinauf. Mit den Mark, durch Latschen und Schuttrinnen zum W-Grat. Den ersten Zahn Richtung Gipfel umgeht man südseitig, dann eher auf der N-Seite des Grats und direkt auf ihm teils etwas ausgesetzt (I) zum Gipfel. (Im Abstieg Vorsicht, man gerät im Geröllkar unter dem Gipfel sehr leicht auf ▶395. Das Kar am oberen Rand nach W queren und bei einem Klemmblock direkt auf den Grat!)

#### 393 Nordwestwand -»Herbstsunn«

H. Hanggl, M. Becker, 27.9.1997

III, 7 SL. Schöne Kletterei in meist festem Fels. Einige SH, ZH und SU vorhanden. Ca. 2 Std. Vgl. Topo S. 87.

Zugang: Wie bei ▶395 bis vor ein nach links aufwärts ziehendes, rinnenartiges Band (H). Hier unter dem Beginn des Ostlerschachts nach rechts queren und über geneigte



Platten zum E., wo sich die Platten aufsteilen.

Route: Die ersten 4 SL verlaufen zwischen dem Ostlerschacht zur Linken und der großen Verschneidung zur Rechten über meist plattigen, festen Fels. Dann folgt die Route der sich nach rechts hin verflachenden Verschneidung zum W-Grat.

1. SL (40 m, III): Über Platten in Richtung auf eine Nische zu bis ca. 10 m vor diese. 2. SL (35 m, III–): Man umgeht die Nische an ihrer linken Seite und steigt gerade über der Nische hoch. 3. SL (40 m, III): Leicht links haltend weiter, dann durch einen nach rechts aufwärts leitenden Riss hinauf. Kurz nach dem Riss der Stand. 4. SL (40 m, III–): In Falllinie bis in die Höhe, wo die Verschneidung zur Rechten sich deutlich verflacht. 5. und 6. SL (65 m, II): In die Verschneidung queren und durch diese weiter, bis sie sich wieder zum Grat hin aufsteilt. 7. SL (30 m, III): Man bleibt in der Verschneidung und erreicht schrofiges Gehgelände. Über dieses links an einem Felsenfenster vorbei und über den W-Grat (▶391) in 5 Min. zum Gipfel.

### 394 Ostlerschacht

I. Ostler (allein), 1901.

Überwiegend II, zwei Stellen III. Selten begangen, nur wenige H. Nach Regenfällen lange feucht. Steinschlaggefahr aus dem Geröllkessel unter dem Gipfel. 2½ Std. von der Kaindlhütte.

Zugang: Vgl. ➤395. Ab der Mark. wenige Meter über etwas steilere Platten aufwärts bis zum bereits sichtbaren Beginn des Schachts.

**Route:** In der Schlucht eher leicht bis zu einer gelben, kleingriffigen Steilstufe (H) und über diese 10 m hinauf (III, H).

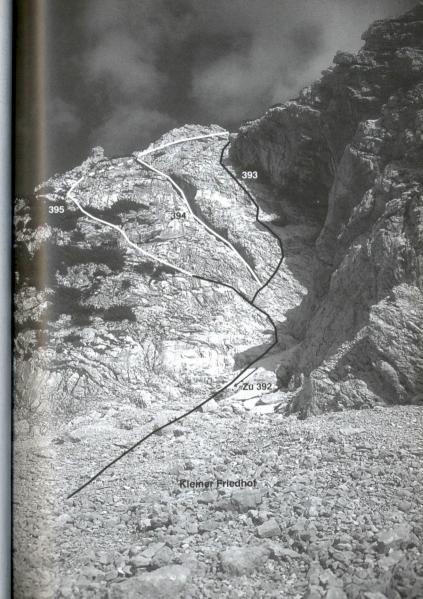
Nun wieder leichter bis zu einer weiteren, 5 m hohen Stufe (III); über diese (H) hinweg und zu einem Klemmblock. Vor diesem rechts in eine kaminartige Rinne und über Schrofen und Fels ins Geröllkar unterhalb des Gipfels. Hier erreicht man ▶395 und folgt diesem Weg noch ca. 10 Min. bis zum Gipfel.

Etwas leichter kann man den Schacht auf einem schmalem Band ca. 10 m vor oben erwähntem Klemmblock nach links verlassen; dann über teils steile und brüchige Schrofen zu ▶395 und mit ihm in 20 Min. zum Gipfel.

### 395 Nordwandsteig

Stellenweise II, nicht ganz leicht zu finden. Relativ selten begangen. Wird gemals Abstieg nach Klettertouren benutzt. 1½ Std. von der Kaindlhütte.

**Zettenkaiser:** Nordwandsteig (395), Ostlerschacht (394) und Nordwestwand (»Herbstsunn«, 393).



Zugang: Von der Kaindlhütte über eine Wiese nach S zum Waldrand und hier (Beschilderung) mit dem rechten, mark. Steig Richtung Zettenkaiser, bis dieser sich kurz vor Erreichen des Großen Friedhofs ein weiteres Mal teilt. Mit dem Ww. nach rechts bis in die Scharte zum Kleinen Friedhof, in diesen hinunter und nach S an dessen obere Begrenzung bis unter die glatt gescheuerten Platten. Über diese wenige Meter aufwärts bis zur ersten Mark. (Pfeil). Route: Hier nach links unter einen Felsblock, den man links (!) unterhalb auf einer Rippe umgeht (II). Dann leichter über Schrofen und durch Latschen mit den alten, teils stark verblassten Mark. immer rechts vom N-Grat aufwärts. Unter dem Gipfelaufbau rechts zwischen Latschen hindurch bis in ein Geröllkar und dieses nach oben links verlassend mit den Steigspuren zum Gipfel.

### ■ 396 Vom Großen Friedhof

Mäßig schwierig, teils II. Nicht mehr begangen, nicht empfehlenswert. 11/2 Std.

Wie bei ▶402 (Zugang 1) bis kurz vor die Rinne, die von der Grüblerlucke herabzieht. Dann über die auffallenden, bandartigen Schrofen oberhalb der schwarzen Überhänge zur N-Kante des Zettenkaisers queren. Von hier leicht hinab nach W und weiter über Schrofen empor, bis man spätestens unter dem Gipfelaufbau auf ▶395 trifft und über diesen Weg zum Gipfel steigt.

### 402 Durch die Grüblerlucke

G. Herold im Abstieg (allein), 1897.

II, teils brüchig. Sehr selten begangen. ½ Std. ab der Lucke.

**Zugang:** In die Grüblerlucke, 1840 m (der Sattel zwischen Zettenkaiser und Scheffauer), gelangt man auf zwei verschiedenen Anstiegen:

- 1) Von N aus dem Großen Friedhof (III, 1½ Std.): Von der Kaindlhütte mit 
  ▶392 bis in den Großen Friedhof. An der Weggabelung noch kurz Richtung Zettenkaiser, dann aber den mark. Weg verlassen und den Steigspuren nach bis unter die Rinne, die von der Grüblerlucke herabzieht. Zuerst westl. der Rinne (III) in Höhe der schwarzen Überhänge die Rinne queren und östl. von dieser leichter über Schrofen in die Lucke.
- 2) Von S (weglos, nicht empfehlenswert, fast nie begangen, Stellen I, 3–4 Std. ab Bärnstatt): Der Anstieg verläuft mühsam und weglos zuerst durch dicht bewachsene Latschenhänge, dann durch die steile Gras- und Schrofenrinne, die von der Lucke herabzieht.

Route: Von der Grüblerlucke über den südl. Vorbau des ersten O-Gratturms, dann über Schutt und Gras zum Einschnitt südl. der Kaindlnadel. Durch diesen ca. 15 Hm leicht westl. hinunter und durch eine Steilrinne (rechts Verhauerhaken) bis zu einem Steinmann unter der gelb gestreiften Gipfelwand. Kurz weiter nach W bis zu einem Klemmblock (rechts wieder Verhauerhaken).



### Scheffauer (li.) und Zettenkaiser (re.) mit der Kaindlhütte:

392 Riegensteig, 395 Zettenkaiser-Nordwandsteig, 415 Leuchsweg, 417 Ostlerführe, 419 Widauersteig

über den man in die Rinne quert, die von der ersten Scharte des W-Grats herabzieht. In der nächsten Rinne (Steinmann) aufwärts, an einer Verzweigung links (rechts wieder Verhauerhaken), bis man nahe dem Gipfel (zweites Schärtchen) den W-Grat erreicht. Über diesen einfach zum Gipfel.

# ☐ 404A Direkter Abstieg nach Osten

F. Keyfel (allein), 1904.

Stellen III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶139A.

### 405 Von Süden

I. Wenig empfehlenswert, fast nie begangen, schwer zu finden und mühsam.  ${\bf 3}\ {\bf Std.}$ 

Vom NO-Ufer des Hintersteiner Sees bald weglos durch den Wald direkt auf die geröllgefüllte, breite Rinne, die von der Grüblerlucke herabzieht. In oder neben dieser Rinne bis an den Fuß der S-Wand, wo eine Schlucht von den kleinen Zähnen des W-Grats in die Geröllrinne mündet. Durch diese Schlucht hinauf; ab der Hälfte hält man sich auf deren östl. Seitenrippe. Einem größeren Köpfl westl. ausweichend unschwierig zum W-Grat und in ¼ Std. zum Gipfel.

### 410 Scheffauer, 2111 m

Schon früh oft von Einheimischen bestiegen. Zwei z. T. drahtseilgesicherte Normalwege führen von N und S auf den Gipfel (▶419, ▶420). Durch die N-Wand verläuft die Ostlerführe (▶417), eine sehr lohnenswerte Kletterei und klassische IIIer-Route (oft als Schwierigkeitsvergleich herangezogen). Freie Aussicht in alle Himmelsrichtungen. Gipfelkreuz und -buch.

# 411 Westgrat

A. Böhm, L. Purtscheller und Begleiter, 11.5.1883.

Stellenweise II, häufig leichter. Steiler, grasdurchsetzter Fels. Wird meistens in Verbindung mit einer Zettenkaiser-Überschreitung von W nach O gemacht. 1 Std. ab der Grüblerlucke.

Zugang: Zur Grüblerlucke vgl. ➤402. Oder vom Zettenkaiser 2 x 15 m abseilen und südl. der Kaindlnadel in die Lucke queren.

Route: Auf dem sich verschmälernden W-Grat zumeist über Gras, teils auch in leichter Kletterei bis zur letzten Scharte westl. vom Gipfel. Den schwierigen Abbruch (Schafflersprung) kann man auf der N-Seite durch einen Abstieg von knapp 20 m umgehen (II). Weiter über Schrofen in 5 Min. zum Gipfel.

Als kleine Klettereinlage kann man die östl. der Grüblerlucke stehende Kormannnadel (nach ihrem Erstbesteiger, 1957) über ihre S-Seite erklettern (II).

# 415 Leuchsweg

G. Leuchs (allein), 13.6.1903.

Durchgehend II (2 Stellen eher III). Schöne Kletterei in meist festem Fels, meist seilfrei, da schlecht abzusichern. 2–3 Std. ab der Kaindlhütte.

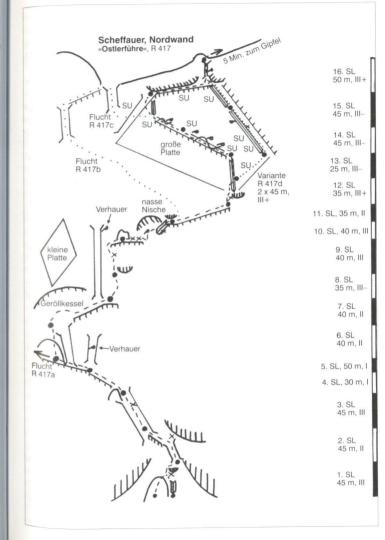
Zugang: Wie bei ▶417 an den Wandfuß, dann ca. 50 m nach W zu einer rechts aufwärts ziehenden Rinne (links von dieser eine höhlenartige Nische); 1 Std. von der Kaindlhütte.

Route: Rechts der Rinne auf der zunächst noch schwach ausgeprägten Rippe, die bis unter die senkrechte Gipfelwand zieht, über meist festen Fels empor. Spätestens 20 Hm unter der Gipfelwand (besser schon früher an geeigneter Stelle) quert man waagrecht nach rechts über meist brüchigen Fels (2 H) bis unter eine Rippe im W. Auf die Rippe hinauf (H, III) und auf dieser nach links bis zu einer Steilschlucht, die durch die Gipfelwand führt. Zuerst auf einer die Schlucht teilenden Rippe empor, dann in der rechten Schluchtsohle bis zu einem Klemmblock (H). Unter diesem links hinauf über eine steile, gut griffige Wandstufe (H, III) bis in grasdurchsetztes Gelände, über das man zum W-Grat aufsteigt, den man in der Nähe des Schafflersprungs (▶411) erreicht. Auf dem Grat unschwierig in wenigen Min. zum Gipfel.

### 417 Nordwand – Ostlerführe

J. Ostler (allein!) am 5.7.1903.

III+ (Stelle), überwiegend III, teils leichter. Wandhöhe 400 m, KL ca. 640 m (16 SL). Schöne, oft als klassischer Iller bez. Kletterei in meist festem, teils grasdurchsetztem Fels. 2003 saniert, alle SH und 8 ZH vorhanden. Bei voraussteigenden Seilschaften steinschlaggefährdet. Häufig begangen, 3–4 Std. ab E. Vgl. Topo S. 93.



Scheffauer

Zugang: Von der Kaindlhütte wie bei ▶419 in den Großen Friedhof. Wo der mark. Weg in Geröll mündet, diesen aufwärts verlassen und auf deutlichen Steigspuren an den Wandfuß zur latschenbewachsenen Rippe, die den Großen Friedhof in zwei Kare teilt und an den Wandfuß grenzt (Hubschrauberlandeplatz auf der Rippe); 1 Std. von der Kaindlhütte.

Route: 1. SL (45 m, III): Entweder durch eine Verschneidung oder links davon über ein Köpfl zu einer 3 m hohen Stufe (ZH) und über diese zum Stand in einem kleinen Kessel mit viel Geröll. 2. SL (45 m, II): Durch den Kessel aufwärts, bis dieser sich zu einer Wand aufsteilt (ZH), und nun links haltend eine markante Rinne hinauf. 3. SL (45 m, III): In der Rinne weiter und zum Stand kurz hinter einer Steilstufe (ZH) links der Rinne an einem Köpfl. 4. SL (30 m, I): Die Rinne verflacht hier zu einem Schrofenband, dem man folgt. 5. SL (50 m, I): Dem Band nun fast horizontal folgen, bis man unter einer zweiten Rinne durchquert und gleich links der Rinne den Stand findet. Hier Fluchtweg ▶417a. 6. SL (40 m, II): Durch die Rinne oder schöner links davon hinauf bis zum unteren, linken Rand des Kristalllochs (Geröllkessel). 7. SL (40 m, II): Durch den Geröllkessel nach rechts gueren und über eine Rampe zum nächsten Stand auf einem Absatz. 8. SL (35 m, III-): Gerade über Platten (1 ZH) rechts von einer Schlucht aufwärts zu einem Felsvorsprung. 9. SL (40 m, III): Links um den Vorsprung herum und weiter über die Platten (1 ZH) empor bis zu einem schmalen Band. Auf diesem nach rechts (Vorsicht, geradeaus Verhauer!) um ein Köpferl herum. Auf der Rückseite des Köpferls befindet sich der Stand. 10. SL (40 m, III): Diesem Band folgt man nun horizontal nach rechts (SU) und steigt an seinem Ende 2 m (2 ZH) in eine meist nasse Nische (H) ab. (Achtung: Wenn man alle ZH benutzt, hat man sehr starke Seilreibung! Evtl. Zwischenstand in der Nische machen.) Aus der Nische mit einem Spreizschritt auf ein steiles Kriechband (ZH) und über dieses bis zu einem Band. SH gleich an einem Felsköpfl. 11. SL (35 m, II): Dem breiten Band nach rechts folgen, bis dieses endet und man unter einer senkrechten Verschneidung steht (SH). 12. SL (35 m, III+): Durch die Verschneidung (ZH) in eine Felsrinne und durch diese zum Stand. 13. SL (25 m, III-): Durch das sich nun verzweigende Rinnensystem empor bis an den rechten Rand der Ostlerplatte, wo sich am Beginn eines quer über die Platte ziehenden, schmalen Felsbands der nächste Stand befindet. (Hält man sich nach gut 10 m eher rechts, kommt man zum Stand von >417c.) 14. SL (45 m, III-): Auf dem schmalen Felsband nach links (mehrere ZH) zum nächsten Stand in einer kleinen Nische. 15. SL (45 m, III-): Zuerst folgt man dem Riss noch nach links (1 ZH, 1 SU), dann ermöglicht gestufteres Gelände einen einfachen Weg hinauf zum oberen Rand der Ostlerplatte; direkt links vor einem Kriechband befindet sich der Stand. 16. SL (50 m, III+): Über das Kriechband nach rechts (SU), bis man auf der »Spitze« der Ostlerplatte unter einem

kleinen Überhang steht. Über diesen (ZH, Schlüsselstelle) in eine Rinne (ZH) und an deren Ende links hinaus zum letzten Stand. In 5 Min. über Gehgelände nach W zum Gipfel.

# 417a Fluchtweg zum Widauersteig

I. 10 Min.

Nach der 5. SL auf Steigspuren ca. 50 m waagrecht nach O und weiter durch eine Rinne hinunter zum Widauersteig (▶419), den man am westl. Ende des langen Quergangs erreicht.

# ■ 417b Fluchtweg unter der Ostlerplatte

Nach der 10. SL verlässt man den nach W führenden Quergang und hält sich nach links aufwärts, bis man eine Schrofenrinne erreicht. Durch diese 50 m hinauf (2 H, II, häufig feucht) und auf einem Schrofenband unterhalb einer Steilwand nach rechts bis zum O-Grat nahe der Kegelstatt.

# ■ 417c Fluchtweg vor der Schlüsselstelle

Nach der 14. SL noch auf der Originalroute weiter bis zum Beginn des Kriechbands, das nach rechts zur Schlüsselstelle führt. Hier ca. 30 m nach links queren und durch eine meist feuchte und brüchige Rinne in die Kegelstatt etwas östl. des Gipfels.

### 417d Direkte Variante zur Ostlerführe

III+, wenige ZH. Schöne Kletterei in festem Fels. Vgl. Topo S. 93.

Nach der 12. SL anfangs noch auf der Originalroute in das Risssystem. Den Rissen nun jedoch weiter nach rechts aufwärts folgen, bis ein rinnenartiges Band zum oberen Ende der großen Platte führt. Auf diesem bis zum Überhang, wo man wieder auf die Originalroute trifft.

# 419 Widauersteig (Normalweg von Norden)

KS2-B. Einfacher, gesicherter Klettersteig, bez. und nummeriert (AV-Weg Nr. 814). Viel begangen, teils steinschlaggefährdet durch Vorausgehende. Trittsicherheit nötig. 2–3 Std. ab Kaindlhütte.

**Zugang:** Von der Kaindlhütte nach S über eine Wiese zum Waldrand (hier Ww.) und auf dem mark. Weg nach links Richtung Scheffauer bis ins östl. Kar des Großen Friedhofs. Man kann auch zuerst Richtung Zettenkaiser aufsteigen; an einer weiteren Verzweigung dann jedoch links Richtung Scheffauer, bis man kurz hinter einer Schuttrippe wieder auf den Normalweg trifft. Ab hier durch das Geröll auf ausgetretenem Pfad leicht empor nach links bis zum E. des Klettersteigs am östl. Rand des Kars; 1 Std.

Route: Den Mark. und Drahtseilen folgend zuerst ca. 150 Hm durch ein Rinnensystem aufwärts. Dann folgt eine lange Querung auf breitem Band nach W bis unter die tief eingeschnittene Rinne zwischen Scheffauer und Westlichem Hackenkopf. In dieser bzw. zumeist links von ihr empor, zuletzt auf die rechte Seite wechselnd. Kurz darauf erreicht man ein Schuttfeld, über das man den Sattel im W von P. 2070 ersteigt. Hier trifft man auf ▶420 (Ww.). Jetzt nach rechts durch die Kegelstatt, eine markante Grasmulde, und unschwer über Fels und Schrofen auf den Gipfel.

# 420 Normalweg von Süden

Leichtester Anstieg, z. T. Drahtseilsicherungen. Teils steil, im Sommer sehr heiß. 3 Std. ab Bärnstatt.

Hinter der Kapelle der Beschilderung zum Scheffauer rechts hinauf folgen und meist durch Wald zur Steinerhochalm. Links an der Alm vorbei und zuerst über Wiesen, dann durch Wald, zuletzt über ein Geröllfeld rechts empor Richtung NO zu P. 1609 (AV-Karte; Ww.). Dort links hinauf und bald deutlich steiler durch Latschen und über schrofiges Gelände (Drahtseile) durch eine Scharte mit zwei Gedenktafeln, bis zum breiten Sattel zwischen Scheffauer und Westlichem Hackenkopf. Weiter nach W (links) und wie bei ▶419 in 10 Min. auf den schon sichtbaren Gipfel.

### 430 Hackenköpfe, 2119 m

Erstbesteigung unbekannt. Wohl schon früher von Einheimischen erstiegen.

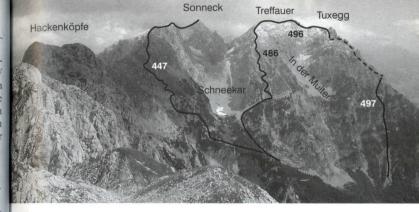
Im 3 km langen Kamm zwischen Scheffauer und Sonneck treten im westl. Teil mehrere Felsköpfe hervor, die als Hackenköpfe bez. werden. Diese brechen vor allem nach N mit bis zu 800 m hohen Felswänden ab. Üblicherweise nur noch als Überschreitung von W nach O bestiegen.

### 431 Überschreitung Scheffauer – Hackenköpfe – Sonneck

Stellen II, oft auch Gehgelände. An den Hackenköpfen leichte Kletterei. Nicht mark., jedoch deutliche Trittspuren und Steinmännchen. 3–4 Std.

Zustieg: Mit ➤419 oder ➤420 zum Sattel zwischen Scheffauer und Westlichem Hackenkopf.

Route: Wenige Meter nördl. des Sattels quert man auf einem schmalen Band nach O bis zu einem Felswandl, vor dem eine Rampe nach links hinaufzieht. Diese 3 m empor (II, H), dann nach rechts durch ein Schärtchen auf den hier recht schmalen Grat (H) und bis zum Westlichen Hackenkopf, 2092 m. Auf dem nun bereits breiteren Grat nach O, zuletzt nordseitig hinab in eine Senke, 2040 m. Immer nahe oder auf dem Grat in eine weitere, etwas kleinere Schär-



### Hackenköpfe, Sonneck, Treffauer und Tuxegg von Westen:

447 Sonneck-Normalweg von Süden, 486 Treffauer aus dem Schneekar, 496 Tuxegg vom Treffauer, 497 Tuxegg über das Länggries

te, 2063 m; östl. davon zu einem Steilaufschwung. Diesen südseitig umgehen und durch ein Schärtchen in einer Nebenrippe in Richtung eines kapuzenförmigen Turms. Ca. 15 m vor dem Turm links hinauf und hinter einer Steilwand weiter rechts haltend durch eine etwas versteckte Kaminrinne (I) und zuletzt wieder nach links auf den hier schmalen Grat. Entlang der Gratschneide auf den Mittleren Hackenkopf, 2119 m. Jetzt deutlich leichter auf dem grasbewachsenen Grat zum Östlichen Hackenkopf. Immer am Grat bleibend, teils noch felsig, gelangt man, den Östlichen Hackenkopf überschreitend, auf den breiten Grasrücken des Wiesbergs; nun immer weiter nach O bis zu ▶447 und mit diesem über die Kopfkraxen zum Sonneck.

# ☐ 433 Nordwand

G. Herold im Abstieg (allein), 1895.

II. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 9. Aufl. 1972, ➤155.

# 435 Sonnenstein, 1714 m

Erstbesteigung unbekannt.

Unbedeutendes Köpfl nördl. der Kaiserhochalm.

# 436 Von Nordosten

Weglos, nicht lohnenswert. Knapp 2 Std. vom Jagerwirt.

Zustieg: Mit ▶447 bis in den Sattel im NO des Sonnensteins. Route: Von hier nur kurz weglos Richtung SW auf den Gipfel.

### 440 Kopfkraxen, 2178 m

Erstbesteigung unbekannt.

Der lange Grat vom Scheffauer zum Sonneck wird 200 m westl. des Sonnecks von einer Scharte unterbrochen. Westl. von dieser gipfelt der Grat in der Kopfkraxen, bevor er grasig nach W weiterverläuft.

#### 441 Von Südwesten

Mark. Steige. Knapp 4 Std. vom Jagerwirt.

Der Gipfel wird bei einer Besteigung des Sonnecks von SW mit ▶447 ca. ½ Std. vor Erreichen des Sonnecks überschritten.

#### 442 Von Norden

Mark. Steige, teils gesichert. Gut 4 Std. ab Hinterbärenbad.

Wie bei ▶446 zum Sonneck. Kurz vor dem bereits sichtbaren Gipfel des Sonnecks teilt sich der mark. Weg auf ca. 2200 m. Hier den W-Grat nach rechts hinunter und mit Hilfe von Drahtseilen über einen Steilaufschwung zum Gipfel; ¼ Std. ab der Weggabelung.

### 445 Sonneck, 2260 m

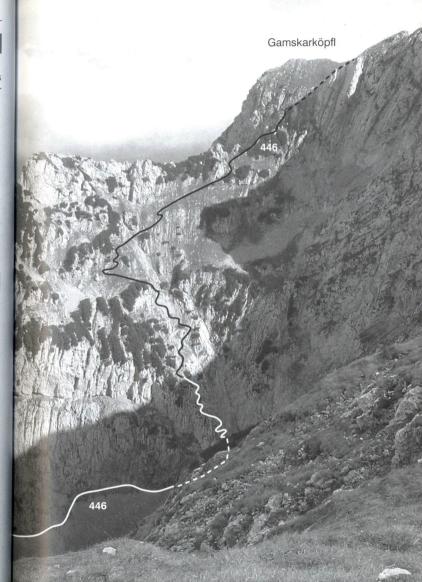
Schon früh von Einheimischen erstiegen.

Zählt zu den technisch leichten Gipfeln im Wilden Kaiser. Schöner Aussichtsgipfel, eher selten bestiegen. Gipfelkreuz und -buch.

# 446 Güttlersteig (Normalweg von Norden)

Mark. Steiganlage, teils gesichert. 4 Std. ab Hinterbärenbad.

Zustieg: Von Hinterbärenbad auf dem Bettlersteig (▶172) ca. 40 Min. Richtung Kaindlhütte, bis der Güttlersteig nach links abzweigt (Beschilderung). Route: Auf dem gut mark. Steig zunächst durch steilen Wald, dann leicht nach links hinauf ins latschenbewachsene Kühkarl. Unter einer plattigen Wandstufe hindurch in ein Geröllkar und durch dieses steil empor zu einem Schrofengürtel zur Rechten, über den man zu einer kleinen Höhle gelangt. Weiter in Richtung S zu einem kleinen Sattel. Von diesem wenige Meter hinab ins Gamskar und links dicht an den Wänden entlang über Geröll und Schnee (Drahtseile, oft bis in den Spätsommer hinein noch unter Schnee) ins nordöstl. Ende des Gamskars. In einer Rinne links hinauf (gut mark.) und über die steilen, schrofigen Hänge auf den N-Grat des Sonnecks, den man



Sonneck

wenige Meter nördl. des Gamskarköpfls erreicht. Weiter am Grat, der sich zunehmend verbreitert, bis auf den Hauptkamm und auf diesem in östl. Richtung zum Sonneck.

### 447 Normalweg von Südwesten

Mark. Steig, an der Kopfkraxen kurze Drahtseilpassage.  $2\frac{1}{2}$  Std. von der Kaiserhochalm.

Zugang: 1) Vom Jagerwirt oberhalb von Scheffau (P) Richtung N am Wegscheidgraben entlang und an der Wegscheid-Niederalm vorbei zu einer Brücke, 1050 m. Über den Bach und bald links ab auf den Weg zur Kaiseralm (auch Vorderschießlingalm), 1145 m. Hier rechts hinauf und über Almwiesen in ca. 1½ Std. zur Kaiserhochalm.

2) Von Bärnstatt hinter der Kirche rechts Richtung Steinerhochalm, auf einer Lichtung, 1180 m, jedoch den rechten Weg wählen und über den Krumpenbachlahner in ca. 1½ Std. zur Kaiserhochalm.

Route: An der Kaiserhochalm links vorbei auf dem mark. Weg kurz nach NW und an der Gabelung rechts. Den östl. gelegenen Sonnenstein umgeht man entweder auf dem bez. Steig südl. und hält sich an einer Gabelung nach den Felswänden links aufwärts. Oder man folgt den Steigspuren (Abzweig in einem kleinen Geröllfeld vor den W-Abbrüchen des Sonnensteins), die den Sonnenstein nördl. umrunden, bis man auf ca. 1680 m bei einer markanten Mulde wieder auf den mark. Steig gelangt. Durch enge Latschengassen und über sich aufsteilende Wiesen auf den Hauptkamm, den man ¼ Std. westl. der Kopfkraxen ersteigt. Am Grat unschwierig nach O auf die Kopfkraxen und jenseits etwas ausgesetzt an Drahtseilen hinab in die Scharte zum Sonneck. Ab hier wieder leichter, den Mark. folgend über den W-Grat zum Gipfel.

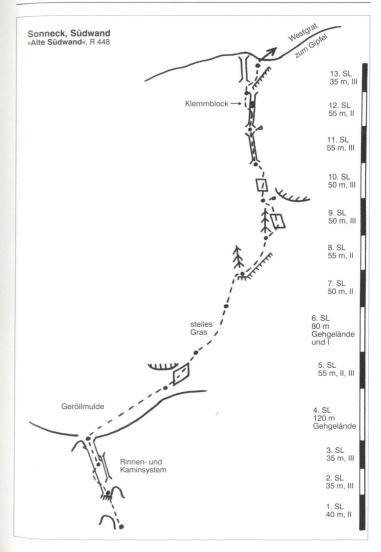
#### 448 Südwand

G. Leuchs, E. Bartsch und C. Schraube, 28.10.1899.

Wenig begangene Kletterei an nur z. T. festem Fels. Überwiegend III (nur selten leichter), ca. 13 SL, kaum H vorhanden. Wandhöhe 450 m. 3–4 Std. Vgl. Topo S. 101.

Zugang: Wie bei ▶486 ins Schneekar und noch knapp 80 Hm weiter links haltend hinauf zum tiefsten Punkt unter der auffälligen Schrofenmulde in der S-Wand.

Route: 1. SL (40 m, II): Vom E. zieht eine Rinne leicht nach links aufwärts bis zum tiefsten Punkt der im Zugang beschriebenen Schrofenmulde. In dieser zuerst noch undeutlichen Rinne bis dort, wo sich die Rinne an einer Verzweigung kaminartig ausprägt. 2. SL (35 m, III): Im linken Ast der Rinne bis in ein Schärtchen. 3. SL (35 m, III): Weiter durch die Rinne bis in die Schrofenmulde. 4. SL (120 m): Diese Mulde quert man (Gehgelände) bis an ihre



Kopfkraxen (links) und Sonneck-Südwand (448).

obere rechte Begrenzung. 5. SL (55 m, II, III): Über eine plattige Wandstufe zu einer noch etwas weiter rechts oberhalb liegenden, steilen Gras- und Schrofenfläche. 6. SL (80 m): Ab hier folgt wieder Gehgelände (I); man steigt auf zum oberen Rand der Grasfläche. 7. SL (50 m, II): Nun eher rechts haltend auf einen breiten kaminartigen Riss zu, der sich bis zum Gipfel fortsetzt; unter diesem jedoch rechts vorbei und wieder hinauf bis zu einem gerölligen Absatz. 8. SL (55 m, II): Kurz empor und nach ein paar Metern über eine Rampe nach rechts in brüchiges, grasdurchsetztes Gelände. 9. SL (50 m, III): Über die teils plattige, teils grasdurchsetzte Wand immer rechts der großen Kaminrinne bleibend hinauf. 10. SL (50 m, III): Weiter über Platten, bis die Wand nach ca. 40 m eine Möglichkeit zur Linksquerung in die große Kaminrinne bietet. 11. SL (55 m, III): In der Rinne über einen kleinen Geröllabsatz weiter aufwärts, wobei man knapp über dem Absatz kurz nach links aus-

weicht, dann aber wieder zurück in die Rinne steigt. 12. SL (55 m, II): Nun bekommt die Rinne eher Verschneidungscharakter. Weiter in ihr bis zu einem markanten Klemmblock; diesen links umgehen. 13. SL (35 m, III): Weiter nach links zu einem gerölligen Absatz und von diesem über ein nach rechts aufsteigendes Band auf den Gipfelgrat. Im Gehgelände noch ca. 60 m zum Gipfel.

### ☐ 452 Durch die Südmulde

K. Leuchs (allein), 1905.

III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ➤164.

### 465 Ostgrat

G. Leuchs (allein) am 29.6.1901.

III (Stellen). Wegen des langen Zustiegs nur selten begangene, jedoch schöne Gratkletterei in meist festem Fels. 2 Std. ab E.

Zugang: Mit ▶ 486 ins Schneekar und über steiles Geröll bis unter das Kleinkaiserl, unter dem man nach N zu einer plattigen Rinne quert. In dieser (II) bis zur großen Schrofenterrasse und einfacher weiter in die östl. Scharte zwischen Kleinkaiserl und Sonneck; 1 Std. ab Erreichen des Schneekars.

Sonneck (li.) mit Ostgrat und Kleinkaiserl.



Route: Über einen markanten, plattigen Rücken nach W bis zum Beginn des O-Grats (II). Den ersten Grataufschwung (10 m) über dessen N-Seite empor und weiter zu einem kleinen Turm, den man (besser auf seiner S-Seite) umgeht, bis man vor dem nächsten Gratturm steht. Hier quert man in die N-Flanke und erklettert nach ca. 15 m wieder den Grat. Über eine Wandstufe (30 m, III) hinauf und weiter über den Grat, einen kurzen Kamin rechts umgehend, teils recht luftig in eine Scharte (II).

Den überhängenden Turm jenseits der Scharte ersteigt man über seine plattige Wand an der NO-Seite (III) und erreicht eine weitere schmale Scharte, aus der man wenige Meter bis zu einem glattwandigen Turm quert. Diesen erklettert man direkt (III) und steigt danach etwas hinab in die letzte Scharte vor der Gipfelwand. Links eines gelblichen Abbruchs noch ca. 25 m empor bis zum Gipfel.

☐ 466 Wunderweg vom Unteren Scharlinger Boden

Stellen III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978. ▶166.

☐ 467 Schmidtweg vom Unteren Scharlinger Boden

Stellenweise III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 9. Aufl. 1972, ▶166.

### 470 Gamskarköpfl, 2040 m

Drei kleine Gipfel im Auslauf des Sonneck-N-Grats. Zumeist wird nur das Obere Gamskarköpfl bei einer Ersteigung des Sonnecks mitbestiegen.

### 471 Von Norden – Güttlersteig

Ca. 3 Std. ab Hinterbärenbad.

Wie bei ▶446 bis auf den N-Grat des Sonnecks. Von hier links haltend in wenigen Min. unschwierig, aber weglos auf den bereits sichtbaren Gipfel.

### 475 Kleinkaiserl, 2219 m

Untergeordneter Doppelgipfel im Grat zwischen Treffauer und Sonneck, nordwestl. der Treffauer Lucke. Nur in Verbindung mit Sonneck oder Treffauer lohnend.

### 476 Nordwestgrat

F. Keyfel und M. Kaindl am 21.6.1905.

Stellen III-. Kurze Gratkletterei, teils brüchig. 1 Std. ab E.



### Das Schneekar mit Sonneck, Kleinkaiserl und Treffauer:

465 Zustieg zum Sonneck-Ostgrat, 476 Kleinkaiserl-Nordwestgrat,

477 Kleinkaiserl aus dem Schneekar

Zugang: Wie bei ▶465 in die unbenannte Scharte zwischen Sonneck und Kleinkaiserl; ca. 1 Std. ab Erreichen des Schneekars.

Route: Aus der Scharte wenige Meter nach S, dann umgeht man den ersten Gratzacken auf der NO-Seite auf einem Grasband. Es folgen zwei Grataufschwünge, wobei man den ersten direkt (25 m, III–), den zweiten eher links haltend (30 m, II) erklimmt. Weiter auf dem breiten Band in der NO-Seite bis vor einen senkrechten Gratturm in einer Scharte. Aus dieser 5 m nach NO hinab und in der steilen, grasdurchsetzten Wand nach S queren (III–, 40 m). Über eine Seitenrippe des Grats hinweg, zurück auf den Gipfelgrat noch wenige Meter bis zum Gipfel.

### 477 Aus dem Schneekar

A. Zott und Gebrüder Zametzer, 1882.

Stellen II. Steile Schrofen und Gras. 1 Std.

Zugang: Wie bei ➤465 bis ca. 80 Hm unter die Scharte zwischen Sonneck und Kleinkaiserl zu einer von einem Wandvorsprung verdeckten Schlucht. Route: Durch die meist brüchige Schlucht bis auf den Wandvorsprung. Von hier über steile, felsdurchsetzte Grashänge direkt zum Gipfel.

### ■ 478 Südwestwand

A. v. Krafft (allein), 30.8.1893.

II. Fast nie begangen. 1 Std.

Zugang: Wie bei ➤488 durchs Schneekar bis ca. 120 Hm unter die Treffauer Lucke, dann zum Beginn des von der Lucke herabziehenden Schneekarrinnls. Route: Beim E. auf ca. 2000 m erklettert man in einer Einbuchtung entweder links durch einen Kamin oder besser rechts über stufigen Fels den in ➤477 erwähnten Wandvorsprung. Von hier weiter wie bei ➤477 zum Gipfel.

### ☐ 481 Vom Oberen Scharlinger Boden

E. Schmidt (allein), 23.6.1891.

II. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶175.

### 485 Treffauer, 2304 m

Gebr. Schlagintweit und M. Örger am 8.9.1853.

Zwischen Sonneck und Ellmauer Halt beschreibt der Hauptkamm einen Knick nach S, an dem sich ein mächtiger Felsstock mit dem Treffauer (dem dritthöchsten Kaisergipfel) und dem etwas südl. vorgeschobenen Tuxegg ausgebildet hat. Großartige Aussicht auf Kleine Halt, Gamshalt und Ellmauer Halt. Gipfelkreuz und -buch.

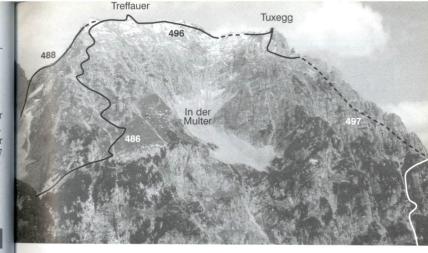
### 486 Aus dem Schneekar

A. Bonnet und Dietrich am 11.7.1869.

Mark. Steig (Stellen I), am Gipfelgrat teils ausgesetzt. 2 Std. ab Schneekar.

Zugang: Auf ▶ 447 (1) über die Brücke und dahinter links über Wiesen zur Wegscheid-Hochalm. Nach N aufwärts Richtung Kaiserhochalm bis auf den Wilden-Kaiser-Steig; auf diesem nach links und wenigen Min. zur Abzweigung, 1409 m, zum Schneekar (Ww.). Auf dem bez. Steig hinauf zu einer Wandstufe mit Wasserfall. Unter dieser nach rechts steil hinauf zum Beginn des Schneekars; 2 Std. ab Jagerwirt.

Route: Gleich am unteren Ende des Schneekars rechts von einem Plattenschuss in einer Rinne nach S empor; nach 10 m auf einem Band nach rechts querend immer den roten Mark. folgen bis zum oberen Rand des Plattenschusses. Weiter aufwärts, eher rechts haltend, in eine weite Mulde und in Serpentinen steiler zum felsigen Ausläufer eines Grats. Ein Markierungspfeil weist auf dessen S-Seite. Hier über steile Grashänge, die von kurzen felsigen Passagen unterbrochen werden, bis zum Gipfelgrat. Direkt auf dem hier luftigen Grat nach O in eine Scharte. Den Grat nach S verlassen und immer ca. 10 m unterhalb der Gratschneide bis zum Gipfelaufschwung; über diesen leicht zum Gipfel; 2 Std.



### Treffauer und Tuxegg von Westen:

486 Treffauer aus dem Schneekar, 488 Treffauer-Nordgrat, 496 Tuxegg vom Treffauer, 497 Tuxegg über das Länggries

### 487A »In der Multer«

Geröll und steile Schrofen. Nur im Abstieg zu empfehlen. 11/2 Std.

Vom Gipfel nach W hinunter, eher leicht links haltend, bis man das Geröllkar dort, wo es am weitesten hinaufreicht, betritt. Über Schutt und Geröll 200 Hm hinab zu einer Gras- und Latscheninsel. Hier auf keinen Fall tiefer gehen, da das Kar nach unten hin steil abbricht (Vorsicht bei Schnee)! Man quert leicht steigend nach rechts (nördl.) aus dem Kar heraus auf einen grasigen Rücken und an dessen felsiger nördl. Begrenzung abwärts, bis man schon bald auf >486 trifft. Von hier auf dem mark. Steig zurück ins Schneekar.

# 488 Nordgrat von der Treffauer Lucke

C. Babenstuber, G. Hofmann und P. Schießlinger, 1869.

Stellen II. Grasdurchsetzter, oft brüchiger Fels. Nur mit einer Besteigung des Kleinkaiserls empfehlenswert. 200 Hm, 1 Std.

Zugang: Wie bei ➤486 ins Schneekar. Durch die steile Rinne (Schneekarrinnl), die von der Treffauer Lucke (2221 m) herabzieht, in die Scharte zwischen Treffauer und Kleinkaiserl; 3 Std. ab Jagerwirt.

Die Treffauer Lucke lässt sich auch – wenig empfehlenswert – aus dem Oberen Scharlinger Boden erreichen (vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Aufl. 1990, ▶180).

Tuxegg (Ellmauer Hochkaiser)

Route: Den die Lucke teilenden Zacken und den ersten Grataufschwung umgeht man auf der W-Seite. Direkt auf dem N-Grat über brüchige Schrofen zum Rücken, über den man auf ▶486 trifft. Auf diesem weiter zum Gipfel.

☐ 489 Nordwand

M. Oberwallner, Ch. Schöllhorn und Th. Widauer, 1886.

Überwiegend II. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶181.

☐ 490 Ostgrat

A. v. Krafft und F. Rosenplänter, 21.5.1893.

Stellen III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶182.

☐ 492 Südostwand

L. Distel, K. Herr und H. Pfann, 1.6.1899.

Überwiegend II. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶183.

# 495 Tuxegg (Ellmauer Hochkaiser), 2226 m

J. Enzensperger und H. Hahn, 14.8.1897.

Südlichster Punkt des Treffauer Massivs, das sich von hier fächerartig nach S ausbreitet. Meist in Verbindung mit dem Treffauer bestiegen. Gipfelkreuz und -buch.

# ■ 496 Übergang vom Treffauer

Weg der Erstbesteiger. Überwiegend I, III am Gipfelaufbau. Rot bez. Steig und deutliche Steigspuren. ½ Std. vom Treffauer.

Vom Treffauer wenige Meter mit ➤486 hinunter, dann immer auf der W-Seite des Verbindungsgrats zwischen Treffauer und Tuxegg den Steigspuren folgen. Vor dem letzten Grataufschwung auf den Grat zurück und den steilen Zacken im Gratverlauf auf seiner linken Seite recht luftig umgehen. Man gelangt in eine Scharte, in der man auf ➤497 und ➤500 trifft. Aus der Scharte in einem Kamin (III) z. T. an Eisenbügeln 10 m empor und kurz zum Gipfel.

# ■ 497 Über das Länggries

III am Gipfelaufbau, eine Stelle II, sonst leichter. Mühsamer, rot bez. Aufstieg über steile Schrofen, Gras und Geröll. 2½ Std. ab dem Abzweig vom Wilden-Kaiser-Steig.

Zugang: Den Abzweig zum Tuxegg vom Wilden-Kaiser-Steig erreicht man auf ➤171 in je ¾ Std. von der Kaiserhochalm und von der Gruttenhütte.

Route: Mit der Beschilderung durch steilen Wald bis zu einem Felsriegel, vor dem man sich leicht ansteigend nach rechts wendet, bis man den W-Rand des Länggrieses (großes Geröllfeld) erreicht. Nun in einer breiten Geröllrinne ca. 50 m hinauf und nach links in die nächste, von Latschen begrenzte Geröllrinne. Kurz vor Ende der Rinne nach links zu einem grasigen Rücken und nach N hinter einem Felsturm durch in leichtem Auf und Ab bis in einen kleinen Geröllkessel. Nach links in einen Kamin, unter einem Klemmblock durch und über eine Wandstufe (II) hinauf in eine grasbewachsene Mulde. Durch diese empor in die rinnenartige Verengung und an deren oberem Ende nach links hinauf. Weiter zu einer glatten, gelb gestreiften Wand, die man rechts umgeht. Nun eher links haltend in eine Mulde und am Felszacken in dieser links vorbei in einen grasbewachsenen Sattel hinauf. Von hier durch eine felsige Rinne in die Scharte vor dem Gipfelaufbau und durch den rechts befindlichen Kamin (III) teils an Eisenstiften ca. 10 m empor zum Gipfel.

☐ 498 Von Südwesten

W. Dörpinghaus, G. Ihssen, G. v. Saar und H. Scherer, 1900.

Stellen II. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶186a.

☐ 499 Südwand

G. Leuchs, 1911.

Stellen III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 9. Aufl. 1972, ▶187.

# ■ 500 Über die Schutterfeldköpfe

E. Euringer und K. Leuchs am 10.7.1904.

Seit einigen Jahren nicht mehr mark. und gepflegt (Stand 2005). Nur bei einer Überschreitung empfehlenswert. Stellenweise III, überwiegend I. Oft brüchig, teils steinschlaggefährdet. 2½ Std. ab der Gruttenhütte.

Zugang: Von der Gruttenhütte auf der Fahrstraße kurz hinunter. Auf einem Pfad (teils noch alte Mark.) den Weg nach rechts verlassen und bis ins große Geröllkar unter den O-Wänden von Tuxegg und Treffauer. Über dieses Kar, zuletzt steil, links hinauf zu einer markanten, felsriegelähnlichen Schrofenrampe (Schild »Nur für Geübte«); ½ Std.

Route: Über die Schrofenrampe empor und über den darüber liegenden Grasrücken in Serpentinen (Weg ziemlich zugewachsen) eher links haltend in einen kleinen Sattel unter den Felsen. Hier nach rechts über eine Felsstufe auf den Grat. Immer in der Gratnähe, eher auf dessen W-Seite, bis der Grat an das Felsmassiv des Tuxeggs reicht. Leicht links über Platten empor (II) zu einem großen Klemmblock und rechts von diesem hinauf (Drahtseil, III). Nun in einer gelben Schichtrinne (sehr brüchig) 15 m empor und links aus der Rinne in eine kleine Scharte. Über gestuften Fels weiter und wieder zurück in die Schichtrinne, durch die man noch 30 m bis in eine Geröllmulde steigt. Aus der Mulde nach links in die Scharte unter dem Gipfelaufbau. Links durch einen Kamin (III) an Eisenbügeln 10 m senkrecht hinauf zum Gipfel.

# 505 Schutterfeldköpfe, 1962 m

Der SO-Grat des Tuxeggs hat mehrere Felstürme und Erhebungen, die Schutterfeldköpfe.

#### ■ 506 Von der Gruttenhütte

Aufgelassener Weg, brüchig, nicht lohnenswert. Stellen I. Ca. 1½ Std. (▶500).

# 510 Kaiserkopf, 2166 m

Erstbesteigung vermutlich durch A. Karg, 1890.

Teils grasige Kuppe südl. der Roten-Rinn-Scharte.

# 511 Vom Oberen Scharlinger Boden

Stellenweise I. Steile Schrofen, teils grasig. 31/2 Std. ab Hinterbärenbad.

Mit ▶187 in den Oberen Scharlinger Boden bis hinter den auffälligen, im Geröll stehenden Turm, wo man einen Sattel erreicht; 3 Std. Hier über brüchigen Fels nach rechts auf eine Rippe queren und über eine Rinne hinauf zu den Grashängen. Über diese zum Hirschanger und weiter auf den Gipfel.

### 512 Nordgrat

J. Enzensperger und W. Gemünd, 10.8.1897.

Überwiegend  ${
m II}$ , sehr brüchig, kaum begangen. 40 Min. von der Roten-Rinn-Scharte.

Zugang: Auf dem Gamsängersteig (➤521); ca. 1½ Std. von der Gruttenhütte in die Rote-Rinn-Scharte.

**Route:** Zuerst überwindet man direkt auf der Gratschneide oder links davon den ersten Grataufschwung. Schwierig hinab in ein Schärtchen und wieder leichter in eine weitere Scharte unter einer glatten Steilstufe. Über diese ca. 6 m hinauf und einfach weiter zum Gipfel.

### ■ 513 Südgrat

L. Heis (allein), 22.9.1903.

Stellenweise III, sonst leichter. Ausgesetzte Route in meist festem Fels. Selten begangen.  $570\ Hm,\,3-4\ Std.$ 

Von der Gruttenhütte knapp ¼ Std. auf ➤500 bis zum hier sanft auslaufenden S-Grat. Auf dem rasch steiler werdenden Rücken weiter, der schon bald in einen deutlich ausgeprägten Grat übergeht. Auf der Gratschneide bis zu einer senkrechten Stufe empor. Hier, auf die O-Seite ausweichend, auf einem schmalen Band links haltend zurück auf den Grat und über ihn bis zu einem Turm. In der Hälfte des Turms nach links über die Kante und weiter durch die W-Flanke ins Geröllfeld oberhalb einer tiefen Schlucht. Weiter leicht links



Auf dem Gamsängersteig in der Jägerwand an der Ellmauer Halt.

haltend über Schrofen, zuletzt durch mehrere kleine Kamine (40 m) zurück auf den Grat und auf diesem zum Gipfel.

### ☐ 514 Ostwand

E. Christa, Graf H. v. Lambsdorff, H. v. Wolf, 1913.

Stellen III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ➤194.

# 520 Ellmauer Halt, 2344 m

1. touristische Besteigung: K. Hofmann mit J. Schlechter (Mall- oder Madlhansl), 29.6.1869.

Höchster Gipfel des Kaisergebirges mit einem langen, türmereichen O-Grat und schroffen Felspfeilern gegen S. Zusammen mit Kleiner Halt und Gamshalt über 1300 m hoch aus dem Kaisertal aufstrebend, bildet die Ellmauer Halt die höchste der bei den Einheimischen »Halt« geheißenen Kaiserzinnen. »Halt« ist ein altes Wort für Weide, sodass der Name des Berges in etwa Ellmauer Weide bzw. Weidespitze bedeutet. Wenn man nun Ellmau noch mit Ulmenau gleichsetzt, haben wir »Die Weide über der Ulmenau«. Die Ellmauer Halt ist über zwei gute, klettersteigähnliche Steiganlagen zugänglich, den Gamsängersteig und den seit Mitte der 1980er-Jahre bestehenden Kaiserschützensteig. Die Aussicht vom (kleinen) Gipfel ist großartig, insbesondere die umgebenden Berge des Wilden Kaisers beeindrucken. Etwas südwestl. unterhalb des höchsten Punkts steht das Babenstuberhüttchen (benannt nach dem Münchner Steinmetz Carl Babenstuber, als dessen Lieblingsberg die Ellmauer Halt galt und der sogar um die Erstersteigung des Totenkirchls warb),

eine Unterstandshütte, die Schutz bei Schlechtwettereinbruch oder Gewitter bietet.

# ■ 521 Über den Gamsängersteig (Normalweg)

A. Sattler mit J. Schlechter, 1879 im Abstieg.

KS2/3-C. Trittsicherheit/Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich, Klettersteigausrüstung empfohlen. Bez. 2½–3 Std. ab Gruttenhütte.

**Zugang:** Von der Gruttenhütte südwestl. empor in den Boden des Kars Hochgrubach und über dieses den eindeutigen Bez. nach in die Felsen hinauf.

Route: Nach links (westl.) auf die grasigen, luftigen Bänder der Gamsänger (Steinschlaggefahr vom Kopftörlgrat). Über einige gesicherte Aufschwünge zur gelben Jägerwand mit ihren großen Klammern, die die Felssturzzone auf sicherem Terrain umgehen helfen. Dann Abzweigung von ▶187. Weiter auf dem wenig ausgeprägten Grat über sehr abgegriffenen, steilen Fels (I) zur Achselrinne. Entweder durch diese (Stifte, Leiter) oder, schöner, über die ebenfalls gesicherte Verschneidung rechts davon. Danach über ein geröllbedecktes, flacheres Stück (»Maximilianstraße«) und im Bogen links/rechts zum Babenstuberhüttchen. Über Platten (Drahtseile) und rechts hinauf zum winzigen Gipfel.

### ■ 522 Über die Rote-Rinn-Scharte

K. Hofmann mit J. Schlechter, 29.6.1869 im Abstieg

I und Sicherungen, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich. Bez. 4½ Std. vom Hans-Berger-Haus.

Wie bei ▶187 über die Rote-Rinn-Scharte zur Einmündung des Gamsängersteigs und mit ▶521 zum Gipfel.

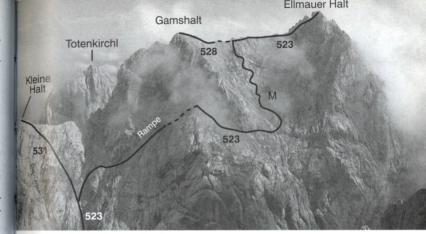
### ■ 523 Über den Kaiserschützensteig

A. Bonnet mit J. Schlechter, 14.7.1880 in umgek. Richtung und teils anderer Routenführung.

KS2/3-C. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich, jedoch angenehmer als ▶521. Klettersteigausrüstung empfohlen; Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. Teils üppig mark. 51/2 Std. vom Hans-Berger-Haus.

Zugang: Wie bei ▶187 Richtung Oberer Scharlinger Boden.

Route: Kurz vor dem Oberen Scharlinger Boden (ca. 1½ Std. vom Hans-Berger-Haus, 2 Std. von Hinterbärenbad) weist die Bez. nach links zum E. in die Haltplatte. Überdeutliche Mark. leiten am unschwierigen (I), jedoch ausgesetzten Fels zum ersten Drahtseil. Ab hier sind die schwierigsten und luftigsten Passagen zur Grünen Rinne mit griffigem Seil gesichert. Ein kurzer Riss, durch den man abklettert (früher III), ist die schwierigste Stelle. Mit einer letzten, seilgesicherten Querung zum Beginn der Grünen Rinne. Man steigt



**Der Haltstock von Westen:** 528 vom Kaiserschützensteig auf die Gamshalt, 531 vom Kaiserschützensteig (523) auf die Kleine Halt, M = begrünte Mulde zwischen Gamshalt und Ellmauer Halt

an einer sie teilenden Rippe über Geröll, Steilschrofen und Gras empor, bis die deutliche Bez. nach rechts weist (geradeaus ▶531 zum Gipfel der Kleinen Halt). An Drahtseilen durch eine Wasserrinne hinauf, rechts herausqueren und bald links an glattem Fels (Drahtseil) unter den Steilaufbau der Gamshalt. Rechts durch eine kleine Geröllschlucht (besser an den sie rechts begrenzenden Felsen hinauf) und auf Bändern und erneut an gesichertem Fels zum Ansatz der begrünten Mulde zwischen Gamshalt und Ellmauer Halt. Durch die Mulde auf Steigspuren empor. Kurz unterhalb des Verbindungsgrats Abzweig von ▶528 zur Gamshalt. Der Anstieg zur Ellmauer Halt führt rechts auf den Verbindungsgrat (überraschender Blick auf die oberen Türme des Kopftörlgrats) und an Drahtseilen von N her zum höchsten Punkt.

# 524 Ostgrat – Kopftörlgrat

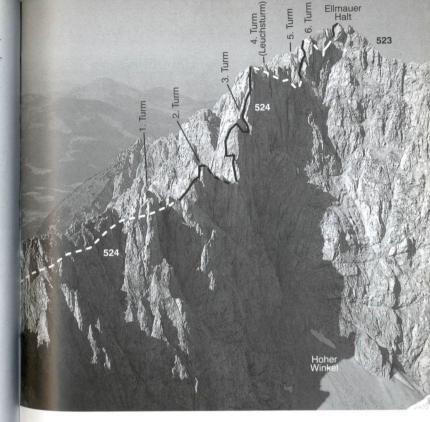
G. Leuchs (allein), 25.6.1900.

IV- (Stelle im Ausstiegskamim), III+ (ca. 10 m am 6. Turm) und III (ca. 350 m), vielfach II und I, im ersten Gratdrittel anfangs auch Gehgelände. Gesamter Höhenunterschied im Aufstieg über **550 m**, KL ca. **1400 m**. 19 gebohrte/geklebte Sicherheitshaken (alle SH sowie einige ZH, z. B. am 6. Turm), zusätzliche Absicherung mit Schlingen sowie kleinen bis mittleren KK. Sehr häufig begangen und oft sträflich unterschätzt. Bei Gewitterneigung stark blitzschlaggefährdet. Orientierung im Bereich des Leuchsturm-Gipfelgrats nicht ganz einfach. **4–6 Std.** vom Kopftörl.

Zugang: Wie bei ▶188 ins Kopftörl.

Route: Vom Kopftörl durch eine ca. 12 m hohe, kaminartige Rinne (II) auf die Grathöhe. Nun nicht am Grat weiter, sondern in Höhe des Ausstiegs aus der Rinne auf- und absteigend nach W queren (anfangs eine kurze, plattige Kletterstelle, II, sonst meist Gehgelände; deutliche Steigspuren). Man quert weiter die S-Flanke unterhalb des Grats bis zu einem markanten Durchschlupf. Danach durch ein Rinnensystem rechts aufwärts (zwei glatte Stellen, III) in die Scharte zwischen 1. und 2. Turm.

- 2. Turm: Aus der Scharte rechts durch eine kaminartige Rinne (II) empor und wenige Meter in eine Einschartung hinab. Links durch eine steile, seichte Rinne (Stellen III–) auf die Grathöhe hinter dem Gipfel des 2. Turms und unschwierig über Schrofen und durch eine lange Schichtrinne in die Scharte vor dem 3. Turm.
- 3. Turm: Durch einen schräg links aufwärts führenden Riss (III–) und durch den sich verbreiternden Riss gerade hinauf (III), dann über eine kurze Wandstufe und rechts in ein Schartl (III). Auf einem Band in der N-Seite nach W und durch den rechten von zwei engen Rissen (II) links in eine Einschartung. Jenseits kurz hinab und durch den hier ansetzenden Kamin (III, oben unter einem Klemmblock durch) ca. 30 m empor zum Schrofengelände südl. unter dem Gipfel des 3. Turms. Nach links zu einer auffallenden, kurzen, kaminartigen Rinne; durch diese hinauf (II) und im luftigen Quergang nach links, dann rechts einige Meter durch eine Schrofenrinne empor und links heraus (Steigspuren) zur Scharte vor dem 4. Turm.
- 4. Turm (Leuchsturm): Aus der Scharte ca. 25 m empor (II) zu einem steilen Riss. Links im Riss hinauf (ca. 15 m, III, H) und nun nicht im markanten Kamin weiter, sondern rechts heraus und an guten Griffen und Tritten schräg rechts empor bis an den die Leuchsturm-O-Wand rechts begrenzenden Grat. Von hier durch kurze Risse gerade hinauf (III−) und wieder nach links in den zur Rinne verkümmerten Kamin. Durch sie auf den Gipfelgrat. Kurz auf diesem weiter, dann in der S-Seite schräg rechts (westl.) hinab zu einigen Zacken. Weiter waagrecht über zwei schwach ausgeprägte Rippen hinweg (bei der zweiten Rippe beginnt der Notabstieg, ▶525A) und auf gleicher Höhe zu einem tiefen, erst ganz zuletzt erkennbaren Spalt. Durch ihn bis zu seinem Abbruch. Jetzt sehr luftig schräg rechts (im Abstiegssinn; II, H) hinunter und durch ein kurzes Kaminstück (III) in die Scharte vor dem 5. Turm.
- 5. Turm (Kapuzenturm): Man umgeht ihn, indem man von der Scharte über brüchigen, gelbsplittrigen Fels hochsteigt und noch ca. 40 m schräg rechts am gestuften Fels der N-Seite (II) in die Scharte vor dem 6. Turm quert.
- 6. Turm: Über eine flache Platte an die ca. 14 m hohe, schwach ausgeprägte, steile Verschneidung und durch diese (III+, H) auf ein blockbesetztes, schmales Band. Auf ihm nach links zu einem Riss mit Block, durch ihn kurz hinauf und über ein steiles Wandl (III) links heraus auf den luftigen Grat. Drüben an



**Der Kopftörlgrat** (524), der Ostgrat der Ellmauer Halt, gilt als schönster Kaisergrat: 523 Schlussstück des Kaiserschützensteigs (Aufnahmestandpunkt: Hintere Karlspitze)

unschwierigem Fels südseitig in die Scharte vor dem Gipfel queren. (Bei Zeitnot kann vor Erreichen der Scharte mit Linksqueren der Normalanstieg, >521, der Ellmauer Halt erreicht werden.)

Gipfelturm der Ellmauer Halt: Von der Scharte rechts über brüchigen Fels und Geröll einige Meter in die N-Seite hinab, dann waagrecht nach W an der Wand entlang und durch einen waagrechten Spalt zu einem Kamin. Durch ihn (anfangs II, dann einige Meter IV-, H) und links heraus zu einem kurzen Gratstück. Nach rechts (II) zum Gipfelkreuz.

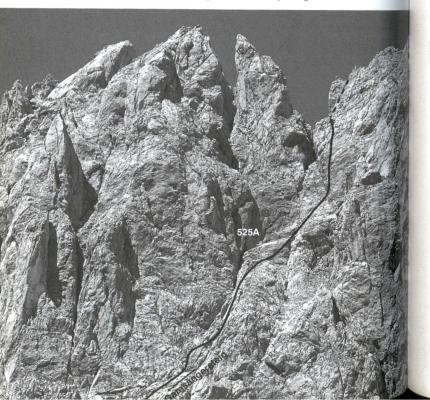
# 525A Abstieg vom Leuchsturm (Notabstieg vom Kopftörlgrat)

Pit Schubert, Sommer 1972.

III– (einige kurze Stellen), überwiegend I und II,  $4 \times 20 \text{ m}$  abseilen (fixe AH). Neu mark., nur im Abstieg erkennbar. 1–2 Std.

Nach Überschreiten (von O nach W) der zweiten, schwach ausgeprägten Rippe südseitig unterhalb der Gratschneide des Leuchsturms erkennt man die Mark. des Abstiegsbeginns. Nach links (W) hinab der Mark. folgen (II, III–) zu einer kleinen Terrasse (AH) am Beginn eines markanten Lochkamins.

Abstieg vom Leuchsturm (Notabstieg 525A vom Kopftörlgrat).



20 m durch den Lochkamin abseilen. Weiter der Mark. links an der senkrechten Wand in südl. Richtung folgen (I, II und III–) zu einem ausgesetzten Absatz mit AH; 20 m über Platten abseilen. Mit der Mark. westw. hinab (II, III–) zur dritten Abseilstelle; 20 m abseilen. Nun nicht durch die Rinne nach S, sondern am nächsten, westl. Rücken wenige Meter hinauf, über ihn etwas hinab und nach rechts (W) in eine Rinne (I, II). Durch diese hinunter (II) zur letzten Abseilstelle; 15 m abseilen und in SW-Richtung über Platten (I) hinab zum Gamsängersteig. (P. Schubert)

### 526 Leuchsturm, 2275 m

Am 24.6.1900 durch Georg Leuchs im Alleingang anlässlich seines ersten Kopftörlgrat-Versuchs erstbestiegen.

Der Kopftörlgrat ist der leichteste Zustieg und daher der Normalweg. Alle anderen Routen an diesem vierten Turm des Kopftörlgrats sind wesentlich schwieriger (vgl. AV-Führer Kaisergebirge *extrem*).

### 527 Gamshalt, 2292 m

Erstbesteigung: A. Bonnet und J. Schlechter (Mall- oder Madlhansl), 14.7.1880 im Zuge des Übergangs von der Ellmauer zur Kleinen Halt.

Zweithöchste der Kaiserzinnen, jedoch wenig markanter Gipfel zwischen Ellmauer und Kleiner Halt, der meist nur vom Kaiserschützensteig aus »mitgenommen« wird.

### 528 Vom Kaiserschützensteig

I, kurzer Gratanstieg. 1/4 Std.

Nach Aufstieg durch die begrünte Mulde zwischen Gamshalt und Ellmauer Halt (▶523) zweigt nach links die Bez. zur Gamshalt ab und führt auf den Verbindungsgrat; über diesen in wenigen Min. nordwestw. zum Gipfel.

### 530 Kleine Halt, 2116 m

Erstbesteigung: A. Bonnet mit J. Schlechter (s.o.), 14.7.1880.

Nordwestl. Eckpunkt des Haltstocks, mit 900 m hoher Plattenwand (der höchsten Kaiserwand!) gegen das Kaisertal hin abfallend. Diese Wand, die vom Tal gesehen ein spitzwinkeliges Dreieck zu bilden scheint und in der Nachmittagssonne hellfelsig leuchtet, ist ein Wahrzeichen der berühmten Talschaft.

# 531 Vom Kaiserschützensteig

l und gesicherte Stellen, Trittsicherheit/Schwindelfreiheit nötig. Bez. 3½–4 Std. vom Hans-Berger-Haus.

Kleine Halt

Wie bei ▶523 durch die Grüne Rinne bis dorthin, wo der Kaiserschützensteig nach rechts abzweigt. Nun noch geradeaus weiter, dann mit der Bez. links und (kurze, mit Drahtseil gesicherte Stellen) zum schmalen SO-Grat der Kleinen Halt, über den man das Gipfelkreuz erreicht.

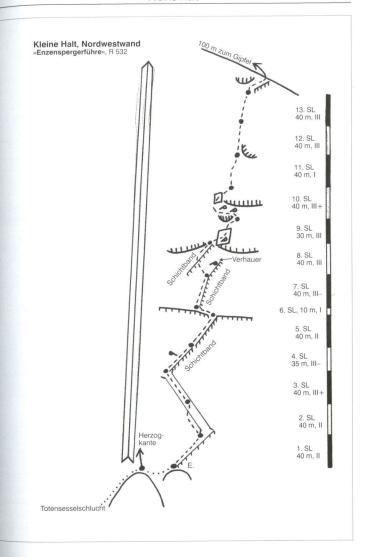
# ■ 532 Nordwestwand – Enzenspergerführe

J. Enzensperger, S. v. Reuss, 29.6.1895.

III+ (2 Stellen), vielfach III, auch II, nur kurz leichter. Höhenunterschied E. – Gipfel ca. 800 m, KL an der NW-Wand ca. 500 m, gesamte KL über 1100 m. Einige H vorhanden, an Standplätzen Sicherung mit kleinen bis mittelgroßen KK möglich. Ausgesprochen reizvolle, teils sehr ausgesetzte Kletterei an festem Fels (gilt nur für die NW-Wand, nicht für den Zustieg durch die Totensesselschucht). Nur scheinbar verwickelte, absolut logische Routenführung durch die lappenartigen Überhänge. Zustieg in die Totensesselscharte steinschlaggefährdet. Kondition und Wegfindungsgabe erforderlich. 5–6 Std. vom E. im Hohen Winkel. Vgl. Topo S. 119.

Zustieg: Von Hinterbärenbad oder vom Hans-Berger-Haus auf dem Weg zum Stripsenjoch (►131) bis zur Neustadler Wiese. Beim Ww. zum Kopftörl (>188) ca. 30 m weglos nach rechts und dann gerade hinauf. Nach ca. 3 Min. trifft man auf einen schmalen Steig, der westl., zuletzt über Geröll, zum O-Wandfuß der Kleinen Halt führt. Vom E. in Falllinie des Totensesselgipfels (rote Mark., deutliche Trittspuren) hinter einem Felssporn gerade hinauf (III). dann links zu Latschen. Gerade, dann auf einem Band links empor in freies Gelände. Auf einen Rücken und links haltend (Gehgelände) in einen Geröllkessel. An den rechten Felsen der 20 m hohen Wandstufe hinauf (teils III, brüchig) und auf brüchigen Bändern rechts in die Totensesselschlucht. In dieser (teils II) bis unter ein markantes Loch (Tunnel). Links davon 7 m steil empor (III), dann Querung auf guten Tritten in den Tunnel (vor der Querung nicht den H folgend hinauf, V!). Durch den Tunnel in eine splittrige Rinne und durch sie in die Totensesselscharte, 1710 m. Nun die N-Flanke queren: erst waagrecht, dann absteigend, zuletzt über plattige Rinnen links der NW-Kante (II) auf einen breiten Absatz empor und rechts zu einem Grasabsatz mit Felszacken. Hier befindet sich der E. in die NW-Wand: 1½-2 Std.

Route: Auf schmalem Band rechts in die Platten hinaus (40 m, II). Dann rechts auf eine Rippe, die eine kaminartige Rinne links begrenzt, und über sie bis dorthin, wo sie deutlich steiler wird. Nun Quergang nach rechts in die kaminartige Rinne (40 m, II) und in ihr empor, bis ein schmales Schichtband nach rechts hinaufleitet (40 m, III, Stelle III+). Auf dem rinnenartigen Schichtband (H) ca. 75 m bis zu seinem Ende (kurze Stellen III, überwiegend II). Dort ca. 10 m links hinauf (I) zum nächsten Schichtband und auf ihm ca. 40 m bis zum Standplatz (SH, Stellen III). Achtung: Von hier nicht auf dem Schichtband weiter (Verhauerhaken), sondern vom Stand an guten Griffen



gerade empor (III) auf das nächste, überdachte Schichtband, das sich bald zu einer Leiste verschmälert. Hier entweder kriechend, günstiger jedoch auf kleinen, guten Tritten (III) sehr luftig etwas unterhalb der Leiste (diese als Griff benützend) zum Stand (SH). Jetzt nach rechts in eine Rinne, durch sie empor und unterhalb des abschließenden Überhangs 5 m Quergang nach rechts. 2 m gerade hinauf (H) und etwas abdrängender Quergang nach links (mehrere H, III+, Schlüsselstelle), dann wesentlich leichter links empor zum Stand. Über eine raue Platte ohne Griffe, aber auf guten Tritten (III) in eine begrünte Rinne und durch sie schräg rechts empor in leichtes Gelände. Ende der Hauptschwierigkeiten. Jetzt am besten über schröfigen und grasdurchsetzten Fels gerade hinauf, dann rechts zu einer Gerölleinbuchtung. Rechts über eine steile, etwas brüchige Wandstufe (20 m, III) auf ein schmales Band, das rechts heraus auf den W-Grat führt. Über ihn ohne Schwierigkeiten zum Gipfel der Kleinen Halt.

### 535 Totensessel, 1745 m

1. touristische Besteigung: G. Winkler und A. Zott, 3.10.1886.

Der Totensessel ist durch die Totensesselscharte ca. 35 m tief vom Bergkörper der Kleinen Halt getrennt. Auf massigem Schrofenvorbau trägt er einige kleine Gipfelzacken. Als Ziel für sich nicht von großer Bedeutung, wird allenfalls bei Begehung der Enzenspergerführe oder der NW-Kante der Kleinen Halt miterstiegen.

# ■ 536 Aus der Totensesselschlucht

Route der Erstersteiger.

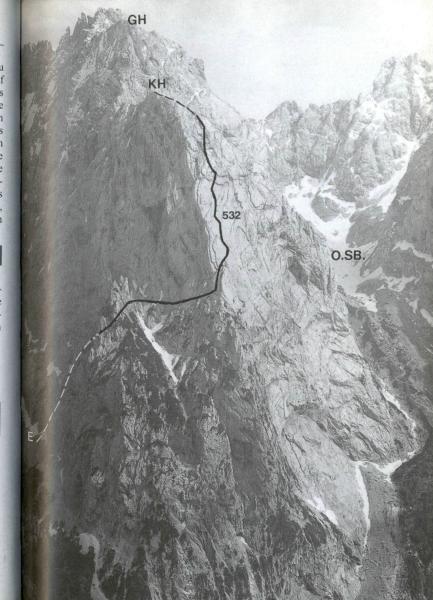
III. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Auflage 1990, ▶244.

# Vordere und Hintere Karlspitze, 2261 m und 2283 m

1. touristische Besteigung: C. Babenstuber, G. Hofmann und J. Schlechter, 14.6.1875 aus Anlass der 1. Überschreitung vom Kopftörl zum Ellmauer Tor.

Die Vordere Karlspitze fällt mit einem langen, türmereichen SO-Grat (>544) und steiler O-Wand ins Kübelkar ab; die Hintere Karlspitze bildet zum Ellmauer Tor hin neben Schrofenflanken auch ein riesiges Felsdach

Die plattige Nordwestwand der Kleinen Halt, links von ihr die Zacken des Totensessels mit der Enzenspergerführe (532); ab E. angedeutet die Route in die Totensesselschlucht sowie die Querung der Nordflanke zum eigentlichen Wandeinstieg an der Nordwestkante; O.SB. = Oberer Scharlinger Boden; GH = Gamshalt. Links darüber der Gipfel der Ellmauer Halt mit den oberen Türmen des Kopftörlgrats.



(»Flimmerkistendach«) aus. Nach N fällt sie steil ins Schneeloch ab, nach NW entsendet sie einen kurzen, im unteren Teil steilen Grat. Ihren Namen haben die Karlspitzen vom Kufsteiner Karl, das in die über 500 m hohe W-Flanke (zum Hohen Winkel hin) eingelagert ist.

# ■ 541 Vom Ellmauer Tor (Normalweg)

I (stellenweise) und steiles, schuttiges Gehgelände. Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. Mark. und deutliche Trittspuren. Je ca.  $1\frac{1}{4}$  Std. vom Ellmauer Tor.

Zugang: Wie bei ➤ 189 ins Ellmauer Tor.

Route: In Falllinie der tiefsten Gratscharte zwischen Vorderer und Hinterer Karlspitze ist ein Geröllfeld eingelagert, das es zunächst zu erreichen gilt. Vom Ellmauer Tor zu den Schrofen links der Falllinie des Geröllfelds und den Mark. sowie den deutlichen Trittspuren folgend (Stellen I) bis zum nördl. Ende des Geröllfelds. Nun wieder in die Felsen, gerade hinauf, dann links durch Schichtrinnen zum Grat. Über ihn, meist auf seiner W-Seite, in 10 Min. zur Hinteren oder in ¼ Std. (zuerst absteigend) zur Vorderen Karlspitze.

☐ 542 Aus dem Hohen Winkel über die Westflanke

Th. Auer mit M. Pirkner, 1892.

II und I. Nicht lohnend. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Auflage 1990, ▶248.

☐ 543 Nordflanke aus dem Schneeloch

P. Kiesewetter, A. v. Krafft, 10.8.1890.

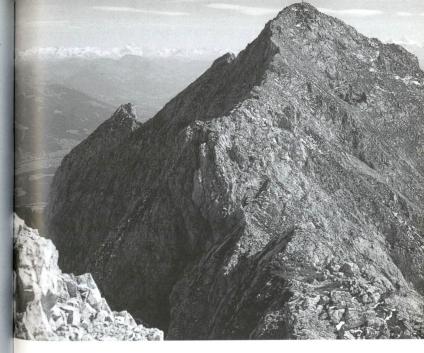
III und II. Aus der Mode gekommene, besonders im Spätsommer/Herbst, wenn der obere Teil des Schneelochs hart ist, unangenehme bis gefährliche Route; trotzdem leichtester Gipfelanstieg aus dem landschaftlich eindrucksvollen Schneeloch, das zwischen Fleischbank und Totenkirchl eingelagert ist. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Auflage 1990.

### 544 Vordere Karlspitze, Südostgrat

J. Bögle u. H. Schmied, 15.8.1905 im Abstieg (!); im Aufstieg J. Schlechter (allein!), 30.9.1907.

IV (Stelle), mehrfach III+ und III, auch II und leichter. Höhenunterschied **500 m**, KL ca. **650 m** sowie ca. 150 Hm leichteres Gelände. Die ersten 4 SL saniert (Stand 6/2006), darüber hinaus stecken einige NH, zusätzliche Absicherung mit Schlingen und KK. Im unteren Bereich mehr Wandkletterei (teils brüchig), nach den Kaminen anregende Gratkletterei an überwiegend festem Fels. Insgesamt alpine Route, die fast einem Vergleich mit dem Kopftörlgrat standhält, jedoch viel weniger begangen wird. Orientierungsgabe bei zügigem Klettern erforderlich. **4–5 Std.** vom E.

Zugang: Wie bei ➤189 in die Nähe des SO-Grats, dem ein kleiner Zacken vorgelagert ist. Er bildet mit dem Hauptmassiv eine Scharte. Dort E.



Der Gipfelgrat (541) zur Vorderen Karlspitze.

Route: Aus der Scharte (SH) Querung nach rechts in eine kleine Gufel (I, zuletzt III) und durch Rinnen empor auf steiles Gras (III). Darauf und über Schrofen bis zur Stelle, wo sich die Wand wieder aufsteilt. Einige Meter Querung nach links (III) in eine breite Steilrinne. Durch sie (Stellen III+) und an brüchigem Fels links haltend empor und nach rechts in einen kleinen Kessel. Durch die Rinne links hinauf (Einstieg III+). Über eine leicht überhängende Stelle hinweg (IV) und weiter in der Rinne aufwärts. Man verlässt sie oben nach links, um gleich wieder rechts herauszuqueren und in Richtung eines Grateinschnitts aufzusteigen. Im Kamin, der den Grateinschnitt bildet, hochspreizen (III), dann an der linken Wand hinauf und links haltend in eine Schlucht. In ihr zunächst leicht, später steiler und brüchig empor zum Matejåkkamin. Man betritt nicht die Klemmblöcke (am obersten Beginn des Notabstiegs durch den Matejåkkamin, ▶545A), sondern quert nach links heraus zu einem kleinen Schuttplatz. Jetzt nicht gerade in der Verschneidung hoch (Verhauerhaken), sondern an schlecht geschichtetem Fels rechts aufwärts und



Die Vordere Karlspitze aus dem Kübelkar: 544 Südostgratroute (untere Hälfte), die hier keine Grat-, sondern Wandkletterei bietet

durch einen waagrechten Spalt über Blöcke in einen Kamin. In ihm erst ganz außen luftig an guten Tritten hochspreizen, dann einige Meter stemmend, danach an der rechten Kaminwand empor und an steilem, griffigen Fels auf den zweiten Gratabsatz. Jenseits wenige Meter hinab und nicht wieder hinauf, sondern den nächsten, wenig ausgeprägten Gratturm (3. Turm) auf seiner O-Seite - teilweise absteigend - umgehen (II) bis in die nächste Scharte. Der folgende Gratturm (4. Turm) wird direkt erklettert: erst 1 SL an grasdurchsetztem Fels hinauf (Stellen III), dann 1 weitere SL zuerst gerade empor und unter einem Wandl Quergang nach links (H). In einer Rinne höher, zuletzt steil und gut griffig (III+, H) ausgesetzt auf den 4. Turm. Abstieg in die folgende Scharte (II) und weiter hinab in die nächste Scharte (II, I). Nun rechts der Kante an einer plattigen Rampe empor (Einstieg III), danach an der linken Wand über Blöcke (Stellen III) hinauf in eine Scharte. Weiter an grasdurchsetztem Fels zur Höhe des 5. Gratturms. Auf oder rechts neben dem Grat an grasigen Schrofen, teils auf der Gratschneide, zum Gipfelkreuz.

# 545A Notabstieg durch den Matejakkamin

Höhenunterschied 200 m. Massive AH mit 20 m Abstand, teils frei hängendes Abseilen (die Abseiltechnik muss perfekt beherrscht werden); im Frühsommer vereist, auch im Spätsommer oft noch nass bzw. feucht. Steinschlaggefahr durch höher oben Abseilende. 1-11/2 Std.

Der erste massive AH (mark.) steckt beim obersten Klemmblock (s. ▶543) in der Scharte nördl. des ersten SO-Gratturms. 9 x 20 m (die letzten 20 m müssen abgeklettert werden), besser 5 x 40 m abseilen. Von der Grasterrasse am Ende der Abseilpiste nicht direkt hinunter ins Kar, sondern auf der Terrasse nach N, eine ausgesetzte Stelle queren (III-) und weiter in nördl. Richtung ins Kar absteigen (I und II). (P. Schubert)

### Totenkirchl, 2190 m

Erstbesteigung: G. Merzbacher und M. Soyer (»Steinackerer«), 16.6.1881.

Nordwestseitig drei Terrassen ausbildend und nördl. über einem steilen Sockel und einem breiten Schrofenband eine Reihe von Kaminen aufweisend. bricht das Totenkirchl nach O (gegen das Schneeloch) mit einer 400 m und nach W (gegen den Hohen Winkel) mit einer 600 m hohen Steilwand ab. Gegen SO, zur Winklerscharte zwischen Totenkirchl und Hinterer Karlspitze, fällt ein dreitürmiger, kühner Grat ab. Das Totenkirchl zählt zu den berühmten Kletterbergen der Alpen. Einige seiner Routen wie SO-Grat, Heroldweg oder die »Dülfer« an der W-Wand gehören zu den lohnendsten klassischen Routen im Wilden Kaiser. Die Normalroute gilt als etwas verzwickt und ist eine Kombination von vier verschiedenen »Wegen«.

#### Führerweg, untere Schmidtrinne, Leuchsvariante 551 und oberer Merzbacherweg (üblicher Normalweg)

C. Babenstuber mit Th. Widauer, 1881; E. Schmidt u. Marie Unterberger mit M. Pirkner, 1.9.1891, im Abstieg; G. u. K. Leuchs u. A. Schulze, 1902; G. Merzbacher mit M. Soyer, 16.6.1881.

III (2 Passagen), vielfach III-, meist II und auch leichter. Wandhöhe insgesamt ca. 400 m, KL ca. 500 m sowie ca. 150 Hm leichtes Gehgelände (2. und 3. Terrasse). Die meisten Standplätze sind mit BH ausgestattet, an denen man sich im Abstieg abseilen kann. Zwischensicherungen an Normalhaken sowie mit Schlingen und mittleren bis kleinen KK. Deutliche Begehungsspuren, teils Mark. (vor allem im Abstieg sichtbar). Durch die zahllosen Besteigungen sehr glatter, abgespeckter Fels, bei Nässe gefährlich. Trotzdem schöne Route, überwiegend festes Gestein. Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. 31/2-4 Std. vom Stripsenjochhaus.

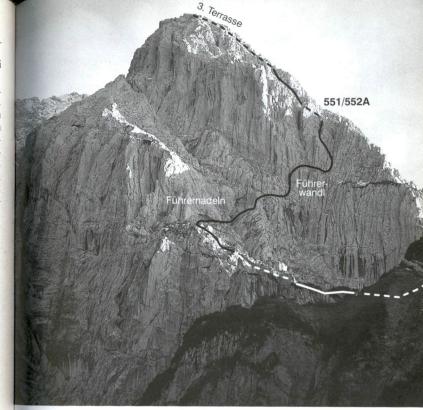
Zugang: Vom Stripsenjoch südl. auf dem Verbindungsgrat zum Totenkirchl, mehrfach (auch schrofig) ab- und wieder ansteigend, in einen latschenbewachsenen Sattel (»Teufelswurzgarten«) und an den Führernadeln vorbei rechts haltend zum E.

Route: Rechts über gestuften Fels und dort, wo es steiler wird, links empor Um einen Vorsprung herum in eine Rinne. Durch sie in einen kleinen Kessel Aus ihm rechts hinauf in ein Schartl, ein paar Meter nach rechts und durch eine ca. 15 m hohe Kaminrinne empor. Ein paar Meter rechts hinauf zu einem Band und auf ihm nach rechts (Unterbrechungsstelle) zu einem Absatz gegenüber dem Führerwandl. Vom Absatz einige Meter hinab und über das Führerwandl (III) aufwärts: Zuerst links durch eine steile Rinne empor (Führerkamin), dann rechts heraus und an einem nach rechts hinaufziehenden Riss zu einem Band oberhalb des Führerwandls. Auf ihm rechts (westl.) teilweise abund wieder aufsteigend und um mehrere Ecken herum zum Ansatz der Schmidtrinne. Durch sie meist an ihrer rechten Seite hinauf (III-), unter einem Klemmblock durch und noch ein Stück weiter empor, bis man auf einem Band nach links ansteigen kann (Beginn Leuchsvariante). Wo es endet, rechts hinauf und durch eine sich zunehmend aufsteilende, kaminartige Rinne (Leuchsrinne, III) über Blöcke in ein Schartl. Jenseits links hinauf zur zweiten Terrasse. Nun im Gehgelände links (südöstl.) über die Terrasse hinauf zu einer großen Mulde. Durch sie über gestuften Fels und auf einem Geröllband links empor zu steilen Wänden (Wasserstellen). Über die rechte Wand in Falllinie eines Überhangs empor (III-) und bei der Erich-König-Höhle unterhalb des Überhangs nach rechts auf ein Band. Steigspuren folgend aufwärts zu einem Grasabsatz. Jetzt links durch eine Rinne hinauf zu einem Schartl und in der rechten Parallelrinne (II) zum westl. Ende der dritten Terrasse. Um den Vorgipfel westseitig herum (deutliche Begehungsspuren) in die Scharte zwischen ihm und dem Hauptgipfel. Über ein Wandl (III, sehr glatter Fels) einige Meter empor auf das schmale, ostseitige Schneelochband. Auf ihm zu einer Rinne, die rechts empor zu Geröll leitet. Gerade hinauf und nach links zur Gipfelplatte.

### ■ 552A Abstieg auf dem üblichen Normalweg

Da die Orientierung an der leichtesten Totenkirchlroute nicht ganz einfach ist, wird diese hier im Abstiegssinn beschrieben. An den BH kann abgeseilt werden, ansonsten ist es sicherer, abzuklettern, was jedoch vor allem bei Feuchtigkeit/Nässe einen guten Tritt und äußerste Konzentration verlangt. 2–2½ Std. vom Gipfel bis zum Stripsenjoch. Teils rote Mark. und deutliche Begehungsspuren, hie und da Abseilschlingen, denen man nicht unbedingt vertrauen sollte.

Vom Gipfel ein paar Meter nach N abwärts, dann nach O hinunter auf Geröll. Weiter östl. zu einem schmalen Band (Schneelochband), auf ihm nach N und über ein Wandl (III, sehr glatt) in die Scharte zwischen Haupt- und Vorgipfel (auch N-Gipfel). An der linken Seite (W) um den Vorgipfel herum (links Hubschrauberlandeplatz) und über die dritte Terrasse bis zu ihrem nordseiti-



**Das Totenkirchl von Norden, vom Stripsenjoch:** 551/552A Normalweg (Kombination aus Führerweg, unterer Teil der Schmidtrinne, Leuchsvariante und oberem Merzbacherweg)

gen Abbruch. Nahe des Abbruchrands entlang, dann durch ein parallel zu ihm verlaufendes Rinnensystem bis zu einem Grasabsatz. Steigspuren folgend nach rechts (O) zur Erich-König-Höhle und zu einer steilen, plattigen Wandeinbuchtung. Über diese in Falllinie der Höhle hinunter (III—) zu Wasserstellen. Dann über ein Geröllband links abwärts und über gestufte Felsen rechts haltend hinab auf die zweite Terrasse.

Jetzt den deutlichen Steigspuren abwärts folgen zu einem breiten Gras- und Geröllabsatz, der rechts haltend gequert wird, und in einer nach W führenden

Rinne hinab. Wo sie abbricht, scharf rechts in eine Scharte (Bez.). Jenseits durch die oben ziemlich steile Leuchsrinne hinunter (anfangs III), dann auf einem gestuften Band nach links.

Durch die darauf folgende Rinne (unterer Teil der Schmidtrinne) abwärts, unter einem Klemmblock durch und am besten an der orogr. linken Seite (III-) hinab, bis man nach rechts etwas aufsteigend leicht aus der Rinne herausqueren kann.

Nun im Auf und Ab queren bis zum Abbruch des Führerwandls. Über dieses sehr ausgesetzt anfangs links (im Abstiegssinn), dann rechts haltend hinunter. Zuletzt ein Stück durch eine steile Rinne hinab und wenige Meter zu einem flachen Absatz empor, der bereits von oben zu sehen war. Der Absatz wird, nach rechts (im Abstiegssinn) gehend, zu einem Band, das (Unterbrechungsstelle, III) bis zu seinem Ende verfolgt wird. Ein paar Meter abwärts, dann links durch eine steile, ca. 15 m hohe, kaminartige Rinne hinunter bis zu einem Absatz.

Ein paar Meter nach rechts (im Abstiegssinn), durch ein Schartl und links abwärts in einen kleinen Kessel. Durch eine Rinne hinunter und dort, wo sie breiter und steiler wird, nach links um einen Vorsprung herum.

Nun über plattigen Fels erst besser links, dann rechts haltend abwärts zum Ausstieg. Unter den Führernadeln vorbei und hinunter zu einem latschenbewachsenen Sattel (Teufelswurzgarten).

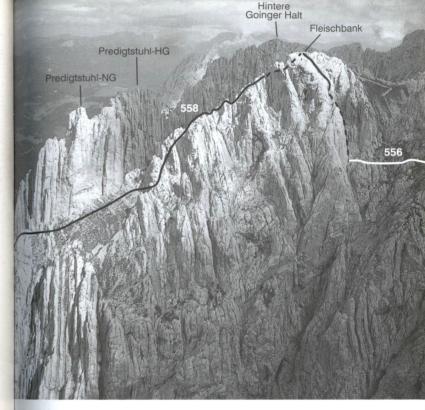
Weiter auf kaum zu verfehlendem Steig auf- und absteigend hinab zum Stripsenjochhaus.

### 555 Fleischbank, 2187 m

Erstbesteigung: Ch. Schöllhorn und Th. Widauer, 11.7.1886, von der Hinteren Karlspitze aus.

Entsendet nach N einen langen, markanten, durch Schichtabbrüche unterbrochenen Grat, der in seinem nördlichsten Bereich einen nur gegen O markanten N-Gratturm (bei den Kletterern »Fleischbankpfeiler«) ausbildet, und bricht an seiner O-Seite mit einer breiten, bis zu 360 m hohen, teils überhängenden, gewellten Wandflucht ab, die zu den berühmtesten Kletterwänden im Wilden Kaiser und in den Ostalpen zählt. Auch die niedrigere SO-Wand zum Ellmauer Tor hin ist bei Extremkletterern begehrt, während die ebenfalls sehr breite W-Wandflucht, der noch ein W-Pfeiler anhängt, mehr in Schichtrinnen und Kamine zergliedert aufragt.

Gegen die Fleischbankscharte zwischen Fleischbank und Christaturm sind die Wandabstürze am niedrigsten. Zusammen mit dem Totenkirchl und dem Predigtstuhl gehört die Fleischbank zu den drei großen Klettergipfeln des Kaisergebirges, ist sogar deren am leichtesten erreichbarer.



**Die Fleischbank vom Totenkirchl aus:** 556 Normalroute (Schöllhornrinne), 558 oberer Teil des Fleischbank-Nordgrats

# ■ 556 Von der Hinteren Karlspitze (Normalweg)

ll (einige Passagen sowie die gesamte Schöllhornrinne), viel Geröll, daher Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. Nicht ganz leicht zu finden.  $1\frac{1}{2}$  Std. von der Hinteren Karlspitze.

Wie bei ▶541 auf die Hintere Karlspitze. Jetzt über den NW-Grat abwärts, bis deutliche Begehungsspuren nach rechts (im Abstiegssinn) hinunter zu einer Geröllterrasse leiten. Den Trittspuren abwärts folgen in eine Steilrinne. Durch sie hinunterklettern (II), bis man wiederum auf Trittspuren trifft, die

nach links Richtung Winklerscharte (zwischen Hinterer Karlspitze und Totenkirchl), nach rechts (im Abstiegssinn) über gut gangbare, gestufte Felsen hinauf zur Fleischbankscharte führen. Kurz vor der Scharte links ab (nach rechts Abzweig zur Christascharte). Die Spuren leiten in die versteckte, über 50 m hohe Schöllhornrinne. Sie ist anfangs schmal, jedoch gut gestuft und führt an griffigem Fels (II) hinauf zum Gipfel.

### ■ 557 Vom Ellmauer Tor über Herrweg und Schöllhornrinne

K. Herr (allein), 21.7.1901 (bis zum unteren Teil des NO-Grats der Hinteren Karlspitze); Ch. Schöllhorn mit Th. Widauer, 11.7.1886.

III+ (12 m), überwiegend II, teils Gehgelände. Höhenunterschied ca. **150 m**. Gebohrte/geklebte AH, an denen im Aufstieg z. T. gesichert werden kann. Bis in den Frühsommer oft schwierig zu überwindende Randkluft; Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende, vor allem seit dem Felsausbruch 2004, nach dem immer noch Schutt in der Einstiegsschlucht liegt. Der Felsausbruch hat keinen Einfluss auf die Schwierigkeit der Route, doch wurden die AH teils neu gesetzt. Im Aufstieg wenig begangen und auch nicht besonders lohnend, hat mehr Bedeutung als Abstieg nach einer der schwierigeren Fleischbankanstiege. Deutliche Begehungsspuren. **1**½ **Std.** vom Ellmauer Tor.

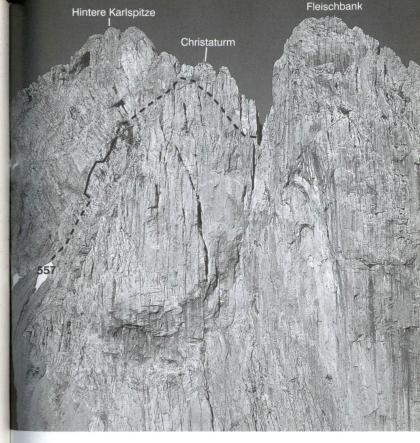
Zugang: Wie bei ▶189 ins Ellmauer Tor und auf deutlichen Steigspuren nordwestl. zum Eingang der Schlucht, die die untersten NO-Abstürze der Hinteren Karlspitze durchreißt.

Route: In der Schlucht aufwärts (II, mitunter schwierig zu überwindende Randkluft) und an ihrem Ende rechts hinauf (II) zu einem Absatz. Über den hier ansetzenden Steilaufschwung (Schlüsselpassage) erst sich links haltend, dann etwas links von seiner Kante und einige Meter weiter oben rechts sehr ausgesetzt empor. Danach einfacher an gestuftem Fels rechts hinauf und durch eine Rinne in leichtes Gelände. Den Trittspuren im Gras und über kleine Felsaufschwünge folgen bis zu einem Absatz am untersten Teil des NO-Grats der Hinteren Karlspitze. Jenseits hinab in die Christascharte und auf dem ausgetretenen Steiglein weiter, bis man auf ▶556 trifft. Wie dort zuletzt durch die Schöllhornrinne auf den Gipfel.

### ■ 558 Nordgrat

K. Herr, H. Pfann, W. Wunder, 9,6,1898.

III+ (Stelle) und III (einige Passagen), überwiegend II sowie nach den Schlüsselpassagen eine längere Strecke Gehgelände. Höhenunterschied gut 700 m, bei horizontaler Gratlänge von ca. 550 m, KL über 1000 m. Standplätze vielfach an BH (AH, Bergrettungshaken), außerdem stecken einige NH. Die Route ist mit Schlingen und kleinen bis mittleren KK gut zusätzlich abzusichern. An den steileren Passagen reizvolle Wandkletterei, erst im oberen Teil ausgeprägter Gratanstieg. 3½–4 Std. vom E.



**Hintere Karlspitze, Christaturm und Fleischbank:** Der Herrweg (557) zur Fleischbank, der fast nur noch als Abstiegsroute benützt wird, verläuft am Massiv der Hinteren Karlspitze.

Zugang: Vom Stripsenjochhaus oder von der Griesner Alm wie bei ▶132 in den Wildanger. Noch ehe der Eggersteig (▶189) die Felsen des untersten Fleischbank-N-Grats erreicht, auf Steigspuren in S-Richtung über Geröll zum E. am Fuß einer kaminartigen Rinne, die an der linken Seite von einer Schichtplatte begrenzt wird; ½ Std. ab dem Stripsenjochhaus, 2 Std. von der Griesner Alm.

Route: Besser nicht durch die Rinne, sondern viel schöner und angenehmer über die Platten links davon (II; oben geröll- und grasbedeckt) insgesamt ca. 150 Hm aufwärts bis kurz vor die Gratkante. Bei einer Gedenktafel (links angelehnter Pfeiler) in der steilen Rissverschneidung, die der Pfeiler mit der Wand bildet, empor (III+, H). Rechts an einer Platte hangelnd weiter und über eine ca. 20 m hohe Wandstufe (III, H) zum Stand. 40 m nach rechts (I) zum SH, gerade hoch (III-) und schräg nach links in leichtes Gelände am oberen Rand der ersten Steilstufe. Nun auf deutlichen Trittspuren immer rechts (westl.) der Gratkante über unschwieriges, grasdurchsetztes Gelände – mehrere Schichtrinnen ansteigend querend – ca. 200 Hm zum Ansatz der zweiten Steilstufe. Man überwindet sie über eine markante, gestufte Rampe (II) rechts hinauf. Weiterhin rechts der Gratkante, eine dritte Steilstufe ebenfalls rechts umgehend. Dann durch eine gut gestufte Rinne auf den Grat und auf ihm weiter. Bald Spreizschritt von einem Zacken auf den anderen (III) und vor dem Gipfel über eine schöne Platte (III), zuletzt von O auf den höchsten Punkt.

# 560 Christaturm, 2170 m

Erstbesteigung durch Emanuel Christa 1901.

Ragt zwischen Fleischbank und Hinterer Karlspitze von W gesehen als unbedeutender Zacken, von SO und O hingegen als elegante, über 200 m hohe Felsgestalt mit senkrechter bis überhängender O-Wand und scharfer SO-Kante auf. Vor allem Letztgenannte ist bei guten Genusskletterern überaus beliebt. Aus der Christascharte kann der Turm rasch erstiegen werden.

### ■ 561 Aus der Christascharte

III. Höhenunterschied ca. 25~m. Nicht lohnend, wird überwiegend nur als Abstieg nach Durchsteigung einer der Kletterrouten benutzt.

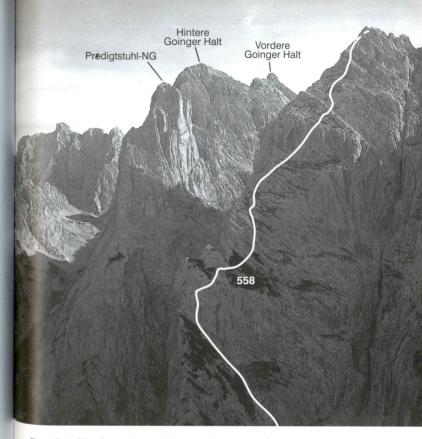
Wie bei ▶557 in die Christascharte zwischen Christaturm und Hinterer Karlspitze. (Hierher auch mit ▶556, indem man unterhalb der Fleischbankscharte rechts abbiegend auf einem Steiglein zur Christascharte gelangt.) Links der Falllinie des Gipfels über eine Rampe hinauf in eine steile Rinne und durch sie zum Gipfel.

Für den Abstieg kann abgeseilt werden (2 fixe AH).

# 565 Predigtstuhl-Hauptgipfel, 2115 m

Erstbesteigung: H. Tavonaro, Ph. Scheiner, 30.6.1895

Die Route der Erstersteiger, der Tavonarokamin, wird heutzutage nicht mehr begangen. Höchster Punkt des dreigipfeligen Felsbergs, der der Predigtstuhlscharte, dem Einschnitt nördl. der Hinteren Goinger Halt, entragt und über Mittel- und N-Gipfel steil gegen das Kaiserbachtal abfällt. Die Wandbildun-



Der Fleischbank-Nordgrat (558) vom Stripsenkopf aus.

gen des Hauptgipfels sind noch am meisten gegliedert, Mittel- und N-Gipfel hingegen bieten, besonders in ihren W-Wänden, schwierige Routen. Während diese nur knapp 300 m Wandhöhe erreichen, ragen die einsamen O-Wände oberhalb eines Schrofenvorbaus über 300 m hoch über dem Griesnerkar auf; die N-Kantenführe erreicht sogar 500 m Wandhöhe. Verhältnismäßig leicht zugänglich ist nur der Hauptgipfel, und auch seine Ersteigung verlangt an einer Stelle den III. Schwierigkeitsgrad. Wie Fleischbank und Totenkirchl gehört der Predigtstuhl zu den drei großen Kletterbergen im Wilden Kaiser.



Predigtstuhl-Hauptgipfel mit dem Ausstieg des Angermannwegs (566).

# S66 Aus der Steinernen Rinne über Predigtstuhlscharte und Angermannrinne (Normalweg)

M. u. E. Angermann, 28.9.1895.

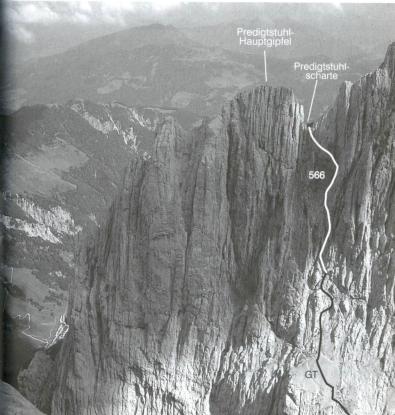
III (1 Stelle im Zustieg sowie 1 Passage am Ausstieg der Angermannrinne), sonst II und I, teils Gehgelände. Höhenunterschied mit Zugang zur Predigtstuhlscharte ca. 225 m. Die Standplätze sind ab der Predigtstuhlscharte mit BH (4) ausgestattet. Reizvolle Kletterei, häufig durchgeführt. 11/4 Std. aus der Steinernen Rinne.

Zugang: Wie bei ▶189 in den flacheren Teil der Steinernen Rinne (ca. 1½ Std. von der Griesner Alm, 2 Std. von der Gaudeamushütte) und bis unterhalb der Geröllterrasse, die etwas südl. der Falllinie der Predigtstuhlscharte (zwischen Predigtstuhl-Hauptgipfel und Hinterer Goinger Halt) eingelagert

ist. Von der Schuttterrasse in einer breiten, plattigen Einbuchtung erst links (Rinne), dann rechts und steiler empor, oben links heraus und durch einen kurzen Spalt, dann über ein Wandl auf ein links emporziehendes Band, das in eine lange, kaminartige Rinne führt. Durch sie (Stellen II) zu einem Schutthang und auf Steigspuren an die Felsen unterhalb der Predigtstuhlscharte.

# Predigtstuhl und Zustieg zur Predigtstuhlscharte von der Fleischbank:

GT = Geröllterrasse in Falllinie der Predigtstuhlscharte; die Terrasse wird aus der Steinernen Rinne unschwierig (Zugang von Süden her) erreicht.



Durch eine Rinne, oben über einen Steilaufschwung (III) in die Scharte, 2071 m.

Route: Ostseitig 10 m hinab (II), 25 m nach N queren und über eine Rippe in die Angermannrinne. (Nördl. der die Angermannrinne rechts – im Aufstiegssinn – begrenzenden Rippe leitet der steile Tavonarokamin, III+, zum Gipfel.) In ihr zunehmend steiler ca. 60 m hinauf (II, oben eine plattige Passage III) in ein Schärtchen im S-Grat. Von hier links haltend über die 10 m hohe Steilstufe (II) zum fast waagrecht verlaufenden Grat und über seine Blöcke zum Hauptgipfel.

# ■ 567A Abstieg

Entweder man klettert am beschriebenen Normalweg zurück bzw. seilt sich durch die Angermannrinne ab, was jedoch für Entgegenkommende unangenehm ist. Deshalb wählen Bergsteiger, die die Abseiltechnik routiniert beherrschen, die kurze, luftige Abseilpiste nach S: Vom Hauptgipfel über den Grat nach S bis zum Abbruch. Hier der erste gebohrte AH. 10 m schräg hinunterseilen (oder -klettern, II) zum Ausstieg der Angermannrinne. Vom AH nach S eine Rinne überspreizen, dann über Platten 20 m zu einem Absatz abseilen. Weiter 2 x 20 m ins Geröll ca. 15 m westl. unterhalb der Predigtstuhlscharte abseilen.

# 568 Predigtstuhl-Mittel- und -Nordgipfel, ca. 2086 m und 2092 m

Der Mittelgipfel wäre mit Abseilen vom Hauptgipfel aus und kurzem Hochklettern (III), und der N- vom Mittelgipfel leicht zu erreichen, doch würde der »Rückweg« teils etwas heikle Kletterei im oberen IV. Grad erfordern, es sei denn, man würde sich durch den Botzongkamin (zwischen Haupt- und Mittelgipfel) abseilen (massive AH). Dieser Übergang wird jedoch so gut wie nicht mehr unternommen. (Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Auflage 1990.)

# 570 Hintere Goinger Halt, 2192 m

Erstbesteigung: G. Hofmann und J. Schlechter (Mall- oder Madlhansl), 1879.

Die Goinger Halten bauen sich südl. des Predigtstuhls auf, den sie deutlich überragen. Die NW-Wand der Hinteren Goinger Halt ähnelt durchaus der W-Wand des Predigtstuhl-Hauptgipfels, ehe sie gegen das Ellmauer Tor hin zur Flanke verkümmert. Über sie führt die leichte Normalroute, die den einfachsten Anstieg auf einen Hauptgipfel des Wilden Kaisers gewährt. Nach O bricht der Berg mit einer 700 m hohen Wand ins Griesener Kar ab, der schöne N-Grat bietet eine leider nur kurze Idealkletterei im III. Schwierigkeitsgrad.

### ■ 571 Vom Ellmauer Tour

I (kurze Stellen), vorwiegend Gehgelände, 1 gesicherte Passage. Trittsicherheit erforderlich. Bez. ½ Std. vom Ellmauer Tor.

Wie bei ▶189 ins Ellmauer Tor. Kommt man von der Gaudeamushütte, muss nicht ganz ins Tor aufgestiegen werden, kommt man durch die Steinerne Rinne, überschreitet man es. Ein Stück südl. des Ellmauer Tors in O-Richtung, dann nordostw. über Geröll und unschwierige Schrofen empor zu einer drahtseilgesicherten Rinne. Durch sie (glatter Fels) und über einen grasigen Hang zu den gut gestuften Gipfelfelsen. Über diese zum Kreuz.

# ■ 572 Nordgrat

G.Leuchs, F. Schön, 5.11.1899.

III+ (1 kurze Stelle) und III (die ersten beiden SL sowie mehrere Passagen), überwiegend II, zwischendurch und zuletzt auch leichter. Höhenunterschied 125 m, KL ca. 330 m. Einige H vorhanden, jedoch auch gute Sicherungsmöglichkeiten an Blöcken, Köpefln und Rissen. Schlingen sowie ein Satz kleiner bis mittlerer KK zwecks optimaler Absicherung empfehlenswert. Ausgesprehen schöne Kletterei, sehr oft begangen, doch dafür verhältnismäßig wenig abgespeckt, weil meist mehrere Möglichkeiten. 1½–2 Std. von der Predigtstuhlscharte.

Wie bei ▶566 in die Predigtstuhlscharte (der hier gebohrte SH gehört zum Angermannweg, lässt sich aber gut als 1. SH für den Hintere-Goinger-Halt-N-Grat verwenden). Aus ihr um einen Block herum und südl. über einen fast senkrechten Aufschwung (III) auf den weniger steilen, plattigen Grat. Über ihn (II, H) bis dorthin, wo er sich wieder aufsteilt. Hier kurze Querung auf guten Tritten nach rechts, vom letzten Tritt einen Meter gerade empor und links in ein Schartl vor dem nächsten Steilaufschwung (insgesamt ca. 30 m). Nun entweder direkt an einem breiten Riss (III) oder auf schmalem Band kurz nach links, dann rechts hinauf (III) zu einem Absatz (H).

Von hier am besten kurz links und immer den besten Möglichkeiten folgend (III, deutliche Kletterspuren) bis auf den flachen Grat (Stand bei Blöcken, insgesamt 40 m). Über einige kleinere Aufschwünge bis dorthin, wo sich der Grat nach links emporzieht (ca. 30 m, II).

Hier entweder direkt über den Grat (III) oder wenige Meter rechts abwärts und durch eine breite Geröllrinne wieder auf die Grathöhe. Man folgt ihr bis zu einem Abbruch. Dort einige Meter südl. hinab in ein Schartl mit Klemmblock, östl. unter ihm durchqueren und an zwei kleinen Grattürmchen vorbei in ein weiteres Schartl. Nun über einen steilen, etwas abdrängenden Aufschwung zum breiten Geröllabsatz mit Sicherungsblock (ca. 12 m, III, H). Ganz rechts entweder über den vorgelagerten Zacken wieder auf den Grat spreizen (III) oder über das kleingriffige Wandl empor (III+). Weiter auf dem

Grat in eine Scharte mit Block. Von hier über einen Aufschwung (II, einige lockere Griffe) zur letzten Graterhebung vor dem Gipfel. Gerade abwärts in eine nach W ziehende, plattige Rinne, durch sie hinunter, dann links heraus (im Abstiegssinn) und über eine kurze Steilstufe in die letzte Gratscharte. Über unschwierigen Fels zum Gipfelkreuz.

### 575 Vordere Goinger Halt, 2242 m

Erstbesteigung: C. Babenstuber, G. Hofmann u. J. Schlechter (Mallhansl), 6.7.1877.

Die höhere der Goinger Halten hat nicht die bergsteigerische Bedeutung ihrer nördl. Nachbarin. Auf der Normalroute zwar anspruchsvoller als diese, ist sie überwiegend ein Schrofenberg, und ihr einziger ausgeprägter Grat, der NO-Grat (Jägergrat), zeichnet sich durch Brüchigkeit aus.

### ■ 576 Vom Ellmauer Tor

I (stellenweise), überwiegend steiles Gras, Geröll und Schrofen. Trittsicherheit/Schwindelfreiheit erforderlich. Knapp 1 Std. ab Ellmauer Tor.

Vom Ellmauer Tor (▶189) in O-Richtung, ▶571 kreuzend, zu den Felsen und an ihnen zu einer kleinen, nach rechts aufwärts verlaufenden Geröllrinne, durch die man den untersten Felsgürtel überwindet. Weiter über die grasigen Schrofen der W-Flanke leicht rechts haltend hinauf (Steigspuren) zum Verbindungsgrat zwischen Hinterer und Vorderer Goinger Halt (▶577). Wie dort zum Gipfel.

# 577 Von der Hinteren Goinger Halt

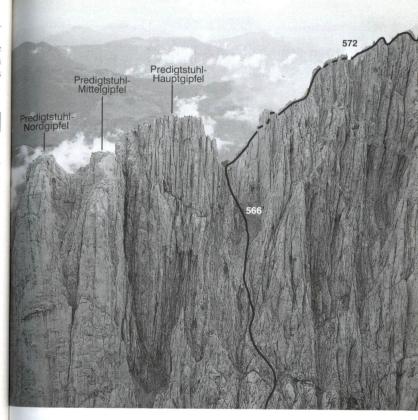
A. Bonnet u. Dietrich, 6.7.1880.

II (kurze Stellen), vorwiegend leichter. 3/4-1 Std.

Von der Hinteren Goinger Halt auf ▶571 abwärts bis zur grasigen Einsattelung zwischen beiden Gipfeln. Nun am Grat in S-Richtung, am besten etwas westl. der Grathöhe, bis in die letzte Scharte vor dem Gipfel. Über ein steiles Gratstück auf ihn.

# 580 Törlspitzen

Törlspitzen (früher »Einundzwanziger«) heißen jene Türme und Zacken, die dem Kamm zwischen Goinger Scharte (südsüdöstl. der Vorderen Goinger Halt) und Kleinem Törl entragen. Eckpunkte sind dabei Nördliche Törlspitze (N) und Kreuztörlturm (S). Leuchs teilte die Törlspitzen in drei Gruppen ein: in die nördl. Gruppe mit Nördlicher Törlspitze und Bauernpredigtstuhl, in die mittlere Gruppe mit Goinger Turm und Goinger Törlspitze sowie in die östl. Gruppe mit Östlichem/Westlichem Törleck, Törltürmen und Kreuztörlturm.



Predigtstuhl und Nordgrat der Hinteren Goinger Halt (572): 566 dient als Zustieg zur Predigtstuhlscharte (s. auch S. 135) und damit als Zugang für 566 (Predigtstuhl-Hauptgipfel-Normalweg) und auch für 572.

Die aus der Ferne attraktiven Zacken, Spitzen und Türme prägen mit das schroffe südseitige Bild der Wilden-Kaiser-Kette.

# 581 Nördliche Törlspitze, 2187 m

Erstbesteigung: G. Herold, H. Hartmann, 9.6.1898.

Nördl. Eckpunkt des Kamms der Törlspitzen.

Goinger Törlspitze

## ■ 582 Aus dem Griesener Kar

Route der Erstersteiger. III+ (Stelle) und II, unten brüchige Schrofen. Reste von Mark.  $1\frac{1}{2}$  Std. von der Fritz-Pflaum-Hütte.

Zugang: Aus dem Sattel südwestl. des Kleinkaisers (▶190) über den nördl. (rechten) Zweig der großen Geröllhalde, die an der Griesener-Kar-Seite von den Törlspitzen herunterkommt, in die Scharte zwischen Goinger Turm und Nördlicher Törlspitze; 1 Std.

Route: Westl. dem Grat folgen, dann auf brüchigen Bändern links von ihm zu einer Rippe. Etwas abwärts und rechts durch eine brüchige Rinne zum Ansatz eines Spalts. Nach schwierigem Einstieg (III+) stemmend (III, II) in ihm aufwärts und über rauen Fels zum Gipfel; ½ Std.

## 583 Bauernpredigtstuhl, 2119 m

Westseitiger Vorbau der Nördlichen Törlspitze; mit steiler, schmaler, spitzdreieckiger, rechts durch eine feine Kante begrenzter, 160 m hoher Steilwand gegen das Kübelkar abbrechend. Wand und Kante sind für gute bis extreme Kletterer hochinteressant, für Normalkletterer/-bergsteiger ist der Bauernpredigtstuhl kein lohnendes Ziel.

## ☐ 584 Nordostschlucht (Normalweg)

E. Mönnich, M. Kaindl, 30.9.1900.

IV. Wird nicht mehr begangen, nur noch von historischer Bedeutung (vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 10. Aufl. 1978, ▶422).

## 585 Goinger Turm, 2201 m

Erstbesteigung: G. Herold, H. Hartmann, 9.6.1898.

Von SW gesehen, ragt der Goinger Turm mit zwei Gipfelzacken zwischen Nördlicher und Goinger Törlspitze auf. Mit 100 m hoher S-Wand abbrechend, lässt sich der Gipfel aus der Scharte zwischen ihm und der Goinger Törlspitze mit netter Kletterei erreichen.

#### ■ 586 Aus dem Griesener Kar

Route der Erstbesteiger. IV- (Stelle), überwiegend III und II. Kurze, im unteren Teil brüchige Kletterei. Höhenunterschied ca. 60 m, wenige H vorhanden. 1½ Std. von der Fritz-Pflaum-Hütte.

Zugang: Aus dem Sattel südwestl. des Kleinkaisers (▶190) am mittleren Zweig der großen Geröllhalde, die an der Griesener-Kar-Seite von den Törlspitzen herunterkommt, in die Einschartung zwischen Goinger Törlspitze und Goinger Turm; 1 Std.

**Route:** Rechts haltend über grasige und brüchige Felsen zu einem Schartl zwischen Goinger Turm und einem südwestl. vorgelagerten Zacken (II). Jenseits etwas abwärts, dann links haltend an griffigem Fels (III) zum Standplatz.

An einem Riss hinauf (III+), luftig ca. 3 m waagrecht über eine Platte querend (IV-) in ein Schartl und über gestuften Fels zum Gipfel.

## 588 Goinger Törlspitze, 2227 m

Erstbesteigung: vermutlich K. Bröckelmann und A. v. Krafft, 1891.

Der am wenigsten schwierig erreichbare und höchste Gipfel im gesamten Törlspitzkamm, südöstl. des Goinger Turms.

#### ■ 589 Aus dem Griesener Kar

Route der Erstbesteiger. III– (Stelle), II und I. Höhenunterschied ca. **60 m**. Vereinzelt Mark. Knapp **1**½ **Std.** ab Fritz-Pflaum-Hütte.

Zugang: Wie bei ▶586 in die Einschartung zwischen Goinger Törlspitze und Goinger Turm; ca. 1 Std.

**Route:** Aus der Scharte links (im Aufstiegssinn) an gestuftem Fels empor und auf einmal unterbrochenem Band auf die SW-Seite. Vom Ende des Bands durch einen kurzen Kamin (III–) zum Grat und rasch zum nahen Gipfel.

### 590 Westliches und Östliches Törleck, 2198 m

Westliches Törleck: G. Herold, H. Hartmann, 10.6.1898. Östliches Törleck: G. Leuchs, 14.8.1901.

Diese beiden nahezu gleich hohen Erhebungen bilden die westseitigen Eckpfeiler der östl. Gruppe des Kamms der Törlspitzen. Sie werden wegen ihrer Brüchigkeit nicht sehr oft erstiegen.

### 591 Aus dem Griesener Kar

III+, III und II. Höhenunterschied ca. **200 m**. Besteigung nicht empfehlenswert. **2–2**½ **Std.** von der Fritz-Pflaum-Hütte.

Zugang: Aus dem Sattel südwestl. des Kleinkaisers (➤190) steil über Geröll südl. hinauf zum Ansatz der N-Wand beider Gipfel. Sie wird in ihren oberen zwei Dritteln von einer steilen Schlucht durchzogen. E. etwas rechts der Falllinie derselben; 40 Min. von der Hütte.

**Route:** Durch eine Rinne (III+) am ersten Steilaufschwung empor und brüchig auf einem steilen Band zum Eingang der Schlucht. In ihr durch ein Rinnen- und Kaminsystem (brüchig) und über Wandln bis kurz unterhalb des Grats, dann links hinauf zum Östlichen oder rechts zum Westlichen Törleck.

## 593 Höchster Törltum, 2191 m

Erstbesteigung: G. Leuchs (allein), 14.8.1901.

Westl. Eckpunkt der Törltürme.

## 594 Aus dem Griesener Kar

Route des Erstersteigers. III+ (stellenweise), III (vorwiegend) und II. Im unteren Teil brüchig. Höhenunterschied ca. 180 m. Selten begangen, am Grat sehr ausgesetzt. Alpine Tour, die Gespür für den richtigen Routenverlauf voraussetzt. Ca. 3 Std. von der Fritz-Pflaum-Hütte.

Zugang: Wie bei ➤190 bis ca. 60 m unterhalb des Kleinen Törls; gut ½ Std. Route: In die grasdurchsetzten Felsen rechts und über sie rechts aufwärts. Sich knapp unter den steilen Wänden der Törltürme haltend, trifft man auf einen flachen, brüchigen Kamin mit gelbem Fels, den man erklettert. Darauf durch eine kaminartige Rinne empor. Ehe sie zum glatten Spalt wird, rechts heraus und über sehr steile Wandln zum Grat, den man östl. der beiden höchsten Törltürme erreicht. Rechts (westl.) einen Zacken umgehen und in einen Kamin spreizen. Durch ihn hinauf zu einem Köpfl, links um die Kante und an steilem, griffigem Fels auf den dritten Törlturm. 2 m hinunter, über ein Schartl spreizen und auf einen Zacken. Von ihm ca. 8 m über eine Wandstufe abseilen (Abseilzacken).

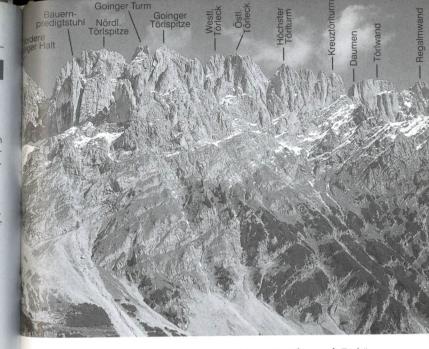
Aus der schmalen Scharte steil empor zum Grat, dort durch einen Spalt etwas abwärts, nach rechts spreizen und zum nächsten Zacken hinauf (III+). Rechts haltend zu einem Absatz hinunter, von dem aus man sich ca. 15 m in die nächste Gratscharte abseilt (AH). Zu einem Schartl und schrofig in eine Scharte vor einem Felszacken. Links unterhalb der Gratkante und an einem Einriss hinauf zum nächsten Zacken. Von diesem in die letzte Einschartung vor dem Höchsten Törlturm und 1 SL brüchig zum Gipfel.

## ■ 594A Abstieg ins Griesener Kar

II und insgesamt 4 x 20 m abseilen. Ca. **180 m** Höhenunterschied. Genügend Material (lange Schlingen, Karabiner) mitführen, vorhandenen Schlingen ist nicht zu trauen. Ggf. den Seilpartner ablassen. **1**½ **Std.** vom Gipfel.

Vom Gipfel nordwestseitig an gestuftem Fels in die Scharte zwischen Höchstem Törlturm und Östlichem Törleck. Von hier zieht sich eine schluchtartige Steilrinne hinunter ins Griesener Kar.

Am rechten Rand der Rinne abwärts (II) zu einem Absatz mit Block. An ihm 20 m zum nächsten Abseilblock. Wiederum 20 m zu einem weiteren und von ihm aus durch die nun enge Rinne zum Stand in einer Höhle (AH). Nochmals 20 m abseilen und weitere 20 m zum Auslauf der Rinne hinabklettern. Über Geröll steil ins Griesener Kar.



Panorama von der Vorderen Goinger Halt bis zur Regalmwand, Törltürmeund -spitzen (Aufnahmestandpunkt: nahe der Gruttenhütte).

#### 595 Kreuztörlturm, 2173 m

Erstmals erklettert durch O. Schuster mit J. Punz, 10.6.1892

Östl. Eckpfeiler der Törlspitzen, der seit der Aufstellung eines Gipfelkreuzes (1927) Kreuztörlturm genannt wird und das Kleine Törl westseitig begrenzt. Als bei Genusskletterern beliebt gilt die SO-Kante (»Akademikerkante«, da durch Kletterer aus dem AAVM erstbegangen).

## ■ 596 Aus dem Kleinen Törl (Normalweg)

Route der Erstbesteiger. III+ (Stellen) und III (überwiegend), wenige Stellen II. Höhenunterschied ca. **80 m**, KL ca. **150 m**. Einige H stecken, weitere Absicherung mit KK. Ausgesetzte Kletterei an überwiegend festem Fels. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> **Std.** 

Zugang: Wie bei ➤ 190 ins Kleine Törl.

Route: Aus dem Kleinen Törl südseitig über wenig schwierigen Fels (II) zum E. der »Akademikerkante«. Hier auf anfänglich breitem, dann schmälerem

geröllbedecktem Band an der Griesener-Kar-Seite abwärts bis zu seinem Ende. An einem kurzen Einriss hinauf und durch einen senkrechten, engen Kamin griffig (insgesamt ca. 30 m, Stellen III+) zu grasdurchsetztem Fels. Schräg rechts hinauf zu einer steilen Rinne, die von der Scharte zwischen Kreuztörlturm und zweitem Törlturm herunterzieht. Über eine senkrechte Wandstelle (III+) in die Rinne und darin aufwärts, unter ihrem Klemmblock durch, zum Stand. Nun an plattigem Fels links haltend nach ca. 20 m zum Gipfel. (Im Abstieg kann durch die Steilrinne 2 x 20 m sowie durch den engen Kamin 1 x 20 m auf das geröllbedeckte Band abgeseilt werden.)

## 597 Daumen, 2151 m

Vermutlich erstmals bestiegen durch G. Leuchs, 11.8.1901.

Bildet mit seiner glatten S-Wand die östl. Begrenzung des Kleinen Törls.

## ■ 598 Vom Kleinen Törl (Normalweg)

III- und II. Höhenunterschied ca. 50 m, KL ca. 150 m. ¾ Std. vom Kleinen Törl.

Vom Kleinen Törl durch eine Rinne in NO-Richtung ein paar Meter empor, dann Querung auf Gesimsen nach links und in einer Einbuchtung hinauf zum Absatz unterhalb der Daumen-W-Kante. Auf einem Band in die NO-Seite und von einem Sattel ausgesetzt auf und ab in gleicher Richtung weiter, bis man nach einer Kante auf der O-Seite rechts einer breiten Rinne über grasigen Fels steil zum Gipfel aufsteigen kann.

## 600 Törlwand, 2197 m

Erstbesteigung: L. Distel und K. Herr, 3.6.1899.

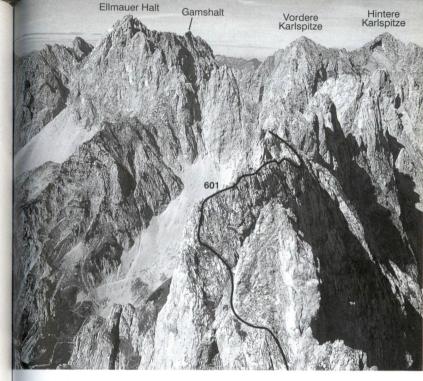
Die Törlwand erhebt sich als gezackte, breite Felsmauer östl. von Daumen und Kleinem Törl und fällt nord- wie südseitig mit steilen, bis zu 200 m hohen Wänden ab. Der Gipfelgrat ist sehr luftig.

## 601 Von Osten (Normalweg)

Route der Erstbesteiger. III– (Stellen), überwiegend II. Höhenunterschied ca. 150 m, KL ca. 200 m. Im unteren Teil wenig lohnend, am Gipfelgrat reizvolle, sehr luftige Kletterei. ¾ Std. vom Grassattel der Regalmwand-Normalroute.

Zugang: Auf ➤ 190 bis unter die Törlwand-S-Wand und so lange weiter, bis östl. die Mark. des Regalmwand-Normalanstiegs beginnen. Auf ihm in Schrofenkletterei längs einer Rinne aufwärts, über sie hinweg und links von ihr hinauf in einen Grassattel.

**Route:** Man verlässt den Grassattel nach links, steigt durch eine nach N leitende Geröllrinne an, dann über eine Stufe in eine Gratscharte. Am linken (westl.) Grataufschwung nördl. empor und hinter einer Platte durch zu einem



**Gipfelschau von der Regalmwand:** 601 Normalroute (oberer Teil) zur Törlwand; links von ihr die Schuttreise des Kübelkars (mit 189)

kurzen, steilen Riss. In ihm hinauf und 15 m durch eine Rinne aufwärts. Nun südwestl. etwas hinunter auf ein geröllbedecktes Band. Auf ihm um einen Gratturm herum und durch eine Rinne zur Scharte hinter ihm. An grasdurchsetztem Fels zum Gipfelgrat. Er wird bald zu einer scharfen, ausgesetzten Schneide. An ihr klettert man erst am besten nordseitig, dann auf der S-Seite (die Gratschneide ist gut griffig). Über eine kurze Stufe zum höchsten Punkt.

## 602 Nordwestgrat

G. Leuchs (allein), 11.8.1901.

III (einige Passagen) und II. Höhenunterschied ca. 100 m, KL ca. 200 m. Nette, teils ausgesetzte Kletterei an überwiegend festem Fels. Knapp  $1\frac{1}{2}$  Std. vom Kleinen Törl.

Zugang: Wie bei ▶190 ins Kleine Törl.

Route: Mit ➤598 bis nach der Kante unterhalb des Daumengipfels. Nun links haltend empor bis dorthin, wo sich die Wände der Törlwand und des Daumens am nächsten stehen. Spreizschritt an die Törlwand und ca. 20 m auf- und absteigend nach links in die N-Seite queren. An einer mit Grassoden besetzter Plattenwand ca. 15 m aufwärts zum Stand. 20 m über steilen, grasbewachsenen Fels zum Gipfelgrat und über seine Zacken in schöner Kletterei zum höchsten Punkt. (➤602 und ➤601 ermöglichen die lohnende Überschreitung der Törlwand.)

## 605 Regalmwand, 2227 m

1. touristische Besteigung: vermutlich A. Bonnet, Dietrich, 8.7.1880.

Der Törlwand südöstl. benachbart, gehört dieser Gipfel – nach der Regalm benannt, weshalb das bisher gebräuchliche »alp« keine Berechtigung hat (wir sind im bajuwarischen Sprachraum; die AV-Karte trägt dem bereits Rechnung) – zu den einfacher ersteigbaren im Wilden Kaiser. Nach S und SO bricht er mit bis zu 200 m hohen Wänden ab.

## ■ 606 Vom Kleinen Törl (Normalweg)

Route der Erstbesteiger. II (Stellen), überwiegend I. Höhenunterschied gut  $150 \text{ m.} \ ^{3}\!\!/ \ \text{Std.}$  vom Kleinen Törl.

Zugang: Wie bei ▶601 zum Grassattel, wo die Normalroute zur Törlwand links abzweigt.

Route: Durch ein weiteres Rinnensystem (Stelle II) und südl. auf Schrofen queren, dann gerade hinauf zum Gipfelaufbau. Vor einem Abbruch rechts über ein senkrechtes Wandl (II) und über leichte, schuttbedeckte Schrofen zum Gipfelgrat. Östl. auf den höchsten Punkt.

## 608 Regalmspitze, 2253 m

Erstmals touristisch erstiegen durch G. Merzbacher und M. Soyer (»Steinackerer«), 1882.

Höchster Gipfel im Gratverlauf zwischen Hochgrubachspitzen und Goinger Halten. Nach S mit ca. 150 m hoher Wand abfallend und einen ca. 200 m hohen SO-Grat entsendend, ragt der Berg aus dem Griesener Kar mit einer schrofigen N-Flanke auf.

## 609 Aus dem Griesener Kar (Normalweg)

Route der Erstbesteiger. I, viel Geröll und steile, brüchige Schrofen. Höhenunterschied ca. **350 m**. Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. Nicht lohnend. Gut **2 Std.** von der Fritz-Pflaum-Hütte.

**Zugang:** Ab der Fritz-Pflaum-Hütte in S-Richtung durch die Karmulde und mühsam über Schutt empor, bis sich unterhalb der Regalmscharte (zwischen Regalmspitze und -turm) eine Geröllrinne ausbildet.

Route: In der Geröllrinne bis ca. 30 m oberhalb von Blöcken hinauf, rechts aus der Rinne und über brüchige Schrofen rechts haltend aufwärts zu einer Terrasse. Rechts in Richtung der Scharte westl. des Gipfels, noch vor ihr links haltend empor, über ein geröllbedecktes Band und rechts hinauf zum höchsten Punkt.

## 610 Von Osten (aus der Regalmscharte)

J. Enzensperger, G. Heilmann, 3.6.1900 im Abstieg; G. Leuchs (allein), 23.9.1901 im Aufstieg.

III (einige Passagen), meist II. Überwiegend fester Fels. Von der Regalmscharte gut 80~m. Wesentlich lohnender als  $\blacktriangleright$  610. 3/4~ Std.

Zugang: Zur Regalmscharte s. ▶613.

Route: Von der Regalmscharte über Geröll an der Griesener-Kar-Seite wenige Meter westl. und über plattigen Fels rechts ansteigend (im Aufstiegssinn) empor zu einem schmalen, schuttbedeckten Band. Nun steil und plattig ca. 15 m gerade aufwärts und schräg rechts zum Grat. Auf die S-Seite und links zu einer grasigen Rampe. Von ihrem Ende gerade hoch und noch ca. 20 m in ein Schartl nördl. des Gipfels. Südl. über grasige Schrofen dorthin.

## 612 Regalmturm, 2226 m

Erstmals erklettert durch G. Leuchs (allein!), 11.8.1901.

Kühn geformter, 30–80 m hoch aufragender Felsturm östl. der Regalmspitze, gehört zu den am schwierigsten zu ersteigenden Gipfeln im Kaisergebirge. Selten besucht.

## 613 Von Südwesten (Leuchsweg)

 $IV\!-$  (vermutlich schwieriger). Einige H stecken. Höhenunterschied 60~m,~KL ca. 80~m.~1~Std.

Zugang: Wie bei ▶609 durch die Geröllrinne und ganz hinauf in die Regalmscharte, ca. 2170 m; gut 1 Std. von der Fritz-Pflaum-Hütte. Oder mit ▶617 bis unterhalb des Schönwetterfensterls. Westl. den Mark. folgend im Auf und Ab an steilem Gras und über Rinnen und Rippen die S-Flanke querend, zuletzt durch eine brüchige Rinne und über Schutt in die Scharte; 20 Min. von unterhalb des Schönwetterfensterls, ca. 3 Std. von der Ackerlhütte.

**Route:** Ca. 10 Vertikalmeter östl. unterhalb der Regalmscharte schneidet eine kurze, steile Rinne in die S-Wand ein, die in einen Stemmkamin übergeht. Durch die Rinne und den Kamin, dann noch 3 m an senkrechter, zerrissener Wand empor (guter Griff!) und im Quergang weitere 3 m ab- und wieder auf-

steigend, dann an senkrechtem Fels nach links. Das Gestein scheint morsch, ist aber fest, die Griffe sind groß und gut. Man erreicht eine sehr steile, einmal etwas überhängende, plattige Rampe, die man emporklettert, bis man nach links auf leichteren Fels queren kann. Nun über Schrofen auf die gegen die Regalmspitze sehende Kante. Auf dieser empor (weiter Spreizschritt), durch einen Kamin links davon, dann über grasdurchsetzten Fels und über eine kurze, brüchige Gratstufe zum Gipfel. (G. Leuchs)

### 615 Westliche Hochgrubachspitze, 2277 m

1. touristische Besteigung: G. Merzbacher, M. Soyer (»Steinackerer«), 19.6.1881, anlässlich einer Überschreitung zur Ackerlspitze.

Von N gesehen weniger markant, bricht der Berg gegen S mit einer dreieckigen, 250 m hohen, plattigen Steilwand ab, die zu den begehrten Kletterwänden der östl. Wilden-Kaiser-Kette gehört. Die SO-Kante ist eine Genusskletterei im III. Schwierigkeitsgrad, eine der schönsten im gesamten Kaiser.

☐ 616 Aus dem Griesener Kar (Normalweg von Norden)

Route der Erstbesteiger. Mühselig, steinschlaggefährdet, unschön, bei Hartschnee gefährlich. Vgl. AV-Führer Kaisergebirge, 11. Auflage 1990, ▶511.

#### 617 Von Süden über das Schönwetterfensterl

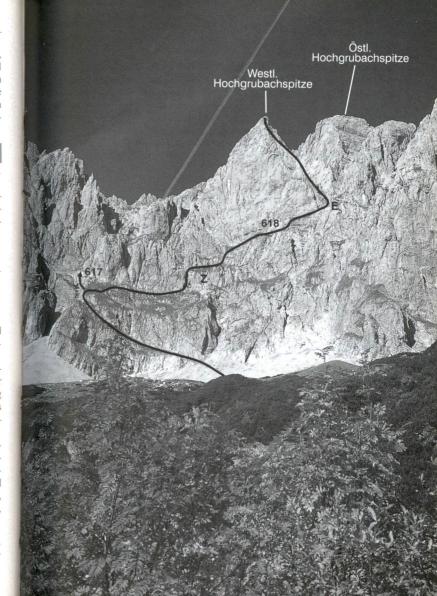
K. Hofmann, J. Schlechter (Mallhansl), 1869 im Abstieg.

I, meist Gehgelände. Höhenunterschied ca. 500 m. Überwiegend Schrofen und steiles Gras. Nur bei trockenem Boden ratsam. Mark. Gut 2 Std. vom westl. Hochgrubachkar.

Zugang: Wie bei ➤161 oder ➤162 zur Ackerlhütte. Von dort auf einem steilen Steig erst nordöstl. aufwärts, dann westl. auf den Ackerlsporn und über ihn in N-Richtung hinauf ins Hochgrubachkar und zum Wilden-Kaiser-Steig (➤171; rechts Hubschrauberlandeplatz). Auf ihm ein Stück links haltend, bis schräg rechts aufwärts ein deutlicher Geröllsteig zum Fuß der Steilflanke hinzieht. Dort beginnt eine rote Mark.

Route: Über den ersten grasigen Schrofenvorbau hinauf, dann mit den Steigspuren nach links (W) in die Schlucht, die aus der Richtung des Schönwetterfensterls herunterkommt. An einem schmalen Schuttstrom und einer Geröllhalde hoch, einer glatten Platte rechts an grasdurchsetzten Schrofen ausweichend und über steile, brüchige Schrofenabsätze immer der Mark. folgend aufwärts, bis das Gelände flacher wird. Unterhalb des Schönwetterfensterls, 2196 m, rechts über Schrofen und an leichtem Fels zum Grat und südl. zum Gipfel.

**Die beiden Hochgrubachspitzen von Süden:** 617 Normalroute zur Westl. Hochgrubachspitze, 618 Südostkante der Westl. Hochgrubachspitze (E = Einstieg zu dieser), Z = Zustieg über den Schrofenvorbau



## 618 Südostkante

G. Hochfilzer, H. Lackner, O. u. Luise Zimmeter, 1923.

Die SO-Kante bildet die rechte Begrenzung der dreieckigen S-Wand. III+ (mehrere kurze Stellen), vielfach III, zwischendurch auch leichter (I, II). Kanten-/Grathöhe ohne Schrofenvorbau ca. 260 m, KL ca. 400 m. Einige H stecken, sehr gute Sicherungsmöglichkeiten an Sanduhren, Köpfln und Zacken. Schlingen und ein Satz kleiner bis mittlerer KK empfehlenswert. Ausgesprochen schöne Kletterei, mitunter grasdurchsetzter Fels. 3 Std. vom E.

Zugang: Wie bei ▶617 über den ersten, grasigen Schrofenvorbau hinauf und auf deutlich ausgetretenem Steiglein nach rechts. Man folgt den Steigspuren bis zu einer markanten Rinne unterhalb der S-Wand. Kurz in der Rinne hoch, dann links auf Schrofenhänge, oben rechts heraus und so lange nach rechts queren, bis man über steile Absätze, zuletzt durch eine Rinne, den Ansatz der Schlucht zwischen den beiden Hochgrubachspitzen erreicht (stellenweise II); 2 Std. von der Gaudeamushütte, 1 Std. von der Ackerlhütte.

Route: Links der Schlucht über steilen, grasdurchsetzten Fels zum Fuß einer plattigen, mit Grasschöpfen bewachsenen Wand (II). In ihrem linken Teil, rechts von einer steilen Verschneidung, an schönem Fels ziemlich gerade (SU), dann leicht rechts haltend empor zu H. Gerade hoch zu einem weiteren H und an einer senkrechten Platte mit guten seitlichen Griffen nach links (III+). Nach links in einen seichten Riss, der die Fortsetzung der erwähnten Verschneidung bildet. Im Riss ca. 15 m (III, Stelle III+) zu RH. Jetzt besser nicht im Riss weiter, sondern Querung nach links (II) und über eine steile, rillendurchzogene Platte (III+, H) in eine Verschneidung. Durch sie (III) auf den Grat, dem man mehrere SL an festem Fels (II, Stellen III), einmal in die S-Seite ausweichend, bis unter einen größeren, oben fast senkrechten Aufschwung folgt. Man umgeht ihn an griffigem Fels mit einer Rechtsschleife; dann am Grat über ein kurzes Steilstück (am besten links der Kante, III+). Über den Grat zu einer Unterbrechungsstelle, die man problemlos überspreizt (Stand an SU). Rechts haltend, dann gerade über leichtes Gelände ca. 80 Seilmeter zum Grat zurück, über ihn (II) zu einem waagrechten Stück, an einem kurzen, senkrechten Aufschwung hinauf (Stelle III+) und über leichten Fels zum Gipfel.

## 620 Östliche Hochgrubachspitze, 2284 m

Erstbesteigung s. ▶615.

Gegenüber der Westlichen Hochgrubachspitze, sowohl von N als auch von S wenig auffallende Erhebung mit einer steilen S-Kante. Nur mit leichter Kletterei zugänglich, am besten über den Verbindungsgrat von der Ackerlspitze.

## 621 Von der Ackerlspitze über den Ostgrat

III, meist II. Kurze, ausgesetzte Kletterei. 3/4 Std. von der Ackerlspitze.

Zugang: Wie bei ▶626 oder ▶627 auf die Ackerlspitze. (Steigt man über ▶627, kann man schon vor Erreichen des Gipfels mit wenigen Schritten die Scharte des Verbindungsgrats gewinnen; vom Gipfel der Ackerlspitze gelangt man an der Griesener-Kar-Seite über Schrofen bis unter die Scharte und steigt kurz zu ihr hinauf.)

Route: Von der Scharte an der S-Seite durch eine Geröllrinne ca. ½ SL abwärts und durch eine westl. emporleitende Rinne zum waagrechten Grat. (Hierher auch direkt aus der Scharte: anfangs sich etwas rechts haltend – Stelle III – zum waagrecht verlaufenden Grat.) An ihm weiter, bis er sich steil aufschwingt. Ausgesetzt und griffig (III–, II), einmal nördl. ausweichend, auf die Gipfelschneide.

# Von der Östlichen zur Westlichen Hochgrubachspitze

Erstbegeher s. ▶615.

II (Stellen), überwiegend etwas brüchiges Steilschrofengelände. ½ Std.

Man folgt der Gipfelschneide westl.; ein Abbruch wird dabei nordseitig umgangen (II). Von der tiefsten Einschartung zwischen beiden Gipfeln auf einem luftigen Band nach rechts (N), dann links über steile Schrofen, immer den einfachsten Möglichkeiten folgend, zum Gipfel der Westlichen Hochgrubachspitze. (Der Abstieg über ▶617 ist auch die beste Abstiegsmöglichkeit von der Östlichen Hochgrubachspitze.)

#### 625 Ackerlspitze, 2329 m

1. touristische Besteigung: Prof. P. C. Thurwieser mit J. Carl und S. Unterrainer (»Hautzensteffl«), 1.10.1826.

Zweithöchster Gipfel des Kaisergebirges. Thurwieser glaubte damals, den höchsten Gipfel erstiegen zu haben, wenngleich ihm angesichts der Ellmauer Halt klar sein hätte können, dass diese höher aufragt. Gegen N mit einer Steilschrofenflanke abbrechend, bildet die Ackerlspitze nach S eine 600 m hohe, stark gegliederte Wand und einen sehr steilen SO-Grat aus. Für Normalbergsteiger lohnt sich der teils gesicherte S-Anstieg über den Hochsessel mit evtl. Übergang zur Maukspitze.

## ■ 626 Über den Hochsessel (Normalweg von Süden)

M. v. Hees, M. Soyer (»Steinackerer«), 6.6.1881.

I, stark abgegriffen und ausgesetzt. Längere Passagen steiles, teils grasiges Gehgelände. Bis weit in den Sommer hinein steiles, meist hartes Schneefeld im Niedersessel. Oberhalb von ihm Wandstufe mit Eisenringen. Höhenunterschied ca. 600 m. Lohnende, anspruchsvolle Bergtour, Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. Mark. 2½ Std. vom E.

**Zugang:** Der E. befindet sich gegenüber des höchsten Punkts des Ackerlsporns (s. ▶617); gut ½ Std. von der Ackerlhütte, 1½ Std. von der Gaudeamushütte.

Route: Unter die glatten Wände des Waxensteinerturms und rechts über Geröll an die Felsstufen, die ins Niedersesselkar leiten (Sicherungen). Im Kar über ein steiles Schneefeld (wenn es hart ist, besser in der westl. Randkluft) bis zu einer Wandstufe und mit Hilfe einiger Eisenringe (kein Stahlseil) luftig über sie hinauf. Durch Rinnen in den Hochsessel und weniger schwierig auf Steigspuren, zuletzt über Grashänge zum Verbindungsgrat zwischen Maukund Ackerlspitze. Nach südseitiger Umgehung einiger Gratzacken über steiles Gras, danach südwestw. über die Ackerlschneid zum Gipfelaufbau und durch eine Rinne zum höchsten Punkt.

## 627 Aus dem Griesener Kar (Normalweg von Norden)

A. Hild, G. Hofmann u. Th. Widauer, 6.7.1884 im Abstieg.

I (Stellen), oft anspruchsvolles, teils grasiges Gehgelände. Höhenunterschied ca. 550 m. Weniger ausgesetzt als ▶626, aber auch weniger schön. Steinschlaggefahr. Mark. 2 Std. ab Fritz-Pflaum-Hütte.

Von der Fritz-Pflaum-Hütte (►136, ►137) auf dem Weg zum Kleinen Törl nach S (►190), bis der Steig zur Ackerlspitze nach links abzweigt. Nach wenigen Hm bei der Weggabelung scharf rechts ab und im Bogen östl. durchs Kar bis unter die Felsen der Hochgrubachspitzen. Zwischen diesen und einem unten steil abbrechenden, grasbewachsenen Sporn mühsam über Geröll hinauf. Oben an unschwierigem Fels nach links auf den flacheren Teil des Sporns und über ein ausgeprägtes Steiglein mit Kehren gegen den Gipfelaufbau. Unterhalb von ihm mit den Steigspuren nach rechts, an gut gestuftem Fels schräg rechts empor bis unter die Scharte zwischen Östlicher Hochgrubach- und Ackerlspitze (s. ►621) und links haltend über Schrofen auf diese.

## 630 Waxensteinerturm, 2086 m

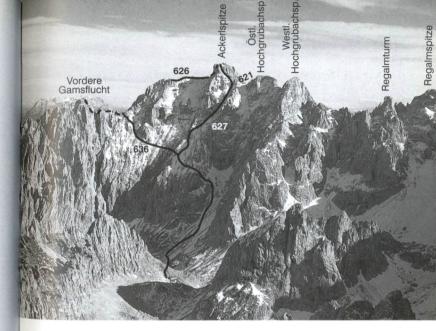
Erstbesteigung unbekannt, da bis Mitte der 1930er-Jahre weder von touristischem noch von klettersportlichem Interesse.

Von ▶626 (von der Ackerlschneid) über einen unschwierigen Grat zu erreichen. Ansonsten nur für gute bis extreme Kletterer interessant (keine Routen unter dem V. Schwierigkeitsgrad; vgl. AV-Führer Kaisergebirge extrem).

## 632 Maukspitze, 2231 m

1. touristische Besteigung: Prof. P. C. Thurwieser, J. Carl u. S. Unterrainer (»Hautzensteifl«), 1.10.1826.

Die Maukspitze ist der östlichste Gipfelpunkt des Wilden Kaisers und mit der Ackerlspitze durch einen Kamm (Hauptkamm) verbunden. Ihre unteren und



#### Ausblick von der Hinteren Goinger Halt:

626 Schlussteil der Ackerlspitze-Normalroute von Süden, 627 Normalweg von Norden, 636 Normalweg auf die Vordere Gamsflucht

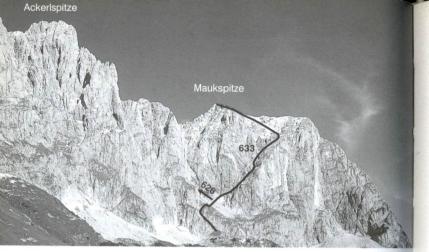
oberen S- bzw. W-Wände sind bei Kletterern sehr beliebt. Über die markante Rampe zwischen diesen Wänden verläuft die Normalroute. Gegen die Kreidegrube fällt der Berg mit einer 600 m hohen N-Wand ab, die jedoch nicht mehr das Interesse der Kletterer findet. Das gleiche gilt für die Anstiege von O (900 Hm) bzw. über den grasigen S-Grat.

## ■ 633 Von Südwesten (Normalweg)

Route der Erstbesteiger. I und leichter, jedoch vorwiegend bei Feuchtigkeit/Nässe gefährlich rutschiges Schrofen- und Grasgelände. Höhenunterschied ca. 500 m. Mark. 1½ Std. aus dem Kar Niedersessel.

Zugang: Wie bei ▶626 ins Niedersesselkar.

Route: An der O-Seite des Niedersesselkars zum E. der markanten Schrofenrampe und den Mark. folgend erst durch Rinnen, danach über steiles, felsdurchsetztes Gras empor auf die Flachschneide. Über ein ausgeprägtes Steiglein nördl. zum Gipfelaufbau und über leichten Fels zum höchsten Punkt.



## Ackerl- und Maukspitze vom Gildensteig aus:

633 Normalweg auf die Maukspitze über die Gras- und Schrofenrampe

## ■ 634 Übergang von der Ackerlspitze

Erstbegeher s. ▶632.

I, hauptsächlich anspruchsvolles Gehgelände (grasig). Häufig begangen. Mark. Gut  $1\frac{1}{2}$  Std.

Wie bei ▶626 auf die Ackerlspitze. Zurück bis zur Einmündung der Route aus dem Hochsessel und zum tiefsten Punkt des Verbindungsgrats. Durch ein Felstor, danach mal links, mal rechts des Grats zur Maukspitze.

## 635 Vordere Gamsflucht, 2203 m

Erstbesteigung: K. Botzong und W. Wunder, 25.7.1895.

Die beiden Gamsfluchten begrenzen östl. den O-Flügel des Griesener Kars. Aus der Kreidegrube streben sie mit über 600 m hohen Wänden auf; sie sind mit einem längeren, brüchigen Grat verbunden. Ihr Gestein ist überwiegend morsch, deshalb werden die Gamsfluchten selten besucht. Auch der Normalweg auf die Vordere Gamsflucht ist keine allzu schöne Bergfahrt.

## ■ 636 Aus dem Griesener Kar (Normalweg)

III (Stellen am Gipfelaufbau), vorwiegend steile und brüchige Schrofen. Höhenunterschied ca. 400 m. 2½ Std. von der Fritz-Pflaum-Hütte.

Zugang: Wie bei ▶627 auf den flacheren Teil des grasbewachsenen Sporns.

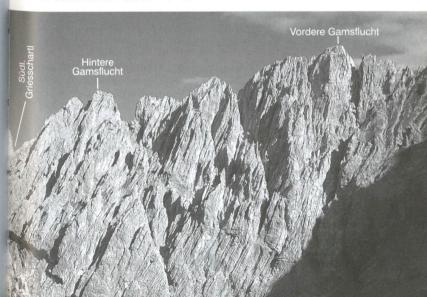
Route: Dort wo das ausgeprägte Steiglein beginnt, in Kehren gipfelwärts zu leiten, östl. in eine brüchige Rinne. Man überquert sie (altes Drahtseil), quert in gleicher Richtung über Steilgras und Rinnen weiter (ausgetretenes Steiglein) und steigt zum Verbindungsgrat Vordere Gamsflucht – Ackerlschneid an. Nun auf die O-Seite, wo man einige Gratzacken umgeht (der letzte sieht von weitem, z. B. von der Hinteren Goinger Halt, wie eine Krone aus) und an brüchigem Fels zur Einschartung am Fuß des Gipfelaufbaus gelangt; gut 2 Std. ab Hütte. Über eine Platte nach links und in einen ca. 15 m hohen Kamin. Darin aufwärts und unter seinem Überhang links heraus. Auf einem rinenartigen Band rechts hoch und über eine Stufe (brüchig) zum Vorgipfel. Abwärts in eine Scharte und rasch zum Gipfel.

## 638 Hintere Gamsflucht, 2140 m

Erstbesteigung: J. Enzensperger und S. v. Reuss, 28.6.1895.

Nördl. Eckpunkt des Verbindungsgrats von der Vorderen Gamsflucht, ausgeprägte N-Wand. Auf der Normalroute weniger schwierig zu ersteigen als ihre Nachbarin.

Die Gamsfluchten aus dem Griesener Kar.



## 639 Aus dem Südlichen Griesschartl (Normalweg)

G. Leuchs (allein), 20.9.1901.

II, vorwiegend steile und brüchige Schrofen. Höhenunterschied ca. 140 m. 1 Std. vom Südl. Griesschartl.

Zugang: Wie bei ▶642 in die steilen Schrofen unterhalb der beiden Griesschartl. Nun rechts haltend in eine Rinne, die sich direkt am Felsfuß der Hinteren Gamsflucht ins Südliche Griesschartl hochzieht. Eindrucksvoller Blick auf die Lärchecknadel (Kaisermandl); 3 Std. von der Fischbachalm.

Route: An der O-Seite etwas abwärts, dann über grasigen Fels unterhalb des Grats südl. empor bis in die Nähe einer gipfelwärts ziehenden Schluchtrinne. Durch sie auf den N-Grat (Scharte mit Block), rechts (NW) im Quergang zu einem Schartl in einer westl. Seitenrippe und über den Grat (anfangs brüchig).

#### 640 Lärcheck, 2122 m

1. touristische Besteigung: G. Hofmann mit J. Schlechter (Mallhansl), 1879.

Nordöstl. Eckpfeiler des Griesener Kars; bricht mit über 650 m hoher O-Wand gegen den nördl. Teil der Kreidegrube ab. Nordseitig durch Rinnen und Schluchten zerklüftet, weist das Lärcheck seine »Schwachstellen« an der W-Seite auf, über die der Normalweg und die Griesschartlroute führen.

## 641 Aus dem Griesener Kar (Normalweg)

Route der Erstbesteiger. 1, ein kurzes gesichertes Stück. Höhenunterschied vom Kleinen Griesener Tor ca. 500 m. Einer der gutmütigeren Normalwege im Wilden Kaiser, fordert er trotzdem einen sicheren Tritt. Mark. 2 Std.

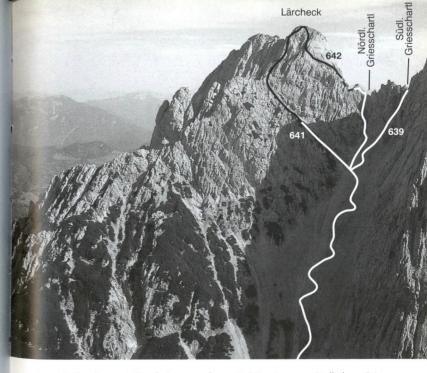
Wie bei ▶137 ins Kleine Griesener Tor; 2 Std. Auf einer Schuttreise östl. in Kehren empor. Ca. 100 m unterhalb der beiden Griesschartl führt die mark. Normalroute nach links hinüber. Man quert gegen die markante, vom wenig ausgeprägten W-Grat herunterziehende Rinne, die oberhalb ihres steilen Auslaufs erreicht wird. Jenseits an leichtem Fels empor und wieder in die Rinne hinein. Ein Seil hilft über eine glatte Stelle hinauf. Man gelangt in eine Scharte des W-Grats und steigt jenseits rechts über Geröll und Grasstufen zur Einschartung zwischen N- und Hauptgipfel. Südl. über leichten Fels auf diesen.

#### 642 Aus dem Nördlichen Griesschart!

A. Mayerhofer, L. Hilzensauer, 8.10.1896.

II (überwiegend). Viele Sicherungsmöglichkeiten an Zacken und Köpfln. Höhenunterschied ca. 125 m, KL ca. 150 m. Idealanstieg im II. Schwierigkeitsgrad, fester Fels. 1 Std. vom Nördlichen Griesschartl.

Zugang: Wie bei ▶137 ins Kleine Griesener Tor, weiter wie bei ▶641 und ▶639 in die steilen Schrofen und unmittelbar bis unters Nördliche Gries-



Das Lärcheck vom Mitterkaiser gesehen: 639 Zustieg zum Südlichen Griesschartl (Normalweg zur Hinteren Gamsflucht), 641 Normalweg aufs Lärcheck, 642 Lärcheckanstieg aus dem Nördlichen Griesschartl

schartl. Über eine Steilstufe (II) dorthin (2000 m; herrlicher Blick aufs Kaisermandl); 1 Std. vom Kleinen Griesener Tor.

Route: Vom Nördlichen Griesschartl über unschwierige, brüchige Schrofen westseitig unterhalb der Gratlinie nach links und in die Scharte vor dem Gipfelaufbau hinab. Durch eine Rinne zu einem steilen, gut griffigen Kamin. Dort, wo er senkrecht wird, verlässt man ihn über eine kurze Plattenrampe nach rechts (II). Dann links empor auf einen großen Grasabsatz. Auf einem Band in die W-Seite. Vom Ende des Bands durch einen kurzen Riss empor (II), Querung über eine Platte nach links und durch den linken von zwei kurzen Rissen (II) in leichtes Gelände. Man quert noch einige Meter nach N und steigt dann rechts über eine gras- und gerölldurchsetzte Schrofenrippe (I) bis zum kurzen Gipfelgrat, den man unschwierig nach links bis zum Kreuz verfolgt.

## 644 Lärchecknadel (Kaisermandl), ca. 1950 m

Erstbesteigung: F. Schmitt, S. Brandl, 9.10.1943.

Das Kaisermandl entragt an seiner niedrigsten Seite (O-Kante) über 60 m hoch der O-Schlucht des Lärchecks und hebt sich deutlich vom Bergkörper ab, wenn Wolkenschleier zwischen ihm und der Nadel durchziehen. Dann tritt das Kaisermandl wie eine Spukgestalt hervor. Nur mit schwieriger Kletterei (V) ersteigbar.

## Mitterkaiser-Haupt- und -Nordgipfel, 2001 m und 1915 m

Hauptgipfel: J. Brunner, 1842. Nordgipfel: M. Gschwendtner, G. Leuchs, 25.8.1901, anlässlich der Erstbegehung der N-Wand.

Der Stock des Mitterkaisers teilt das Griesener Kar in einen westl. und einen östl. Flügel. Ein großes Massiv, das nur von S her weniger markant dasteht. Steile, 400 m hohe Wandbildungen gegen O, 800 m hoher Steilabfall nach N/NW, der durch eine tief eingeschnittene, schmale Schlucht (Preußschlucht) geteilt wird. Der Hauptgipfel wird häufig, der N-Gipfel relativ selten besucht.

## 646 Hauptgipfel von Süden (Normalweg)

Wahrscheinlich identisch mit der Route des Erstersteigers; nachgewiesene Besteigung durch A. v. Krafft und P. Kiesewetter am 8.8.1890.

I und Gehgelände. Höhenunterschied 140 m. Deutliche Trittspuren. Knapp 1 Std. von der Fritz-Pflaum-Hütte.

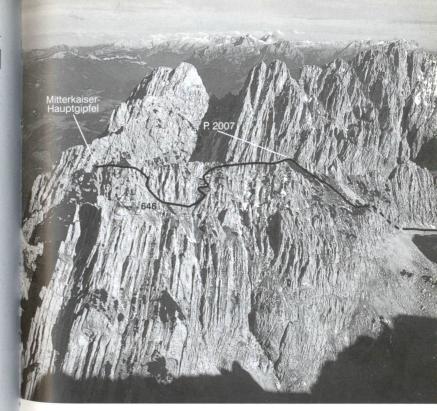
Zugang: Mit ➤ 136 oder ➤ 137 zur Fritz-Pflaum-Hütte; 2½ bzw. 3–3½ Std. Route: Nördl. auf deutlichem Geröllsteig zu einer steilen Schrofenrinne. Durch sie (I, gestuft) auf die gras- und latschenbewachsene Gipfelabdachung. Über einen ausgetretenen Steig zum Kamm, den man an seinem höchsten Punkt, 2007 m, erreicht. Das Gipfelkreuz indes befindet sich weiter nördl.: Man folgt dem Gratverlauf, bis Aufschwünge zu einer Umgehung an der W-Seite zwingen. Auf Steigspuren durch eine erdige, grasdurchsetzte Schrofenrinne hinab. Danach über Geröll und grasbewachsene, brüchige Felsen zu einem Schartl. Jenseits noch ein kurzes Stück weiterqueren, leicht hinauf zum Grat und an seiner O-Seite ohne Schwierigkeiten zum Gipfelkreuz.

## ■ 647 Übergang Hauptgipfel – Nordgipfel

M. Gschwendtner, G. Leuchs, 25.8.1901 in umgek. Richtung.

III (insgesamt ca. 25 m), sonst II. Teils schrofig und brüchig. Ca. 1 Std.

Aus der Scharte hinter dem Gipfelkreuz ein paar Meter westl. hinunter und über eine Stufe zum Eckpunkt des Grats hinauf. Nordwestl. über Geröll ca. 60 m abwärts zum Ansatz einer Schlucht, die parallel zum Grat verläuft. Sie



Lärcheck, Gamsfluchten und Mitterkaiser von der Hinteren Goinger Halt: 646 Normalweg auf den Mitterkaiser-Hauptgipfel

beginnt als Geröllrinne mit großem Block. Entweder ein paar Meter oberhalb oder unterhalb von ihm (jeweils III) nach rechts (im Abstiegssinn) aus der Rinne heraus und über eine ca. 25 m hohe, etwas brüchige Wandstufe hinunter (II). Noch 10 m in der Schlucht abwärts, dann nach rechts und durch eine Rinne zum Grat. Jetzt in der O-Flanke gerade, dann links abwärts in die Scharte vor dem N-Gipfel. An einem Zacken an steilen, grasigen Schrofen rechts (östl.) vorbei. Den darauf folgenden Zacken umgeht man an der W-Seite und gelangt so an den Fuß des N-Gipfels. Links zu einer Steilrinne, durch sie aufwärts (zuletzt III) und vom Ausstieg rasch auf den N-Gipfel.

161

#### 650 Kleinkaiser, 2039 m

Erstbesteigung: J. Brunner (allein), 1844.

Südwestl. des Mitterkaisers dem Griesener Kar entragender, frei stehender Berg, der mit senkrechter NW-Wand abbricht und nach S eine sehr steile, grasdurchsetzte Flanke aufweist, über die die Normalroute verläuft.

## ■ 651 Von Süden (Normalweg)

I, steil, brüchig und grasig. Höhenunterschied ca. **100 m**. Nicht lohnend, nur bei trockenem Boden anzuraten. **3/4–1 Std.** ab Fritz-Pflaum-Hütte.

Zugang: Von der Fritz-Pflaum-Hütte (►136/►137) am Weg zum Kleinen Törl (►190) an der SO-Wand des Kleinkaisers entlang bis kurz vor den Sattel hinter ihm; knapp ¼ Std.

Route: Über Geröll und Schrofen rechts (nordöstl.) aufwärts zu einer Rinne. In ihr empor in die Scharte vor einem Gratzacken und rechts der Gratlinie über brüchige, steile Schrofen hinauf zu einem Schartl.

Nun längere, waagrechte Querung oberhalb von Latschen ostw. bis zur breiten Einschartung vor dem Gipfel. Über Steilgras und an zwei Felszacken durch zum höchsten Punkt.

## 655 Schatterberg, 1274 m; Gscheuerkopf, 1279 m (Niederkaiser)

Erstbesteigung unbekannt.

Die beiden Erhebungen sind die Gipfelpunkte des Niederkaisers, der dem östlichsten Teil der Wilden-Kaiser-Kette südöstl. vorgelagert ist. Nach S bricht der Niederkaiserkamm mit steilen, nicht sehr hohen Wänden ab. An ihnen (zwischen Schatterberg und Gscheuerkopf) verläuft der Maiklsteig, ein leichter Klettersteig. Über den Kamm führt die Originalroute des Wilden-Kaiser-Steigs (▶171).

## ■ 656 Von St. Johann über Einsiedelei und Gmailkapelle

Teils sehr steiler Bergsteig, oberhalb der Gmailkapelle und im Bereich des Gscheuerkopfs Drahtseile. Trittsicherheit erforderlich, nur bei trockenem Boden angenehm. Mark. 2½ Std. bis zum Gscheuerkopf.

Die Ausfahrt »St. Johann-West« nehmen und beim zweiten Kreisverkehr (Richtung O) nördl. hinauf zum Ghs. Hinterkaiser, ca. 670 m. Dort der eindeutigen Beschilderung zur ehem. Einsiedelei folgen und ab dieser teils steil empor zur Gmailkapelle, die malerisch an den Fels gebaut steht. Weiter wie bei ▶171 in umgek. Richtung.

## 657 Maiklsteig

KS1/2-B. Leichter, kurzer, im oberen Teil durchaus steiler Klettersteig. Drahtseile, Klammern und Leitern, dazwischen Gehgelände. Die Route durchzieht die breite Felswand des Niederkaisers westl. des Schatterbergs diagonal von rechts unten nach links oben. Höhenunterschied 180 m. Nur bei trockenem Boden ratsam, da das teils abschüssige Gehgelände bei Nässe sehr rutschig ist. Mark. 13/4 Std. vom Parkplatz.

Zugang: Vom Ghs. Hinterkaiser über das Sträßchen westl. hinauffahren bis zum Parkplatz zwischen zwei Weiderosten wenige Min. östl. des Rummlerhofs, ca. 770 m (Hinweisschild auf den Steig). Erst ziemlich eben in N-Richtung durch den Wald. Bald steiler in Kehren empor zu einer Ruhebank unter der Felswand und gleich darauf zum E.; 1 Std.

Route: Zunächst ansteigende Querung an Eisenklammern, dann über einen gesicherten Aufschwung. Es folgt Gehgelände, das weiter oben seilgesichert ist. Über einen kurzen Kamm und an Klammern zu einer kurzen Leiter. Über drei steilere Leitern erreicht man den Ausstieg östl. unterhalb des Gscheuerkopfs. Wie bei ▶171 in umgek. Richtung auf diesen.

## ■ 658 Weiterweg zum Schleierwasserfall und Rückweg zum Rummlerhof

Schöne Bergwege mit einer kurzen, gesicherten Passage, für die Trittsicherheit nötig ist. Mark. Gut 2½ Std. bis zum Parkplatz.

Wie bei ▶171 an der Einödalm vorbei zur Kaiserniederalm, 1322 m. Von dort noch ein Stück westl. hinauf in einen Sattel, ca. 1370 m, und in W-Richtung hinab zur Granderalm, 1263 m (Ww. »Schleierwasserfall«). In gleicher Richtung auf einem bequemen Wiesenweg weiter, bis von rechts oben bald der Weg von der Ackerlhütte her (über die Granderhochalm) einmündet. Südseitig zum Waldrand und an einem Drahtseil zu einer kurzen Leiter, über die man absteigt. In W-Richtung am Hang entlang durch den Bergwald, zuletzt etwas absteigend zum berühmten Sportklettergebiet des Schleierwasserfalls, an dem Routen bis zum Höchstschwierigkeitsgrad XI eröffnet wurden. Südl. teils in Kehren durch Wald abwärts. Auf ca. 1080 m biegt der Weg in eine allgemein östl. Richtung um und führt zu den Felshöhlen der »Diebsöfen«. Mit kurzem Gegenanstieg aus ihnen heraus und auf schmalem Pfad in O-Richtung weiter, bis man auf den von der Granderalm herunterführenden Weg trifft. Immer der Bez. »Rummlerhof« folgend, einmal ganz kurz auf einer Forststraße nach links, hinab zum Maurerbauern. Dem Sträßehen folgend zum Rummlerhof und zum Parkplatz bzw. zum Ghs. Hinterkaiser (weitere 20 Min.).

## Informationsteil

## Wichtige Adressen und Telefonnummern

Die Adressen der örtlichen Tourismusverbände finden sich bei den Talorten, jene der Hüttenwirte bei den

betreffenden Hütten, andere wichtige Adressen folgen hier im Informationsteil.

#### Telefonvorwahlen

Nach Österreich 00 43 – weiter ohne die 0 am Beginn der Ortsvorwahl.

Aus Österreich nach Deutschland 00 49, in die Schweiz 00 41 – jeweils ohne die 0 der Ortsvorwahl.

## Alpine Vereine

Deutscher Alpenverein: Von-Kahr-Str. 2–4, D-80997 München, © D-(0) 89/14 00 30, www.alpenverein.de

Alpine Auskunft des DAV Jochen Brune © D-(0) 89/29 49 40 Österreichischer Alpenverein: Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6010 Innsbruck, © A-(0)5 12/5 95 47, www.alpenverein.at

#### Wetterinformationen

ÖAV-Wetterdienst (Feb.–Sept.), persönliche Beratung, Mo–Sa von 13–18 Uhr, © A-(0)5 12/5 95 45, www.alpenverein.at/wetter

Alpiner Wetterdienst Innsbruck (individuelle Auskunft): ② A-(0)5 12/29 16 00, www.alpenverein.at

Telefonansage in Österreich:

© 0900/91/15 66 81 (regional)

© 0900/91/15 66 82 (Ostalpen)

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Hohe Warte 38, A-1190 Wien, © A-(0)1/3 60 26 E-Mail: dion@zamg.ac.at

ZAMG Innsbruck, Fürstenweg 180, ② A-(0)5 12/28 55 98-0

DAV-Wetterdienst (Tonbandansage): © D-(0) 89/29 50 70 www.alpenverein.de

## Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen.

### **Deutscher Alpenverein**

Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr Donnerstag von 9 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr Freitag von 9 bis 12 Uhr Von-Kahr-Str. 2–4, D-80997 München Telefon 00 49/(0) 89/14 00 30 E-Mail: auskunft@alpenverein.de

## Österreichischer Alpenverein Zweig Innsbruck

Montag bis Freitag 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6010 Innsbruck, Tel. 00 43/(0)5 12/5 95 47, Fax 57 55 28 E-Mail: office@alpenverein-ibk.at

Wander- und Alpinauskunft Tirol
Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr
und 14 bis 17 Uhr
Telefon 00 43/(0)5 12/53 20-3 55, Fax -2 00
E-Mail: michael.rutter@tirolwerbung.at

#### Alpenverein Südtirol

Montag bis Freitag von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr Dr. Hannsjörg Hager Vintlerdurchgang 16, I-39100 Bozen Telefon 00 39/04 71 99 99 55 E-Mail: alpineauskunft@alpenverein.it

#### Verkehr und Tourismus

Österreich: Bahnauskunft: © 01-17 17 Zentrale Busauskunft: © 01-7 11 01 ÖATMC Verkehrsservice: (C) A-(0)5 12/15 00

Automobilklub-Abschleppdienst: 116 Auskunft Straßenzustand: 194 bzw. (2) 1-04 71/4 90 00

## Führerwesen

Wer nicht über genügend Erfahrung verfügt, muss sich auf Hochtouren einem Führer anvertrauen. Im Gebiet des Kaisergebirges gibt es etliche Bergsteigerschulen mit behördlich autorisierten Bergführern, die eine Gewähr für gute Führung bieten; sie tragen das Bergführerabzeichen des Alpenvereins und besitzen ein Führerbuch.

#### Auskünfte:

Verband der Österreichischen Bergund Skiführer, Manfred Lorenz, PO Box 31, A-6563 Galtür, Tel. 00 43/54 43/84 00-20, www.gipfelbuch.at, www.bergfuehrer.at

#### Rettungsdienste

Rettungswesen

Der Österreichische Bergrettungsdienst (ÖBRD) ist ein freiwilliger, unbezahlter Kameradschaftsdienst orts-

#### Notrufnummern Österreich:

Bergrettung, Alpinnotruf: 140

Bergsteigerschule des ÖAV. »Globetrek«, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck (c) A-(0)5 12/5 95 47-0 www.globetrek.at. E-Mail: globetrek@alpenverein.at

Verband Deutscher Berg- und Skiführer, Untersbergstr. 34, D-83451 Piding, © 0049/(0)86 51/7 12 21

DAV, Von-Kahr-Str. 2-4, D-80997 München, (C) D-(0) 89/14 00 30

DAV Summit Club, Am Perlacher Forst 186, 81545 München, (1) D-(0) 89/6 42 40-0 www.dav-summit-club.de. E-Mail: info@dav-summit-club.de

#### ansässiger Bergsteiger. Orts- und Meldestellen in den Talorten, auf Hütten, in Berggasthäusern etc.

Ärztenotdienst: 141 Rotes Kreuz: 144

## Rettungsdienste:

Flugrettung Notruf Innsbruck: (C) A-(0)5 12/22 42 20

Bergrettung Innsbruck, Unfallmeldungen: (C) A-(0)5 12/58 21 22 (3600046)

BRD, Lawinenhundestaffel, Karl Dilitz, (C) A-(0)5 12/8 27 44 (28 27 44)

Alpenverein Innsbruck, Dauerdienst Unfallmeldungen, (c) A-89 16 00 (29 16 00)

Höhlenrettung, Zentralnotruf: (C) A-(0)72 21/37 37

Rettungshundebrigade, Zentralnotruf: (6) 06 63/5 76 63

Bergwacht Innsbruck: (C) A-(0)5 12/4 76 77

Bergrettung Tirol, Landesleitung, Florianistr. 2, A-6410 Telfs, (C) A-(0)5 62/6 41 40, E-Mail: bergrettung-tirol@aon.at

Bergrettung Deutschland: 19 222 Überall (europäischer Notruf): 112

Das Wissen um die Gefahr ist der erste Schritt zur Unfallverhütung. Der Rat des Erfahrenen, wohlüberlegtes Handeln, eine tadellose Ausrüstung dies alles kann helfen, Unfälle zu verhindern. Die Eintragung ins Hüttenbuch mit Angabe der geplanten Bergfahrt oder das Zurücklassen einer Nachricht erweisen sich oft als ungemein wertvoll bei Unfällen, denn die Suchaktion kann sonst so viel Zeit in Anspruch nehmen, dass es für die Rettungsaktion zu spät geworden ist. Helfen ist selbstverständliche Pflicht jedes Bergsteigers. Wer dazu zu unerfahren ist, steuert - möglichst nicht alleine - das nächsterreichbare Telefon an (Hütten, Berggasthäuser, Seilbahnstationen). Wenn niemand ein Mobiltelefon dabei hat oder man sich in einem Funkloch befindet, ist das »Alpine Notsignal« oft der erste Schritt zur Bergung: Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgegeben. Dies wird so lange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt. Die Rettungsmannschaft antwortet mit dreimaliger Zeichengebung in der Minute. Telefonische Angaben müssen knapp und genau sein, um einen effektiven Rettungseinsatz zu ermöglichen.

Das »5-W-Schema« einprägen:

- WAS ist geschehen (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)?
- WANN war das Unglück?
- WO passierte der Unfall, wo ist der Verletzte (Karte, Führer)?
- WER ist verletzt, wer macht die Meldung (Personalien)?
- WETTER im Unfallgebiet (Sicht)?

## INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE INTERNATIONAL ALPINE ALARM SIGNALS

JA SI OUI YES



Rote Rakete oder Feuer Razzo rosso o luce rossa Fusée ou feu rouge Red flare or fire signal



Wir bitten um Hilfe Occorre soccorso Nous demandons de l'aide Yes, we need help

Rotes quadratisches Tuch Quadrato di tessuto rosso Carré de tissu rouge Red square cloth



NEIN NON NO



Wir brauchen nichts Non abbiamo bisogno di niente

Nous n'avons besoin de rien

No, we don't need anything

Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.

## Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von den Sichtverhältnissen abhängig. Für die Landung beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von 25 m x 25 m erforderlich. Mulden sind für die Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschrau-

bers umherfliegen können, vom Landeplatz entfernen.

- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person eingewiesen (normal in »Yes-Stellung«, bei Gefahr auf »X«, also gekreuzte Arme, wechseln).
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

## Literatur und Karten

Alpine Zeitschriften wie »Bergsteiger«, »Klettern«, »Alpin« (früher »Alpinismus«), »Berge«, »Panorama« (früher DAV-Mitteilungen) sowie die Mitteilungshefte des Österreichi-

schen Alpenvereins verzeichnen Aufsätze und Beschreibungen über das Kaisergebirge. Das Alpenvereinsjahrbuch »Berg '87« widmete dem Kaiser sein Gebietsthema.

#### Historisch bedeutsame Literatur

*Biasi, Franz*: Kaisergebirge. 100 Jahre Alpenvereinssektion Kufstein. Kufstein, 1977.

Christ, Fritz: Die erste Ersteigung des Totenkirchls durch den Christ/ Fick-Kamin. München, 1937. Enzensperger, Joseph: Ein Bergsteigerleben. München, 1924.

Clowacz, Stefan: Des Kaisers neue Kleider. In: Klettern, Heft 6/1995. Grissmann, Karl: Edelweißgilde Kitzbühel 1925–1975. Kitzbühel, 1975.

Karg, Anton: Sagen aus dem Kaisergebirge. München, 1901.

Kiene, Helmut: Eine Erstbegehung im Schwierigkeitsgrad VII. In: DAV-Mitteilungen, 1977.

König, Erich: Empor! Georg Winklers Tagebuch. Leipzig, 1906.

Leuchs, Georg: Das Kaisergebirge. In: Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V., Bd. 48, 1917.

Maduschka, Leo/Nieberl, Franz: Die jüngste Erschließung des Wilden Kaisers. München, 1933.

Messner, Reinhold/Höfler, Horst: Hermann Buhl – kompromisslos nach oben (mit Urschrift der Mauk-Westwand-Erstdurchsteigung). Augsburg, 1997.

Müller, Wolfgang: Zur Entwicklung des Sportkletterns im Kaisergebirge. In: AV-Führer Kaisergebirge, 11. Auflage 1990.

Nieberl, Franz: Die Erschließung des Kaisergebirges. Nach Aufzeichnungen in Hinterbärenbads Tourenbüchern. Kufstein, 1908 und 1912. Nieberl, Franz: 50 Jahre Alpenvereinssektion Kufstein des DÖAV. Kufstein, 1927.

Piaz, Tita: Meine glorreichste Erstbegehung. In: Dolomiten meine Freiheit. Bern/Stuttgart, 1966.

Schmitt, Fritz: Das Buch vom Wilden Kaiser. München, 1953 und 1982.

Schmitt, Fritz: Hans Dülfer – Bergsteiger, Markstein, Legende. München, 1985.

Stocker, A./Brandstätter, P.: Klettern über der Ackerlhütte. Kitzbühel, 2000.

## Bildbände, Erlebnisbücher u. Ä.

Höfler, Horst: Kaisergebirge. Berge, Täler, Touren, Geschichte. Rosenheim, 1991.

Höfler, Horst / Schubert Pit: Wilder Kaiser. Klettergeschichte, Geschichten vom Klettern. Zürich, 2003.

Plietz, Samuel: Vom Montblanc zum Wilden Kaiser. Zürich-Erlenbach, 1944.

#### Wissenschaftliches

Ampferer, Otto: Geologischer Führer für das Kaisergebirge. Wien, 1933. Heißel, Werner: Das Kaisergebirge und sein geologischer Bau. AV- Jahrbuch Bd. 86, 1961.

Leuchs, Kurt: Geologischer Überblick. In: Leuchs, G.: Führer durch das Kai-

## Führer, Nachschlagewerke

Hrsg. DAV, ÖAV, AVS: Die Alpenvereinshütten. 10. Aufl., München, 2005.

Brandl, Sepp: Rund um den Wilden Kaiser. München, 2002.

Garnweidner, Siegfried: Kaisergebirge und Kitzbüheler Alpen. München, 2006.

Schubert, Pit: AV-Führer Kaisergebir-

Schimke, Helma: Auf steilen Wegen. Salzburg/Stuttgart, 1961. Schmidkunz, Walter (Hrsg.): Leo Maduschka – Junger Mensch im Gebirg'. München, o. J.

Stiebler, Christof: Kaisergebirge – Leuchtender Kalkfels über lieblichen Tälern. München, 1978.

sergebirge. München 1922. Schlosser, Max: Die Bären- oder Tischoferhöhle im Kaisertal. Bayer. Akademie d. Wissenschaften, 1909. Sinwel, Rudolf: Aus der Vergangenheit des Kaisergebirges. In: Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V., Bd. 48, 1917.

ge extrem. München, 2000. Stadler, Markus: Wilder Kaiser, Bd. 1 (Niveau 3 bis 6). Köngen, 2003. Stadler, Markus: Wilder Kaiser, Bd. 2 (Niveau 6 bis 10). Köngen, 2004. Stocker, A. / Brandstätter, P.: Klettern über der Ackerlhütte. Kitzbühel, 2000.

#### Karten

Alpenvereinskarte (AVK), Blatt 8: Kaisergebirge, 1:25.000. Österreichische Karte (ÖK), Blätter 90 u. 91, 1:50.000. Freytag & Berndt-Wanderkarte (F&B), 301: Kufstein, Kaisergebirge, Kitzbühel, 1:50.000.

## Stichwortverzeichnis

Die Zahlen beziehen sich auf die jeweilige Randzahl des Stichworts. Begriffe wie Großer, Kleiner, Hinterer etc. sind nachgestellt.

Achleiten 66 Achleitner Kogel 66 Achselrinne 521 Ackerlhütte 160f., 171, 190f., 613, 617, 658 Ackerlschneid 626, 630, 636 Ackerlspitze 160, 191, 620f., 625ff., 634 Ackerlsporn 190f., 617 Agg 21 Angermannrinne 566f. Angermannweg 572 Ankerwald 31 Anton-Karg-Haus 120, 176 Aschenbrenner, Berghaus 112f., 356 Aschinger Alm 26, 173, 175, 251, 264, 270f. Aufschnait 301

Babenstuberhüttchen 520f.
Bärental 181
Bärnstatt 402, 420, 447
Bauernpredigtstuhl 580
Baumgartenalm 162, 190
Baumgartenköpfl 162, 175, 190
Bergsteigergrab 162, 190
Bergwacht-Gedenkkapelle 132, 138a, 181
Bettlersteig 113, 172, 177, 362f., 446
Bichlersee 21
Boariedalm 301f.
Botzongkamin 568
Brandkogel 370f.
Brennkopf 31
Brentenjoch 111, 117f., 361

Christascharte 556f., 560f. Christaturm 555, 560f.

Daumen 190, 597ff., 602 Dickichtkapelle 3f. Diebsöfen 658 Durchholzen 25f., 264, 276 Duxer Alm 4, 111, 119

Ebbs 10, 173, 175, 181 Ebbs/Eichelwang 1, 10 Ebbs/Reith 103 Ebbs/Schanz 102, 106 Egersgrinn 240, 250, 266 Eggersteig 189, 558 Einödalm 171, 658 Einserkogel 235f. Elfenhain 111 Elferkogel 245f., 250, 252 Ellmau 60 Ellmauer Halt 177f., 305, 485, 520ff. Ellmauer Tor 178, 189, 540f., 557, 570f., Enzenspergerführe 532 Erich-König-Höhle 551f. Erpfendorf 45

Erzbach 182, 293

Feldalm 133 Feldalmsattal 133, 173, 176, 182ff., 295f. Feldberg 306ff. Fischbachalm 132, 137, 138a, 191, 312, 639 Fleischbank 189, 555ff., 560, 565 Fleischbankpfeiler 555 Fleischbankscharte 555f. Flimmerkistendach 540 Frankenländernadel 307 Freiberghaus 162, 171, 190 Friedhof, Großer 392, 395f., 402, 417, 419 Friedhof, Kleiner 392, 395 Fritz-Pflaum.Hütte 135, 178, 190, 609, 613, 627, 646, 651 Führerkamin 551f. Führernadeln 551f. Führerwandl 551f. Führerweg 551

Gamsänger 521 Gamsängersteig 178, 187, 512, 520f., 525A Gamsflucht, Hintere 137, 638f. Gamsflucht, Vordere 635 ff. Gamshalt 485, 523, 527 Gamskar 446 Gamskarköpfl 446, 470 Gamskarköpfl, Oberes 470f. Gamskogel 171, 191, 360ff. Gasteig 171, 175 Gaudeamushütte 152, 155, 162, 174f., 178, 189f., 566, 571, 618 Geißgraben 356 Gildensteig 161, 171, 178, 190 Gmailkapelle 171, 656 Going 55f., 161 Goinger Halt, Hintere 177, 565f., 570ff., 577, 636 Goinger Halt, Vordere 575ff. Goinger Scharte 580 Goinger Törlspitze 580, 585f., 588f. Goinger Turm 580, 582, 585ff., 589 Granderalm 658 Granderhochalm 658 Grandneralm 175 Graspoint-Hochalm 161 Graspoint-Niederalm 56, 161 Greiderkogel 67 Griesenau 45, 132, 138a, 170, 175, 183, 185 310f Griesener Tor, Großes 136 Griesener Tor, Kleines 137, 641f. Griesner Alm 132, 136, 138f., 138a, 178, 313.558 Griesener Kar 178, 565f., 570, 589, 594f., 608f., 627, 636, 641, 646, 650 Griesschartl, Nördliches 642 Griesschartl, Südliches 639 Grinnerkopf 245, 250f. Großpoitneralm 264 Grüblerkaiser 375, 385f. Grüblerlucke 396, 402, 405, 411 Grüne Rinne 178, 523, 531 Gruttenhütte 146, 150f., 171, 175, 177, 178, 187ff., 497, 500, 506, 512f., 521 Gscheuerkopf 171, 655, 657 Gschloss, Wildes 171 Güttlersteig 113, 446, 470

Gwirchtalm 133, 182

Haberg 143, 171

Habersaueralm 133

Hackenkopf, Mittlerer 431 Hackenkopf, Östlicher 431 Hackenkopf, Westlicher 419f., 431 Hackenköpfe 430 Hageralm 292f. Hans-Berger-Haus 170, 176f., 187, 523, 532 Häuslköpfe 182 Hechleitalm 181 Hechtsee 16 Herbstsunn 393 Herrweg 557 Heuberg 173, 281, 290ff. Hinhageralm 36 Hinterbärenbad 120, 172, 176ff., 181f., 185ff., 263, 362, 523, 532 Hinterdux 111 Hinterduxer Hof 3f. Hinterkaiser, Ghs. 656ff. Hinterkaiserfelden 227 Hinterkaiserfeldenalm 261 Hinterstein 66 Hintersteiner See 66f., 114, 140, 390, 405 Hochalm 133, 173, 176, 182, 281, 292 Hocheck 114, 174f., 178, 375ff., 386, 391 Hochgrubach, Kar 187f., 521 Hochgrubachkar, Östl. 171, 175, 191 Hochgrubachkar, Westl. 171, 190 Hochgrubachspitze, Östliche 620ff., 627 Hochgrubachspitze, Westliche 615ff., 622 Hochkaiser, Ellmauer 495ff. Hochsessel 626, 634 Hochwacht 2, 357 Hohenkendl, Ghs. 185, 302 Hoher Winkel 178, 188, 540, 542, 550 Hörfing 2

Jägerwand 187, 521 Jagerwirt 147, 186, 441, 447, 488 Jöchl 133, 173, 291ff. Jöchlalm 173, 175, 291 Jodleralm 301f. Jofenalm 173, 264 Jovenspitze 264, 275ff. Jubiläumssteig 171, 189

Kaindlhütte 110ff., 172, 174ff., 177f., 185a, 362ff., 392, 395, 402, 417, 419, 446 Kaindl-Stewart-Turm 188

Kaiseralm 447 Kaiserbach 181f. Kaiserbachtal 130, 138f., 305, 565 Kaiserhochalm 171, 174, 447, 486, 497 Kaiserhochalm, östl. 171 Kaiserkopf 510ff. Kaisermanndl 639, 642, 644 Kaisern 147 Kaiserniederalm 171, 658 Kaiserquelle 173, 176 Kaiserschützensteig 177f., 520, 523, 527, Kaisertal 113, 121f., 130, 202, 206f., 305. 360, 530 Kaisertalaufstieg 5, 101, 175, 201 Kaiserzinnen 520, 527 Kalkgraben 357 Kapuzenturm 524 Karg-Gartl 121f. Karlkopf 270ff. Karlkopfgrat 268, 271 Karlspitze, Hintere 188, 540ff., 550, 556f., 560 Karlspitze, Vordere 188f., 540ff. Kegelstatt 417b, 419 Kesselschneid, Hintere 255, 257f., 283 Kesselschneid, Vordere 255ff., 263 Kiefersfelden 15f. Kienbergschlucht 111, 114 Kirchdorf i. Tirol 45 Klamml 152 Kleine Halt 178, 485, 523, 530ff... Kleines Törl 161, 178, 190, 580, 594, 596, 598, 602, 606, 627, 651 Kleinkaiser 190, 582, 586, 591, 650f. Kleinkaiserl 465, 475ff., 488 Kleinmoseralm 133, 182, 292 Kogelalm 301 Kohlalm 185, 301f., 311 Kohlental 185 Kohllahnersattel 185, 303, 307, 314 Köllnberg 143, 171, 175 Kopfkraxen 186, 431, 440ff., 447 Kopftörl 178, 188, 524, 525A, 532 Kopftörlgrat 187, 305, 521, 523, 524ff., 526 Kormannnadel 411 Kössen 35f. Kreidegrube 191, 640 Kreuztörlturm 190, 580, 595f.

Krummbacheck 146
Krumpenbachlahner 447
Kübelkar 171, 178, 189, 540
Kufstein 1ff., 111f., 170f., 172, 174ff., 357
Kufstein/Mitterndorf 143
Kufstein/Sparchen 101, 107
Kufsteiner Karl 540
Lahner, Hoher 250f., 265

Lahnköpfe 210, 217
Länggries 497
Lärcheck 640ff.
Lärcheckalm (verf.) 191
Lärchecknadel 639, 644
Latschenölbrennerei 132, 137, 312
Lehretgrab 161
Leuchsrinne 551f.
Leuchsturm 187, 524, 525A, 526
Leuchsvariante 551f.
List-Denkmal 3
Locherer Kapelle 2, 143, 171
Lourdesgrotte 171

Maiklsteig 171, 656f.
Matejakkamin 544f.
Maukalm 175, 191
Maukspitze 171, 191, 625, 626, 632ff.
Maurerbauer 658
Maximilianstraße 521
Merzbacherweg, oberer 551f.
Mitakelbrünnl 187
Mitterkaiser 135, 137, 650
Mitterkaiser-Hauptgipfel 645ff.
Mitterkaiser-Nordgipfel 138, 645, 647
Multer, In der 487A

Naringalm 36 Naunspitze 220f. Neustadler Graben 188 Neustadler Wiese 188, 532 Niedersesselkar 626, 633

Oberaudorf 20 Oechselweidschneid 267 Oed 182, 29 Ostlerplatte 417, 417b Ostlerschacht 393f.

Petersköpfl 225f., 262 Pfandlhof 121f., 180, 206 Pointerhäusl 106 Predigtstuhl 189, 555 Predigtstuhl-Hauptgipfel 565, 568 Predigtstuhl-Nordgipfel 565, 568 Predigtstuhlscharte 565, 566f., 572 Preußschlucht 645 Pyramidenspitze 25, 100, 178, 245f., 252, 255, 260ff, 272, 275

Ranggenalm, Vordere 311ff.

Regalm, Obere 161f. Regalmscharte 610, 613 Regalmspitze 608ff. Regalmturm 609, 612f. Regalmwand 601, 605f. Regau 21 Rehplaikgraben 161 Riedlhütte 145f. Riegensteig 390, 392 Ritzaualm 101f., 180, 205, 210, 215 Roger 205f., 211 Rogeralm 206f., 211, 295 Roßkaiser 255, 280ff. Rote-Rinn-Scharte 187, 510, 512, 522 Rudersburg 36 Rummlerhof 657f. Russenleiten 132, 136

Schafflersprung 411, 415 Schanz, Ghf. 102, 106, 180 Scharlinger Boden, Oberer 177, 187, 488, 511, 523 Scharlinger Boden, Unterer 187, 466f. Schatterberg 171, 655 Scheffau 65, 147, 390, 447 Scheffauer 177f., 185a, 402, 410ff., 431, 440 Scheibenbühelalm, Obere 311 Scheibenbühelalm, Untere 311 Scheibenbühelberg 305, 310f. Scheibenkogel 300ff. Scheiblingsteinkar 173, 269, 270, 277 Schleierwasserfall 56, 658 Schmidtrinne, untere 551f. Schneebühel 310f. Schneekar 448, 465, 477f., 486f. Schneekarrinnl 478, 488 Schneeloch 540, 543, 550

Schneelochband 551f. Schneerosenweg 119 Schöberlalm 264 Schöffau 16 Schöllhornrinne 556ff. Schönwetterfensterl 613, 617 Schutterfeldköpfe 500, 505f. Schwemm 31 Schwendt 40, 300ff. Seespitzwirt 142 Sinnersbachgraben 161 Sonneck 177f., 431, 440f., 445ff., 475 Sonnenstein 186, 435f., 447 Sonnkaiser-Höhenweg 173, 176 Sparchenbach 1, 5, 181f. Sparchenstiege 101 St. Johann i. Tirol 50, 171 St. Nikolaus 11 Stadtberg 3, 110, 114, 143, 355 Steinacker 147 Steinbergalm 110 Steinbergalmen 113, 360 Steinberghaus 111 Steinerhochalm 171, 174, 185a, 420, 447 Steinerne Rinne 174, 178, 189, 565, 571 Steinerne Stiege 142 Steingrubenschneid 261 Stiegenbachwasserfall 56 Stöfflalm 140f. Straßwalch-Jagdhütte 113 Stripsenioch 263, 305f., 532, 551f. Stripseniochhaus 130f., 170, 173f., 175f., 178, 183ff., 188f., 258, 292, 296, 558 Stripsenkopf 173, 178, 305ff. Sulzgrabensteig 132, 191

Tannbichl-Kapelle 161
Tavonarokamin 566
Tavonarokreuz 306
Taxköpfl 365
Terrasse, dritte 551f.
Terrasse, zweite 551f.
Teufelskanzel 200f., 210, 215
Teufelswurzgarten 551f.
Theaterhütte 5, 111
Thierberg 16
Tischofer Höhle 5
Törleck, Östliches 580, 590f., 594A
Törleck, Westliches 580, 590f.
Törlspitze, Nördliche 580ff.

Törlspitzen 580ff.
Törlturm, Höchster 593ff.
Törltürme 171, 580
Törlwand 190, 600ff., 606
Totenkirchl 188, 520, 550ff., 555, 565
Totensessel 535f.
Totensesselscharte 532, 535
Totensesselschlucht 532, 536
Treffauer Lucke 475, 478, 488
Treffauer 475, 485ff., 496, 500
Tristecken 307, 314
Tuxegg 485, 495ff.

Unterberghorn 40 Unterbichlalm 301

Veitenhof 101, 121f., 181, 202 Vogelbad 261 Vorderdux 3 Vorderkaiserfelden 292, 296 Vorderkaiserfeldenhütte 100f., 173, 176, 181, 221, 226, 236, 241, 246, 261f., 282 Vorderschießlingalm 447

Wachtl 133 Walchsee (Ort) 16, 25f., 182, 184 Walchsee (See) 290, 293 Walleralm 140f., 171, 174f., 178, 377, 381

Waxensteinerturm 626, 630 Wegscheidgraben 186, 447 Wegscheid-Hochalm 186, 486 Wegscheid-Niederalm 186, 447 Weinbergerhaus 117f. Wetterfahne 36 Widauersteig 417a, 419 Wiesberg 431 Wildanger 132, 189, 558 Wildbarren 21 Wildererkanzel 171, 190 Wilder-Kaiser-Steig 171, 175, 178, 190f., 486, 497, 617 Winkel 31 Winkelalm 173, 264 Winkelkar 25, 173, 260, 264f., 276, 281, Winklerscharte 550, 556 Winterkopf 355ff. Wochenbrunner Alm 60, 146, 150, 155f., Wolfingeralm 133, 293

Zahmer Kaiser, Berghaus 26 Zehnerkopf 215 Zettenkaiser 178, 390ff., 411, 419 Zettenkaiserkopf 380f. Zwölferkogel 240f.

#### Dank

Die Autoren bedanken sich herzlich bei Michael Larcher, Herbert Haselsberger, Pit Schubert, Christian Schwarz und Markus Stadler für ihre wertvollen Informationen



Bergverlag

www.rother.de

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000582840